

**RAHMENRICHTLINIEN
GYMNASIUM/
FACHGYMNASIUM
GEOGRAPHIE**



V ST
4(2000)

KULTUSMINISTERIUM

RAHMENRICHTLINIEN GYMNASIUM/ FACHGYMNASIUM GEOGRAPHIE

Herstellung und Vertrieb: Druckerei H. John
Harz 52 · 06108 Halle (Saale)
Telefon: (03 45) 3 88 73 14
Fax: (03 45) 3 88 73 30
Bestell-Nr.: 0079-LK

An der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Dr. Appenrodt, Eckhard

Dr. Colditz, Margit

Ebeling, Brigitte

Gemeiner, Sylvia

Prof. Dr. Protze, Notburga

Sedelky, Olaf

Sandersdorf

Halle (betreuende Dezernentin des LISA)

Magdeburg

Osterwieck

Halle (fachwissenschaftliche Beraterin)

Köthen

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

2000/2115

Z-V ST

G-4(2000)

Verantwortlich für den Inhalt:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Einbandkarton und 100% Recycling-Papier.

Vorwort

Gute Schule wächst von innen. Sie wird von denjenigen gestaltet, die am Schulleben teilhaben. Dies sind die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrkräfte. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind länger als einen halben Tag in der Schule. Hier vollzieht sich mehr als nur Wissenserwerb: In mannigfaltigen Beziehungen und Interaktionen ist Schule gesellschaftliches Leben selbst. Vor diesem Hintergrund muss Schule den Kindern und Jugendlichen die kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten vermitteln, mit denen sie in der Welt und inmitten einer Gesellschaft mit steigenden Erwartungen bestehen können. Dabei sind das soziale Lernen und die Entwicklung der Leistungsfähigkeit keine pädagogischen Gegensätze. Allerdings ergeben sich Leistungsbereitschaft und ein von Menschlichkeit und Gemeinnutz bestimmtes Bewusstsein nicht als zufällige Resultate des Unterrichts. Vielmehr sind sie Ergebnisse bewusst zu planender, kreativ gestalteter, moderner Unterrichtsprozesse.

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien bilden mit ihren fachlichen und fächerübergreifenden Konzepten eine wichtige Grundlage für effektives und identitätsstiftendes, motivierendes und auch heiteres schulisches Arbeiten. Sie knüpfen an die pädagogischen Prozesse der Förderstufe an und geben neben verbindlichen Unterrichtsinhalten auch den rechtlichen Rahmen für selbstverantwortete pädagogische Entscheidungen vor.

Für die Schulaufsicht geben die Rahmenrichtlinien Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht und sind Grundlage für konstruktive Beratungen. Für die Öffentlichkeit und insbesondere für die Eltern- und Schülerschaft können die Rahmenrichtlinien das Schulgeschehen durchschaubarer machen. Die Hersteller von Lehr- und Lernmitteln erhalten mit den Rahmenrichtlinien Vorgaben für die Erstellung fachlich zweckmäßiger Unterrichtsmaterialien.

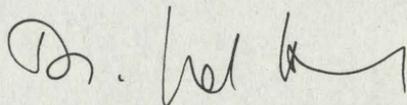
Alle Rahmenrichtlinien haben ein Anhörungsverfahren durchlaufen, an dem viele Institutionen und Einzelpersonen beteiligt waren. Zahlreiche engagierte Stellungnahmen, kritische Hinweise und die Einbringung eigener Unterrichtserfahrungen werte ich als eine Form unmittelbaren demokratischen Mitwirkens.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 2000 in Kraft. Sie unterliegen einer vierjährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit sind alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Überarbeitung dieser Rahmenrichtlinien zuzuleiten.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgearbeitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung des Unterrichts viel Erfolg.

Magdeburg, im Mai 2000



Dr. Gerd Harms
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgaben des Faches Geographie am Gymnasium	6
2	Ziele, Qualifikationen und fachdidaktische Konzeption.....	8
3	Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien	16
4	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung.....	19
4.1	Didaktische Grundsätze und Unterrichtsorganisation.....	19
4.2	Fächerübergreifendes Arbeiten	30
4.3	Leistungen und ihre Bewertung	31
5	Inhalte	33
5.1	Übersichten	33
5.1.1	Fachspezifische Themenbereiche und Themen in der Sekundarstufe I	33
5.1.2	Fächerübergreifende Themen in der Sekundarstufe I.....	34
5.1.3	Themen in der Sekundarstufe II.....	35
5.2	Darstellung der Themenbereiche und Themen in der Sekundarstufe I nach Schuljahrgängen geordnet.....	36
5.2.1	Fachspezifische Themenbereiche und Themen in den Schuljahrgängen 7/8	36
5.2.2	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 7/8	54
5.2.3	Fachspezifische Themenbereiche und Themen in den Schuljahrgängen 9/10	60
5.2.4	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 9/10	71
5.3	Darstellung der Themen in der Sekundarstufe II.....	81
5.3.1	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	82
5.3.2	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	86
	Grundkurs.....	86
	Leistungskurs.....	94
6	Anhang	105
6.1	Begriffe	105
6.2	Topographischer Merkstoff.....	105
6.3	Facharbeit und besondere Lernleistung im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe.....	107

1 Aufgaben des Faches Geographie am Gymnasium

Der Geographieunterricht am Gymnasium befasst sich mit dem Raum als existentielle Dimension menschlichen Lebens, das heißt mit der Erde und ihren Teilräumen unterschiedlicher Abgrenzung und unterschiedlichen Maßstabes.

Die *Hauptaufgabe des Faches* besteht darin, *raumbezogene Handlungskompetenz* eingeschlossen die Fähigkeit, sich im Raum und über den Raum zu orientieren, zu entwickeln. Damit wird den Schülerinnen und Schülern Hilfestellung zur Lebensbewältigung, wie Bewahrung der Lebensgrundlagen als Voraussetzung für künftige menschliche Existenz bei gleichzeitiger nachhaltiger Nutzung und Gestaltung durch alle Menschen, gegeben. Der Geographieunterricht am Gymnasium schließt die jungen Menschen für die Schönheit der Erde und für Problemkreise wie Umwelt, Reisen, Nahraum als Erfahrungs- und Handlungsraum, Raumplanung und Bürgerbeteiligung auf. Er knüpft damit direkt an den Unterricht der Förderstufe an und befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Im Mittelpunkt aller Betrachtungen im Geographieunterricht stehen Mensch-Raum-Beziehungen. Beschrieben und erklärt werden räumliche Strukturen, Organisationsformen und Prozesse sowie der Zusammenhang, in dem der Mensch zu seiner Umwelt steht. Die zunehmende Globalisierung und das Zusammenwachsen Europas erfordern, dass die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über Kultur- und Naturräume sowie wichtige Staaten, Deutschland darin eingeschlossen, erwerben. Geographie trägt somit im Kontext aller Unterrichtsfächer zur Erschließung von Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen bei und vermittelt schrittweise ein fundiertes räumliches Weltbild. Seinen spezifischen Beitrag leistet das Fach dadurch, dass es die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, sich mit ihrer nahen und fernen Umwelt sowie mit raumbezogener Kernproblemen der Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen und diese zu verstehen.

Das Wissen um andere Kulturen und Völker ermöglicht ihnen, Verständnis für andere Lebensformen und Wirtschaftsweisen zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit anderen kulturellen Wertvorstellungen schafft Voraussetzungen für die Herausbildung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber kultureller Vielfalt und die Bewahrung des Friedens auf der Erde. Durch ökologische und interkulturelle Erziehung trägt der Geographieunterricht zur politischen Bildung bei.

Basierend auf den beiden Hauptzweigen der Geographie, der Physischen Geographie und Anthropogeographie, ihren Teildisziplinen sowie weiteren Geo- und Bezugswissenschaften, integriert der Geographieunterricht wie kaum ein anderes Unterrichtsfach sowohl naturwissenschaftliche als auch gesellschaftswissenschaftliche Inhalte. Beim Erfassen des Zusammenwirkens von Natur- und Humanfaktoren dringen die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise in Grundbeziehungen des Menschen, in die zwischen Mensch und Natur, Mensch und Gesellschaft sowie in die des Menschen zu sich selbst, ein. Dabei bedienen sie sich wissenschaftspropädeutisch sowohl natur- als auch sozialwissenschaftlicher Arbeitsverfahren und -methoden. Das Erforschen komplexer Mensch-Raum-Beziehungen, weltweiter räumlicher Differenzierungen und Verflechtungen impliziert globales und vernetztes Denken und erfordert auch fächerübergreifendes Arbeiten.

Vielfältige wechselseitige Beziehungen bestehen zu Gegenständen insbesondere der anderen gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer. Zur Erschließung von Lebenswirklichkeit und zur Herausbildung von Verantwortung für deren weitere Gestaltung leistet der Geographieunterricht einen wichtigen Beitrag im Rahmen fächerübergreifenden Lernens. In diesem Sinne ordnet er sich in das Gesamtkonzept zum fächerübergreifenden Unterricht ein, das gemäß Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Sachsen-Anhalt in die Rahmenrichtlinien eingebunden ist (vgl. Kapitel 3 und Abschnitte 4.2, 5.1.2 und 5.2). Es gehört damit zu den Aufgaben des Faches Geographie, dieses Konzept im Interesse einer Öffnung von Fächergrenzen thematisch und inhaltlich zu untersetzen.

2 Ziele, Qualifikationen und fachdidaktische Konzeption

Ziele und Qualifikationen

Bei der Auseinandersetzung mit Räumen der Erde unterschiedlichen Maßstabes sowie mit Kernproblemen der Gegenwart und Zukunft entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der *Sekundarstufe I* folgende Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über raumbezogene Handlungskompetenz und sind befähigt, sich ökologisch bewusst und global solidarisch zu verhalten und bei der nachhaltigen Gestaltung von Räumen unterschiedlicher Dimension mitzuwirken,
- besitzen Kenntnisse über die Erde als Ganzes und deren natur-, kultur- und wirtschaftsräumliche Vielfalt, kennen naturgeographische und sozioökonomische Systeme und verfügen über ein anwendungsbereites topographisches Orientierungsraster,
- verfügen über Methodenkompetenz, können Medien zweckentsprechend auswählen und sich kritisch mit deren Inhalten auseinandersetzen,
- können Räume unterschiedlicher Abgrenzung und Dimension mithilfe entsprechender Methoden und Medien selbstständig analysieren und bewerten sowie über geographische Vergleiche zu verallgemeinerten und somit transferierbaren Ergebnissen kommen,
- begreifen Raumstrukturen und deren Wandel als Ergebnis und Prozess des komplexen Zusammenwirkens von natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren sowie Raumordnung und Raumplanung als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung,
- sind bereit, die unterschiedlichen Lebens- und Wirtschaftsweisen der Völker Europas und der Erde, ihre Kulturen und Religionen zu verstehen und zu tolerieren sowie für ein friedliches Miteinander in der Einen Welt einzutreten,
- können Disparitäten und Verflechtungen in einer globalisierten Welt nachweisen sowie die sich verschärfenden ökologischen Probleme, ihre Ursachen und Wirkungen durch vernetztes Denken aufzeigen und Lösungsansätze diskutieren.

In der *Sekundarstufe II* wird auf der in der Sekundarstufe I erworbenen Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz aufgebaut.

Die Schülerinnen und Schüler

- können geographische Denk- und Arbeitsweisen sowie die erworbene Methoden- und Medienkompetenz in relevanten Lebenssituationen sach- und zielgerichtet anwenden,
- verstehen bei der Analyse von Räumen unterschiedlicher Dimension die Welt als vernetztes System und entwickeln die Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Umgang mit der Umwelt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung,
- verfügen über Kenntnisse zu raumrelevanten Theorien und zu Grenzen wissenschaftlicher Aussagen und können komplexe Beziehungsgefüge zwischen Mensch, Natur und Gesellschaft erklären sowie diese fachlich und fachübergreifend im Hinblick auf ökonomische, soziale und ökologische Zielsetzungen beurteilen,
- haben die Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt, Werte zu erfassen, Werturteile zu bilden und zu begründen.

Fachdidaktische Konzeption

Leitmotiv für den Geographieunterricht ist die Bewahrung der Erde, d. h. der nachhaltige Umgang der Menschen mit der begrenzten Ressource Erde unter Berücksichtigung der Lebensperspektiven gegenwärtiger und zukünftiger Generationen. Darin eingeschlossen sind der Erhalt der Kulturvielfalt der Erde und ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben der Menschen in der Einen Welt. Das Leitmotiv findet in der Hauptqualifikation *raumbezogene Handlungskompetenz* seine Verankerung.

Schuljahrgänge 7 bis 9

Der Geographieunterricht ist in diesen Schuljahrgängen regional-thematisch strukturiert. Als Ordnungsmuster wurde das anthropogeographisch ausgerichtete Konzept der Kulturerdteile gewählt. Es erlaubt, Räume mit ihren Völkern, Kulturen und Gesellschaften unter Berücksichtigung der natürlichen Vielfalt und kulturprägenden Einflüsse zu begreifen sowie das Leben und Wirtschaften der Menschen aus den Bedingungen ihrer jeweiligen eigenen raumbezogenen Entwicklungen zu verstehen und achten zu lernen.

An festgeschriebenen bzw. auswählbaren Beispielräumen (Regionen, Länder, Landschaften, Siedlungen oder Standorte) sind thematische Schwerpunkte wie grundlegende Strukturen und Prozesse, Disparitäten, Raumnutzung, Raumgestaltung und räumlich-funktionale Zusammenhänge zu behandeln.

Daneben orientieren die Rahmenrichtlinien auch auf eine relativ komplexe Behandlung von Raumindividuen im Schuljahrgang 9, um den Schülerinnen und Schülern die idiographische Betrachtungsweise von Welt als eine Möglichkeit der Wirklichkeitserschließung verfügbar zu machen. Dabei geht es nicht um eine stereotype Anhäufung individueller Fakten. Vielmehr zielt die Auseinandersetzung mit dem Land darauf ab, die raumprägenden naturräumlich-ökologischen, ökonomischen, soziodemographischen, politischen und kulturellen Faktoren zu erfassen sowie diese in ihren räumlich-funktionalen Vernetzungen und in ihrer Dynamik zu beschreiben und zu erklären (vgl. Übersicht 1, S. 15).

Der Behandlung der thematischen Schwerpunkte an Raumbeispielen bzw. der Raumindividuen geht jeweils eine räumliche Orientierung über den Großraum voraus. Sie ist sowohl auf Topographie als auch auf Naturausstattung, sozioökonomische Merkmale sowie kulturprägende Einflüsse im Überblick ausgerichtet.

Die gesondert eingeschobenen allgemeingeographisch strukturierten Themenblöcke (Thema 1.1, Themenbereich 2, Thema 4.3, Thema 5.3) dienen dazu, Kenntnisse der Allgemeinen Geographie für nachfolgend zu behandelnde Raumbeispiele bereitzustellen bzw. erworbene regionalgeographische Kenntnisse zu verallgemeinern, zu systematisieren und zu transferieren.

Schuljahrgang 10

Der Geographieunterricht ist in diesem Schuljahrgang allgemeingeographisch orientiert. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen geographisch relevante globale Menschheitsprobleme. Da der Anspruch des Menschen an den Raum ständig wächst, werden Probleme wie Bevölkerungsdynamik, Sicherung der Versorgung mit Nahrung und Energie, Verstädterung, sozioökonomische Disparitäten, Migration, Klimawandel, Ressourcennutzung, das Miteinander der verschiedenen Kulturen und Religionen sowie Fragen der Umwelterhaltung und nachhaltigen Raumentwicklung thematisiert. Dabei erfahren Kenntnisse aus dem regional-thematischen Lehrgang der Schuljahrgänge 7 bis 9 auf höherer Niveaustufe eine Anwendung, Vertiefung und Systematisierung.

Fundamentum und Additum

Die Inhalte der Themen der Sekundarstufe I bestehen jeweils aus einem Fundamentum und einem Additum. Das Fundamentum beinhaltet das in den Schuljahrgängen 7 bis 10 anzueignende geographische Grundlagenwissen, d. h. den Grundbestand an fachlichen Kenntnissen und Erkenntnissen über Räume der Erde und zentrale Probleme der Gegenwart und Zukunft, an geographischen Begriffen sowie an topographischem Merkstoff. Des Weiteren zählen zum Fundamentum grundlegende methodisch-mediale Kompetenzen zur Raumorientierung, -analyse und -bewertung.

Das Additum ermöglicht das Vertiefen, Ergänzen bzw. Erweitern des jeweiligen Fundamentums. Vor allem erhebt es aber den Anspruch, ausgehend von den entsprechenden Raumbeispielen den Aufbau von allgemeingeographischen und globalen Rastern zu unterstützen.

Sekundarstufe II

In der gymnasialen Oberstufe wird den Schülerinnen und Schülern eine wissenschaftspropädeutische geographische Grundbildung mit vertieften Erkenntnissen in Schwerpunktbereichen der Geowissenschaften vermittelt. Die Themen und Inhalte sind eng verbunden mit Methodentraining und der Auseinandersetzung mit Theorien (vgl. S. 81).

Die *Einführungsphase* (Schuljahrgang 11) stellt eine Gelenkfunktion zwischen der Sekundarstufe I und der Qualifikationsphase dar. Die in der Sekundarstufe I erworbene Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz findet Anwendung und Vertiefung. Gleichzeitig werden mit dem Themenbereich „Ausgewählte geowissenschaftliche Grundlagen“ notwendige Voraussetzungen für die Kursstufe geschaffen, indem geologisches, natur-, wirtschafts- und sozialgeographisches Basiswissen angeeignet und in vielfältiger Weise auf Räume angewendet wird.

In der *Qualifikationsphase* (Schuljahrgänge 12/13) wird Geographie als Grund- und Leistungskurs mit vier gleichlautenden Kursthemen angeboten. Letztere sind inhaltlich miteinander verflochten und stehen unter dem Leitthema „Die Welt als vernetztes System und nachhaltige Raumentwicklung“. Insbesondere der Einstieg in den jeweiligen Kurs zielt auf die Realisierung der didaktischen Grundsätze Schüler- und Problemorientierung ab. Allen Kursen gemeinsam ist die Ausrichtung auf die nachfolgend beschriebenen fachdidaktischen Prinzipien, vor allem die der Einheit von Allgemeiner und Regionaler Geographie, von Natur und Gesellschaft, von Struktur und Prozess sowie auf das Prinzip des Maßstabwechsels. Die Kursthemen mit ihren Inhalten, Theorien und Methoden orientieren sich an der für das Erlangen der Allgemeinen Hochschulreife notwendigen Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Methodenkonzept

Das den Rahmenrichtlinien in der *Sekundarstufe I und II* zugrunde liegende Methodenkonzept orientiert auf die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Lernen, indem Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Analyse von Räumen und Sachverhalten ausgeprägt werden. Damit wird die Notwendigkeit unterstrichen, dass die Schülerinnen und Schüler im Zeitalter neuer Informations- und Kommunikationstechnologien im Geographieunterricht Medien- und Methodenkompetenz zur selbstständigen Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -auswertung über die Welt als vernetztes System und damit raumbezogene Handlungskompetenz erwerben.

Prinzipien des Geographieunterrichts

Die Umsetzung des Gegenstandes des Geographieunterrichts, seiner Ziele und Qualifikationen erfolgt unter nachfolgend beschriebenen (fach)didaktischen Prinzipien:

- *Prinzip der Einheit von regionalgeographischer und allgemeingeographischer Betrachtungsweise:* Sowohl Raumindividuen der Regionalen Geographie als auch Themen der Allgemeinen Geographie sind unverzichtbare Gegenstände des Geographieunterrichts. Damit erfahren beide fachwissenschaftliche Kategorien zur Erschließung von räumlicher Wirklichkeit, die der Regionalen Geographie (idiographische Betrachtung) und die der Allgemeinen Geographie (nomothetische Betrachtung), eine Anwendung und Verknüpfung.
- *Prinzip der Einheit physio-geographischer und anthropogeographischer Betrachtungsweise:* Räume als existentielle Dimension menschlichen Lebens sind unter Beachtung der beiden Hauptzweige der Geographie zu analysieren, wobei es auf das Herausarbeiten der jeweils dominierenden Natur- und Humanfaktoren in ihren Verflechtungen und ihrer Dynamik ankommt.
- *Prinzip der Einheit von struktureller und prozessualer Betrachtungsweise:* Geographische Objekte zeichnen sich durch Strukturen aus und unterliegen natürlichen und/oder anthropogen beeinflussten Prozessen. Somit ist eine wechselseitige Betrachtung auch mit Blick auf nachhaltige Raumentwicklungen notwendig.
- *Prinzip der Progression vom Einfachen zum Komplexen:* Räume stellen komplexe Gefüge dar. Während in den unteren Schuljahrgängen aus lernpsychologischen Gründen lediglich einfache Mensch-Raum-Beziehungen zu erarbeiten sind, nimmt der Komplexitätsgrad in den oberen Schuljahrgängen zu. Dabei sind mehrseitige Zusammenhänge zwischen raumwirksamen Faktoren zu erfassen und Ordnungssysteme zu entwickeln.
- *Prinzip des Maßstabwechsels:* Jeder ausgewählte Raum der Erde, jede geographische Aufgabenstellung ist an einen Maßstab gebunden. Der jeweilige Maßstab bestimmt die Konkretheit der zu treffenden Aussagen; sie nimmt mit fortschreitender Vergrößerung des Maßstabs zu. Es ist generell eine Einordnung von Gebieten größeren in Gebiete mittleren bzw. kleineren Maßstabs vorzunehmen und umgekehrt.
- *Prinzip des wechselseitigen Beziehens von Nähe und Ferne:* Bei der Behandlung von fernen Räumen ist ein Perspektivenwechsel, ein permanentes Beziehen auf die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, die sie bei der Auseinandersetzung mit Sachverhalten in ihrem Nahraum als Lebens-, Erfahrungs- und Handlungsraum gewinnen, notwendig und umgekehrt.

- *Globales Lernen als Unterrichtsprinzip:* Es beinhaltet im Zuge zunehmender Globalisierung, wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle, ökologische Sachlagen und Probleme in einem weltweiten und ganzheitlichen Zusammenhang zu sehen. Ökologisches und interkulturelles Lernen sind wesentliche Teile des globalen Lernens.
- *Ökologisches Lernen als Unterrichtsprinzip:* Es ist ausgerichtet auf ein Schlüsselproblem der Menschheit, die Umwelterhaltung. Ökologisches Lernen realisiert sich im Geographieunterricht insbesondere über Umwelterleben, -erkunden, -wissen, -verhalten und -handeln auf der Grundlage der Befähigung, Sachverhalte in ihren Zusammenhängen sowie in ihren wechselseitigen regionalen und globalen Auswirkungen zu begreifen.
- *Interkulturelles Lernen als Unterrichtsprinzip:* Es ist auf Schlüsselprobleme der Menschheit wie Völkerverständigung und Friedenssicherung, Verwirklichung der Menschenrechte, globale Ungleichheiten und soziale Disparitäten ausgerichtet. Interkulturelles Lernen realisiert sich im Geographieunterricht von der Aneignung von Orientierungswissen, dem Erfassen fremder Kulturstandards und dem Vergleich mit eigenkulturellen Standards über das Akzeptieren und Respektieren der fremden Kultur und ihre Einordnung in das eigene kulturelle Wertsystem bis hin zur selektiven Aneignung (Idealziel). Interkulturelles Lernen vollzieht sich vornehmlich auf der lokalen Ebene, wobei Schule zunehmend ein Ort der Begegnung ist, da in ihr Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern gemeinsam lernen.

Fachliche Erschließungsdimensionen von Räumen	Hauptqualifikation: Raumbezogene Handlungskompetenz Raumkenntnis (Mensch-Raum-Bezüge) durch: Raumanalyse, die Synthese und Wertung einschließt			
	Raumausstattung	Raumverflechtung	Raumnutzung und -belastung	Raumgestaltung (Nachhaltigkeit)
Inhalte				
Natur	Geofaktoren	zonale bzw. azonale Anordnung, Wechselwirkungen zwischen Geofaktoren	Wirken endogener und exogener Kräfte	Veränderungen der Erdoberfläche
Ressourcen	Natur- und Humanressourcen	Austausch von Ressourcen	anthropogene Eingriffe in den Landschaftshaushalt, Landschaftsschäden	Nutzung - Landschaftsveränderungen, umweltverträgliches Wirtschaften
Landwirtschaft/Ernährung, Industrie/Bergbau, Dienstleistungen	Standortfaktoren	Arbeitsteilung, Handel, (Fremden-)Verkehr, Kommunikation	Ökonomie-Ökologie-Konflikt, Wandel von Lebensräumen	Raumentwicklungskonzepte
Bevölkerung/Siedlung	Verteilung, Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	Migration, Stadt-Umland-Beziehungen	Urbanisierung, Landschaftsverbrauch	Flächenumwidmung
Völker und Kulturen	ansässige Völker, Lebensformen in unterschiedlichen Kulturerdteilen	kulturelle Durchdringung (Kolonialzeit, Migration, Kooperation, Medien)	Wirtschaftsweisen und -formen, Interessenkonflikte	toleriertes Nebeneinander verschiedener Lebens- und Wirtschaftsformen
Räumliche Disparitäten	ungleiche wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbedingungen	Zentren - Peripherien	Konzentration des Produktpotenzials - Unterentwicklung	Raumordnung und Landesplanung, neue Weltwirtschaftsordnung, Umwertung von Räumen
Staaten/internationale Beziehungen	Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes	Bündnisse, (welt)wirtschaftliche Zusammenarbeit	Globalisierung, Regionalisierung; „Die Eine Welt“	Raumentwicklungskonzepte, „Hilfe zur Selbsthilfe“

3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Die Rahmenrichtlinien stellen die Grundlage für die Planung sowohl des gesamten Geographielehrgangs als auch der didaktischen Einheiten der Sekundarstufen I und II und der einzelnen Schuljahrgänge bzw. Kurse dar. Entsprechend der Schul- und Klassensituation wird empfohlen, durch die Lehrkräfte spezifische Planungskonzepte zu entwickeln, nach denen an der Schule abgestimmt unterrichtet werden kann.

Sekundarstufe I

Für die Planung bilden die Ziele und Qualifikationen sowie die Themen mit den ihnen zugeordneten Zielen, Qualifikationen und Inhalten den verbindlichen Rahmen. Die Reihenfolge der Themen und Inhalte kann innerhalb der Schuljahrgänge 7/8 und 9/10 verändert werden, wenn darunter die Sachlogik nicht leidet.

Die Inhalte bestehen jeweils aus *Fundamentum* und *Additum*, wobei *alle* Fundamentum-Inhalte und *je ein* auszuwählender Additum-Inhalt verbindlich zu unterrichten sind.

Verpflichtender Bestandteil des Fundamentums sind auch das Methodentraining, die Begriffe sowie der topographische Merkstoff. Die beiden letzteren stellen ein Minimum dar und können je nach Klassensituation eine Erweiterung erfahren.

Das Additum vertieft, ergänzt oder erweitert das Fundamentum. Durch die Möglichkeit der Auswahl eines Additum-Inhalts und seiner Einbindung in das jeweilige Thema an unterschiedlicher Stelle wird in hohem Maße der Forderung nach pädagogischem Freiraum entsprochen.

Die *Hinweise zum Unterricht* enthalten Anregungen zu inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, zur Ausprägung von Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz, zu Linienführungen innerhalb des Faches im Hinblick auf Transfer und Systematisierung, zu Abstimmungen mit anderen Fächern u. a. Sie tragen Empfehlungscharakter und stellen eine Planungshilfe dar, wobei entsprechend der Klassensituation aus der Vielfalt ausgewählt werden sollte.

Die in den Rahmenrichtlinien ausgewiesenen Stundenzahlen sind *Zeitrichtwerte* (ZRW). Sie tragen ebenfalls Empfehlungscharakter. Von ihnen kann je nach Unterrichtssituation abgewichen werden. Die ausgewiesenen Themenbereiche, Themen, Ziele, Qualifikationen sowie alle verbindlichen Inhalte sollen in ca. zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Zeit verwirklicht werden.

Das verbleibende Drittel der Unterrichtszeit kann genutzt werden für

- die zusätzliche bzw. vertiefende Behandlung von Inhalten entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler, wobei weitere Additum-Inhalte besondere Beachtung finden können,
- die Berücksichtigung aktueller geographischer Sachverhalte,
- das Üben fachspezifischer Arbeitstechniken (Methodentraining),
- Wiederholungen, Zusammenfassungen, Systematisierungen,
- die Durchführung von Freiarbeit, projektorientiertem Unterricht u. a.

Neben den fachspezifischen Themen enthalten die Rahmenrichtlinien für die Sekundarstufe I auch Anregungen und Hinweise für *fächerübergreifendes Arbeiten*. Der Abschnitt 5.1.2 gibt eine Übersicht der übergreifenden Themenkomplexe und Themen mit Zuordnung zu den didaktischen Einheiten 7/8 bzw. 9/10, die für *alle* Fächer aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Sachsen-Anhalt abgeleitet wurden. Die graue Hinterlegung verdeutlicht, an welchen fächerübergreifenden Themen des Gesamtkonzeptes die Beteiligung des Geographieunterrichtes besonders sinnvoll ist. Die vorgesehenen fünf Themen wurden des Weiteren in den Rahmenrichtlinien an verschiedenen Stellen mit unterschiedlicher Intention verankert:

- In den fachspezifischen Thementabellen (Abschnitte 5.2.1 und 5.2.3) weisen grau gekennzeichnete Felder auf solche Fachinhalte hin, die auch in einem fächerübergreifenden Thema behandelt werden können. Die betreffenden Inhalte werden entweder vollständig verlagert oder erfahren innerhalb des Projektes eine Erweiterung, Ergänzung bzw. Vertiefung.
- Die integrativen Darstellungen der Themen (Abschnitte 5.2.2 und 5.2.4) sind als Angebot für eine lebensweltbezogene Behandlung in Form von Projektwochen anzusehen.
- Die fächerverbindenden Paralleldarstellungen (ebenfalls Abschnitte 5.2.2 und 5.2.4) sollen die Abstimmung zwischen den Fächern unterstützen. In ihnen sind die spezifischen inhaltlichen Beiträge aller am jeweiligen fächerübergreifenden Thema beteiligten Fächer zusammengestellt.

Inwieweit grau hinterlegte Inhalte im Fachunterricht, im Rahmen des fächerübergreifenden Projektes oder auch als Verknüpfung beider Formen unterrichtet werden, wird je nach pädagogischer Intention der Gesamtkonferenz bzw. der Lehrkräfte der jeweiligen Fachschaften an der Schule entschieden.

Sekundarstufe II

Die unter Kapitel 2 formulierten Ziele und Qualifikationen sowie alle (Kurs-)Themen mit den ihnen zugeordneten Zielen, Qualifikationen, Inhalten, Theorien und dem Methodentraining sind verpflichtend.

Die Reihenfolge der (Kurs-)Themen und Inhalte kann innerhalb der Einführungsphase und der Qualifikationsphase verändert werden, wenn dabei die Sachlogik und die Vernetzung der Themen untereinander gewährleistet bleiben.

Die Hinweise zum Unterricht tragen empfehlenden Charakter und geben Anregungen zur Unterrichtsgestaltung.

Die Themen und ausgewiesenen Inhalte sind in ca. zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit zu realisieren.

Die in der Sekundarstufe I verbindlich anzueignenden Begriffe und der topographische Merkstoff sind in der Sekundarstufe II inhaltsgebunden anzuwenden, zu festigen und eigenverantwortlich zu erweitern.

4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

4.1 Didaktische Grundsätze und Unterrichtsorganisation

Die nachfolgend aufgezeigten didaktischen Prinzipien des Lehrens und Lernens helfen, die Inhalte, Methoden und Aufgabenstellungen zu bestimmen, die den Schülerinnen und Schülern das selbstständige Erschließen von Lebenswirklichkeit ermöglichen.

Schülerorientierung

Das Prinzip der Schülerorientierung meint vorrangig den nachhaltigen Erwerb von Wissen und Können. Der Unterricht sollte deshalb so gestaltet werden, dass er, wo immer es möglich ist, von den Erfahrungen, Vorkenntnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler ausgeht. Wichtig dabei ist, sie in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen, was vor allem bei der Auswahl und Behandlung von Additum-Inhalten und aktuellen weltweiten Ereignissen, der Analyse von Raumentwicklungen im Nahraum und der Arbeit vor Ort erfolgen kann.

In der *Sekundarstufe II* sollen sie durch ihre aktive Mitbestimmung und Mitwirkung im Unterricht befähigt werden, eigene Möglichkeiten und Grenzen geographischen Arbeitens zu erkennen sowie verantwortlich zu handeln. Die Anleitung zur Bewältigung von Lebensanforderungen darf sich dabei nicht nur auf kognitive Bereiche beziehen, sondern muss auch die praktischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten fördern.

Handlungsorientierung

Handlungsorientierung fördert die aktive und zunehmend selbstständige Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der geographischen Wirklichkeit. Dabei ist es unerlässlich, solche Arbeitstechniken zu entwickeln, die sie befähigen, Untersuchungen am realen geographischen Objekt durchzuführen, die gewonnenen Ergebnisse zu deuten, zu erklären, Lösungen aufzuzeigen und anschaulich zu präsentieren. Handlungskompetenz haben sie dann erreicht, wenn das Lernen selbst immer wieder in neuen Handlungszusammenhängen auch außerhalb von Schule geschieht.

In der *Sekundarstufe II* steht das wissenschaftspropädeutische Arbeiten im Zentrum der Handlungsorientierung, die zunehmend auf die selbstständige komplexe Raumanalyse sowie die Weiterentwicklung von Handlungs- und Gestaltungskompetenz im Sinne ergebnis- und verständigungsorientierten und verantwortlichen Agierens in und an der geographischen Wirklichkeit ausgerichtet ist.

Wissenschaftsorientierung

Der Geographieunterricht vermittelt Erkenntnisse und Methoden der Geowissenschaften in einer schüler- und sachangemessenen Auswahl und Form, stellt aber nicht ihr verkleinertes Abbild dar. Wissenschaftsorientierung bildet die Basis für die Entwicklung wissenschaftspropädeutischer Qualifikationen, die in der Sekundarstufe I eine Grundlegung erfahren. In der *Sekundarstufe II* werden aufbauend darauf die wissenschaftspropädeutischen Qualifikationen weiterentwickelt, die zum Erlangen der Allgemeinen Hochschulreife erforderlich sind. Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe zielt insbesondere ab auf

- wissenschaftliche Arbeitsweisen wie Problemfindung, Interpretieren, Diskutieren, Analysieren, Systematisieren, vernetztes Denken, Begriffsbildung, planvolles Arbeiten,
- die Herausbildung wissenschaftlicher Haltungen wie Objektivität, Problemoffenheit, Kreativität, Phantasie, Suche nach Alternativen, Reflexions- und Urteilsfähigkeit,
- die Arbeit mit wissenschaftlichen Problemstellungen und die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien und Konzepten,
- ein weiterführendes Arbeiten mit Modellen, wobei die Schülerinnen und Schüler in höherem Maße zum Herausarbeiten von Wirkungsgefügen (z. B. zwischen Geofaktoren) und zur Abstraktion befähigt werden,
- das verstärkte Analysieren sowie Anwenden des geographischen Vergleichs bzgl. der Übertragbarkeit von Strukturen, Prozessen, Theorien auf andere Problemstellungen oder Räume,
- das Erarbeiten und Halten von Referaten sowie das Aufstellen von (Hypo)Thesen.

Problemorientierung

Das Prinzip der Problemorientierung beinhaltet sowohl gesellschaftlich definierte Problemstellungen als auch von den Schülerinnen und Schülern artikulierte Fragen. Bei der Auseinandersetzung mit geographisch relevanten Schlüsselproblemen der Menschheit und mit Sachproblemen einzelner Regionen sind problemorientierte Impulse und Aufgabenstellungen geeignet, das Problemfinden, das Bewusstmachen von Arbeitsschritten und das Problemlösen zu befördern.

In der *Sekundarstufe II* leistet die Problemorientierung einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Fähigkeit zum vernetzten Denken als Voraussetzung zum Zurechtfinden in der komplexen Welt in Gegenwart und Zukunft. Problemorientierter Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die methodischen Strukturen wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden und in Gesetzen, Modellen und Systemen zu denken.

Zur kreativen Umsetzung didaktischer Grundsätze und Prinzipien sind die Potenzen verschiedener Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisationsformen auszuschöpfen.

Bei der Planung und Gestaltung des Geographieunterrichts sind insbesondere folgende kooperative und individuelle Verfahren zu berücksichtigen:

- Diskussionen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen, Kenntnisse, Einsichten einbringen, austauschen und reflektieren,
- Erkundungen, in denen die Schülerinnen und Schüler unter fragengeleiteter geographischer Aufgabenstellung Beobachtungen und Befragungen durchführen sowie Informationen sammeln, auswerten und dokumentieren,
- Exkursionen, in denen fachspezifische Arbeitstechniken vor Ort zur Gewinnung von Erkenntnissen zunehmend selbstständig angewendet werden,
- Freiarbeit, die insbesondere bei der Planung und Gestaltung der gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ausgewählten Additum-Inhalte Anwendung finden kann,
- projektorientierte Unterrichtsabschnitte und Projekte, die die Schülerinnen und Schüler mitplanen und mitorganisieren, dabei selbstständig und kooperativ in Projektgruppen an einem gemeinsam gewählten Thema arbeiten.

Medienkompetenz

Aufgabe des Geographieunterrichts ist es, die geographische Vielfalt der Erde erfassbar zu machen, was sowohl durch unmittelbare als auch durch mittelbare Anschauung geschieht. Dabei sind Medien wie Originalgegenstände, Diapositive, Videofilme, Wand-, Atlas-, Umrisskarten und Lehrbuch zunehmend durch Informationsquellen wie Internet, Software, Fernerkundungsdatenbanken zu ergänzen. Die Verwendung neuer informations- und kommunikationstechnologischer Medien bietet zusätzliche Möglichkeiten zur Gestaltung aktiver Lernprozesse und zur selbstständigen Bearbeitung räumlicher Problemstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler werden bereits im Alltag mit einer Informationsfülle, die sich aus dem voranschreitenden Globalisierungsprozess ergibt, konfrontiert. Gerade der Geographieunterricht kann dazu beitragen, Medienkompetenz im Umgang mit diesem Überangebot an Medien zu entwickeln. Es kommt deshalb nicht mehr nur darauf an, eine Vielzahl an Fakten und Materialien über Räume bereitzustellen, sondern die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Medien zweckentsprechend auszuwählen, aus ihnen gezielt Informationen zu entnehmen, diese kreativ aufzubereiten und zu dokumentieren sowie Medien einer kritischen Wertung zu unterziehen.

In der *Sekundarstufe II* ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler weitestgehend selbstständig mit einer größeren Anzahl von Arbeitsmitteln über einen längeren

Zeitraum hinweg planvoll und zielstrebig arbeiten und zu fachbezogener Ergebnisdarstellung sowie zum Transfer befähigt werden. Entsprechend den verfügbaren Möglichkeiten ist auch die Simulation von Vorgängen und Prozessen mit Hilfe von Computerprogrammen denkbar, um Einflussgrößen mit ihren Veränderungen und Folgen diskutieren bzw. problematisieren zu können.

Methodenkompetenz

Der Geographieunterricht schafft Voraussetzungen zur Befähigung zu lebenslangem Lernen. Deshalb ist jeder Thementabelle dieser Rahmenrichtlinien ein *Methodentraining* zugeordnet (vgl. Übersicht 2, S. 23 - 26). Es zielt darauf ab, die Erschließung der Lebenswirklichkeit durch geographiespezifisches Arbeiten zu fördern. Bei der Behandlung der einzelnen Themen ist dem jeweils ausgewiesenen Methodentraining besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wobei die erworbenen Fähigkeiten permanent anzuwenden und zu vertiefen sind. Am Ende des Geographielehrgangs sollen deshalb die Schülerinnen und Schüler über das Methodentrainingskonzept befähigt sein, selbstständig eine komplexe Raumanalyse durchzuführen und raumbezogene Handlungskompetenz nachzuweisen (vgl. Übersicht 3, S. 27).

In der *Sekundarstufe II* ist auf die Befähigung zur Reflexion der selbstständigen bzw. im Team erbrachten Leistungen besonderer Wert zu legen. Dazu gehört insbesondere die Reflexion hinsichtlich

- *Sachkompetenz*, z. B. Überprüfen, ob die gewählten Untersuchungsprobleme bzw. -gebiete für die Lösung der entsprechenden Aufgabenstellung geeignet waren und ob sie qualitativ und quantitativ bewältigt werden konnten, welche (Verfahrens-)Kenntnisse aus dem Geographieunterricht bzw. aus anderen Fächern anwendbar waren,
- *Methodenkompetenz*, z. B. Einschätzen der Auswahl und des Grades der Beherrschung der einzelnen Methoden (über das Methodentraining erworben) und des Zeitbudgets für die jeweilige Arbeitsphase, Medienkritik,
- *Sozialkompetenz*, z. B. Beurteilen gruppendynamischer Prozesse, des Verhältnisses zwischen Team und Individuum, der Leistungsbereitschaft, der veränderten Rolle der Lehrkraft; Bewerten der Lernergebnisse; Einschätzen des Grades der erreichten raumbezogenen Handlungskompetenz.

Übersicht 2: Zu entwickelnde Methodenkompetenz

Methode	Entwicklung von Methodenkompetenz
ARBEIT MIT KLIMADIAGRAMMEN	<p><i>Lesen:</i> Lage der Station, Jahresmittel, Mittel des wärmsten und kältesten sowie des niederschlagsreichsten und -ärmsten Monats nennen; jährlichen Temperaturverlauf, Temperaturschwankungen, Niederschlagsverlauf beschreiben</p> <p><i>Auswerten:</i> Ursachen aufzeigen (klimabeeinflussende Faktoren), in Klimazonen bzw. -typen einordnen, mit Klimawerten anderer Stationen vergleichen und Unterschiede begründen</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 1.1)</p>
ARBEIT MIT KARTEN	<p><i>Orientieren:</i> Kartenart, Thema, Maßstab ermitteln</p> <p><i>Lesen:</i> Lage, Raumausschnitt, Legende mit Linien-, Flächen-, Punktsignaturen erfassen; räumliche Verteilung und Häufigkeit der Signaturen beschreiben</p> <p><i>Auswerten:</i> kausale und funktionale Zusammenhänge herstellen, mit weiteren Informationen vergleichen</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 1.2)</p>
ARBEIT MIT KARTENSKIZZEN <i>Mental Maps</i>	<p><i>Anfertigen von Kartenskizzen nach Vorlage oder aus dem Gedächtnis:</i> Umriss eines Raumes (auch unter Nutzung von Hilfslinien und Orientierungspunkten) zeichnen, ausgewählte Objekte farbig eintragen, diese mit Nummern bzw. Buchstaben versehen, Legende anlegen, Kartenskizze mit Überschrift versehen</p> <p><i>Mental Maps (Gedächtniskarten, Karten im Kopf, ichbezogene Raumvorstellungen)</i> umfassen Vorstellungen über Lage, Größe, topographisches Wissen sowie Empfindungen, Meinungen, Wertungen über einen Raum (z. T. auch verzerrt), sie können durch kartographische Zeichnungen, aber auch bildhaft oder verbal zum Ausdruck gebracht werden.</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 3.2)</p>
GESTEINSBESTIMMUNG	<p><i>Bestimmen von Mineralen</i> nach Merkmalen wie Mineralbestand und Gefüge (Korngröße; Anordnung der Komponenten, z. B. Schichtung, Schieferung, ungerichtetes Gefüge), Farbe, Glanz, Transparenz, Härte, Dichte, Spaltbarkeit, Löslichkeit, Geschmack</p> <p><i>Gruppierung der Gesteine</i> nach ihrer Entstehung (Sedimentgesteine, magmatische, metamorphe Gesteine); in den Kreislauf der Gesteine einordnen</p> <p>(Schwerpunkt im Themenbereich 2)</p>
RAUMANALYSE (mithilfe von Methoden der medialen Anschauung)	<p><i>fragengeleitete Raumanalyse:</i> ausgewählte Natur- und bzw. oder Humanfaktoren unter thematischer Schwerpunktsetzung bzw. Problemstellung analysieren und einfache Ursache-Wirkungszusammenhänge erfassen</p> <p><i>Raumanalyse:</i> Natur- und Humanfaktoren in ihren Wechselwirkungen und ihrer Dynamik nach Analyse der einzelnen Geofaktoren, Strukturen und Prozesse erfassen</p> <p>(Schwerpunkte in den Themen 3.1 und 4.2)</p>

Methode	Entwicklung von Methodenkompetenz
ARBEIT MIT LUFT- UND SATELLITEN-BILDERN	<p><i>Lesen:</i> Bildart, Titel, Bildinhalt, Aufnahmezeitpunkt ermitteln; abgebildeten Raumausschnitt, Gliederung, Inhalte beschreiben <i>Auswerten:</i> Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen, genetische und funktionale Deutungen vornehmen, Ursache-Wirkung aufzeigen</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 3.3)</p>
ARBEIT MIT STATISTIKEN	<p><i>Lesen:</i> Titel, zeitlichen Rahmen, Zahlenart (absolute, relative, Prozent-, Beziehungs-, Indexzahlen), Maßeinheit, Entstehungsjahr, Quelle nennen; Einzeldaten ablesen, Entwicklungen und Tendenzen aufzeigen <i>Auswerten:</i> Werte vergleichen, Zusammenhänge herstellen, Einflussfaktoren und Ursachen ermitteln und begründen; in andere Darstellungsformen bringen (z. B. Diagramme)</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 4.1)</p>
ARBEIT MIT KARIKATUREN	<p><i>Lesen:</i> Thema, Jahr, Quelle ermitteln, satirisch-kritisch dargestellte Situation beschreiben, Symbole und Metaphern erkennen <i>Auswerten:</i> Hintergrund bzw. Absicht für Problemdarstellung erfassen, wirtschafts- und sozialgeographische bzw. politische Zusammenhänge darlegen, Karikatur als besondere Form der Darstellung von Zeitgeist werten</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 4.3)</p>
RÄUMLICH-GEOGRAPHISCHER VERGLEICH	<p><i>Schritte:</i> Vergleichsobjekte vergegenwärtigen, Vergleichsmerkmale und -ebenen ermitteln bzw. festlegen, Gegenüberstellungsschema entwerfen; Vergleich durchführen; Vergleichsergebnisse auswerten, dabei Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede der Vergleichsobjekte aufzeigen; Systematisierungs- und Transferaussagen treffen</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 5.1)</p>
ARBEIT MIT PROFILSKIZZEN	<p><i>Lesen und Auswerten:</i> Art der Profilskizze (morphogeographisch, dynamisch, Typen-, Kausalprofil), Thema, Ausschnitt der Lithosphäre ermitteln; Inhalt mithilfe der Legende beschreiben; Zusammenhänge herstellen und begründen <i>Anfertigen einer Profilskizze:</i> einen generalisierten, maßstabsgerechten (aber keinen mathematisch exakten) Profilschnitt anlegen und durch Wort, Farben, Symbole erläutern, ggf. in Kombination mit einer Tabelle</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 5.2)</p>
INFORMATIONSBESCHAFFUNG, -VERARBEITUNG UND -AUFBEREITUNG	<p><i>Informationsbeschaffung:</i> Material unter Anwendung von Suchstrategien sichten und zielgerichtet auswählen; Erkundung, Beobachtung, Befragung, Exkursion, Internetrecherche durchführen <i>Informationsverarbeitung:</i> aufgabenbezogen strukturieren und wichten; Kartieren, in andere Darstellungsformen umwandeln <i>Informationsaufbereitung:</i> in Wort, Bild, Statistik, Film dokumentieren; Vorträge halten, Pinnwände gestalten u. a.</p> <p>(Schwerpunkt im Thema 5.3)</p>

Methode	Entwicklung von Methodenkompetenz
<p>VERNETZTES DENKEN (Denken in Wirkungsgefügen)</p> <p><i>Mind-Map-Verfahren</i> (Gedankennetze erstellen)</p>	<p><i>Schritte:</i> Thema und Problemfeld abgrenzen, Informationen beschaffen und Fragestellungen formulieren, Informationen auswerten und strukturieren mithilfe des Mind-Map-Verfahrens; Wechselwirkungen zwischen Faktoren ermitteln, Wirkungsgefüge erstellen und mithilfe von Schemata bzw. Modellen visualisieren und diskutieren (Schwerpunkt im Thema 6.1)</p> <p><i>Schritte des Mind-Mapping:</i> ein Thema in den Mittelpunkt der Darstellung rücken und mit einem Kreis umschließen; dazugehörige Hauptgedanken (Schwerpunkte) und Nebengedanken (Einzelheiten) formulieren und in Schlüsselwörter fassen, diese Begriffe vom zentralen Kreis aus mithilfe von Haupt- und Nebenästen in einem Netzwerk anordnen und somit ein geordnetes, übersichtliches und wiedererkennbares Ganzes erstellen</p>
<p>RAUMANALYSE - ARBEIT VOR ORT (insbesondere mithilfe von Methoden der realen Begegnung)</p>	<p><i>Fragengeleitete oder komplexe Raumanalyse durch:</i> Erkundung (Beobachtung im Gelände und Befragung von Personen), Exkursion, Experimentieren, Messen, Kartieren, Profilzeichnen; Auswerten von Planungsunterlagen, Durchführen von Zukunftswerkstätten, Planspielen; Dokumentation der Ergebnisse in bildlichen, textlichen, graphischen, statistischen, schematischen Darstellungen (vgl. auch Übersicht 3, S. 27) (Schwerpunkt im Thema 6.2)</p>
<p>ARBEIT MIT THEORETISCHEN MODELLEN</p>	<p><i>Schritte bei der Arbeit mit vorgegebenen Modellen:</i> Aufbau und Funktionsmechanismen des Modells klären; Beziehungen der inhaltlichen Elemente innerhalb des Modells untersuchen; Sachverhalte umfassend strukturieren, verbalisieren und anwenden; weitere modellhafte Darstellungen ableiten (Overlay-Verfahren) <i>Schritte bei der Erstellung von Modellen:</i> Sachverhalte analysieren; einzelne Fakten bestimmen; Verbindungen, Wirkungen bzw. Wechselwirkungen zwischen den Faktoren erfassen, strukturieren und visualisieren (Schwerpunkt im Schuljahrgang 11, Thema 1)</p>
<p>ARBEIT MIT SACHTEXTEN</p>	<p><i>Orientierung:</i> Thema, Verfasserin, Verfasser, Jahr, Quelle, Adressatenkreis, Zweck, Textsorte, Gliederungsmerkmale nennen <i>Texterschließung:</i> zentrale Aussage ermitteln, in Sinnabschnitte gliedern; nach Informationen, Meinungen, Wertungen unterscheiden; Hintergrund des Textes erschließen, in Zusammenhänge einordnen <i>Textwertung:</i> prüfen, inwieweit Inhalt und Überschrift zusammenpassen, der Text logisch und widerspruchsfrei ist, die Begriffe korrekt verwendet sowie Aussagen und Zitate durch Quellenangaben abgesichert sind u. a. (Schwerpunkt im Schuljahrgang 11, Thema 2)</p>

Methode	Entwicklung von Methodenkompetenz
PROBLEM-DISKUSSION	<p><i>Vorbereitung:</i> Problem erkennen und formulieren; Gesprächsleitung und Diskussionsregeln festlegen (z. B. gegenseitiges Zuhören, Redezeit begrenzen)</p> <p><i>Durchführung:</i> verschiedene Meinungen, Argumente, Vorschläge sammeln, sortieren, verdichten, prüfen, Lösungswege aufzeigen</p> <p><i>Auswertung:</i> Meinungsänderungen ermitteln, Schritte zur Problemlösung prüfen und ggf. einleiten</p> <p>(Schwerpunkt im Schuljahrgang 11, Thema 2)</p>
GEOÖKOLOGISCHE SYSTEMANALYSE	<p><i>Schritte:</i> Geofaktoren des Systems erfassen und beschreiben, Stoff- und Energiefluss (Fließgleichgewichte und Regelkreise) kennzeichnen, beeinflussende Natur- und Humanfaktoren darstellen, Auswirkungen auf das System charakterisieren, Wechselwirkungen zwischen den Elementen aufzeigen sowie auch mithilfe von Schemata bzw. Modellen visualisieren, Regelmäßigkeiten ableiten und ggf. auf andere Systeme übertragen</p> <p>(Schwerpunkt im Kursthema 1)</p>
ARBEIT MIT (HYPO)THESEN	<p><i>Schritte:</i> Fakten und Erscheinungsbilder über ein abgegrenztes Sachgebiet sammeln; Beziehungen und Korrelationen, die wahrscheinlich sind, suchen; Hypothese(n) aufstellen; Häufigkeiten der Beziehungen bzw. Korrelationen erfassen; die Hypothese auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen (Fakten zum Bestärken oder Widerlegen der Annahme finden); eine These formulieren</p> <p>(Schwerpunkt im Kursthema 2)</p>
INTERPRETATION VON DATEN	<p>Interpretation geschieht unter Berücksichtigung der in der Sekundarstufe I trainierten Lese- und Auswertungstechniken unterschiedlicher Medien (wie Karten, Statistiken, Bilder) und beinhaltet die <i>Interpretationsschritte</i> Orientierung, Beschreibung, Deutung, Erklärung und Wertung</p> <p>(Schwerpunkt im Kursthema 3)</p>
STANDORT-ANALYSE	<p><i>Schritte:</i> Lagebeschreibung und Abgrenzung; Standortfaktoren unter Zuhilfenahme verschiedener Medien zusammentragen, ordnen (alte und neue, harte und weiche), wichten, begründen; Standort multiperspektivisch unter Einbeziehung von gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen, Entwicklungstendenzen und raumordnerischen Maßnahmen bewerten; ggf. mit anderen Standorten vergleichen und in Beziehung setzen</p> <p>(Schwerpunkt im Kursthema 4)</p>

Übersicht 3: Inhaltliche und methodische Aspekte einer Raumanalyse (Auswahl)

Physische Geographie (Teilbereiche)	Strukturen	Prozesse	Methoden
Geomorphologie	Oberflächenformen	endogene und exogene Prozesse, Reliefbildung	Aufschlusskartierung, Profilzeichnen
Geologie	Gesteine, Formationen, Tektonik, Lagerstätten	erdgeschichtliche Entwicklung, Kreislauf der Gesteine, Geodynamik	Aufschlusskartierung, Gesteinsbestimmung, Gesteinsanalyse
Pedologie	Bodenarten, Bodentypen	Bodenbildung, -verdichtung, -erosion	Anlegen von Bodenprofilen, Analyse von Bodenproben, Auswerten von Bodenkarten
Klimatologie	Klimazone, -typ, klimabeeinflussende Faktoren	Veränderungen in der Atmosphäre, Klimaveränderungen, Smog	Auswerten von Wetter- und Klimakarten bzw. -daten
Hydrologie	oberirdische und unterirdische Gewässer	Wasserkreislauf, Wasserversorgung, Eutrophierung	Wasseranalysen
Vegetationsgeographie	Vegetationszonen, Ökosysteme, Naturschutzgebiete	z. B. Desertifikation, Waldsterben	Auswerten von Vegetationskarten und Statistiken
Anthropogeographie (Teilbereiche)	Strukturen	Prozesse	Methoden
Bevölkerungsgeographie	Alters-, Geschlechts-, Beschäftigtenstruktur	Migration, Zu-/Abwanderung, demographische Transition	Auswerten von Bevölkerungskarten, -pyramiden, Statistiken
Siedlungsgeographie	Physiognomie, Funktion, Grundriss, sozialräumliche Gliederung	Urbanisierung, Sub-, Reurbanisierung, Dorferneuerung, Strukturwandel	Auswerten von Plänen, Kartieren; Befragung/Interview
Agrargeographie	Betriebsstruktur, Monokultur	Intensivierung, Extensivierung, Spezialisierung, Flurbereinigung	Auswerten von Flurplänen, Karten; Kartieren, Erkundung, Befragung
Industriegeographie	Industriestruktur, Standortbedingungen	Strukturwandel, Standortveränderung	Auswerten von Karten, Plänen, Daten; Erkundung, Besichtigung
Verkehrsgeographie	Verkehrsnetz, Verkehrsmittel	Verkehrsprojekte, Verkehrsberuhigung	Verkehrszählung, Auswerten von Planungsunterlagen, Diskussion
Geographie der Dienstleistungen	Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Freizeitinfrastruktur	Ausbau des Freizeitangebotes, System der Abfallverwertung	Befragung, Auswerten von Karten, Diskussion
Raumordnung	Disparitäten, Zentren-Peripherien, Unterschiede im Lebens- und Arbeitsstandard	Raumordnungsverfahren, Umwertung von Räumen	Raumanalyse mithilfe von Methoden der medialen Anschauung bzw. realen Begegnung

Grund- und Leistungskurse

In der Qualifikationsphase soll aufbauend auf der Einführungsphase eine für die Schülerinnen und Schüler gemeinsame fachspezifische Grundbildung gesichert werden. Durch die Arbeit im Grund- bzw. Leistungskurs an vier gleichlautenden Kursthemen wird das Lernangebot nach dem Niveau strukturiert. Zwischen den Kursarten besteht aber kein grundsätzlicher, wohl aber ein gradueller Unterschied.

Der *Grundkurs* Geographie repräsentiert das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer grundlegenden wissenschaftspropädeutischen Ausbildung. In ihm sollen unter Verzicht auf Vollständigkeit grundlegende Sachverhalte und Strukturen der Geowissenschaften vermittelt, wesentliche geographische Arbeitsmethoden bewusst und erfahrbar sowie Zusammenhänge innerhalb des Faches Geographie und über dessen Grenzen hinaus erkennbar gemacht werden.

Der *Leistungskurs* Geographie repräsentiert das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer exemplarisch vertieften wissenschaftspropädeutischen Ausbildung. Er ist gerichtet auf eine

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches Geographie verdeutlichenden Inhalten, Theorien und Methoden,
- vertiefte Beherrschung der fachspezifischen Arbeitsmittel und -methoden, ihre selbstständige Anwendung und theoretische Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches Geographie im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung im fachübergreifenden Zusammenhang (vgl. Abb. S. 29).

Der Leistungskurs unterscheidet sich demnach vom Grundkurs im Grad der Differenzierung hinsichtlich Sach-, Methoden-, Medien- und Sozialkompetenz.

Dies betrifft vor allem

- die Komplexität und Intensität der behandelten geographischen Gegenstandsbereiche,
- die Tiefe der Auseinandersetzung mit geo- bzw. sozialwissenschaftlichen Theorien, Modellen, (Hypo)Thesen und Theoriebildungen,
- den Grad der Beherrschung geographischer Arbeitsmethoden unter Anwendung vielfältiger zu analysierender und aufzubereitender Medien,
- den Grad der Selbstständigkeit beim Problemlösen,
- den qualitativen Anspruch an Transferleistungen behandelte Fall- und Raumbispiele sowie Exkurse,
- die Abstraktion behandelte geographischer Sachverhalte,

- die Befähigung zur Reflexion bezüglich inhaltlicher, methodisch-medialer und sozialer Dimension,
- die interdisziplinäre Sichtweise bei der Auseinandersetzung mit Menschheitsproblemen.

Leistungskurs Geographie

Exemplarische Vertiefung wissenschaftspropädeutischer Ausbildung

hinsichtlich

Sachkompetenz ↔

Medien- und Methodenkompetenz

↔ **Sozialkompetenz**

systematisches Befassen mit wesentlichen geographischen Inhalten, Modellen, Theorien

vertieftes Beherrschen der geographischen Arbeitsmittel und -methoden

erhöhter Grad der Selbstständigkeit im Anwenden von Methoden und Formen sozialen Lernens

Transfer/Abstraktion



Theoretische Reflexion

hinsichtlich

- inhaltlicher, methodisch-medialer und sozialer Dimension
- geo- und sozialwissenschaftlicher Forschungen
- Standortbestimmung des Faches Geographie im Rahmen von Allgemeinbildung und im fächerübergreifenden Kontext

4.2 Fächerübergreifendes Arbeiten

Der Geographieunterricht vereint naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Aspekte bei der Erschließung von Räumen miteinander.

Folgende für den Geographieunterricht bedeutsame Schlüsselprobleme machen insbesondere eine Kooperation mit anderen Fächern notwendig:

- Die Friedenserziehung, welche u. a. die Herausbildung von Toleranz gegenüber anderen Völkern, Kulturen, Religionen sowie solidarisches Verhalten umfasst, setzt eine Zusammenarbeit mit Sozialkunde, Geschichte, dem evangelischen und katholischen Religionsunterricht, Ethikunterricht und den Fremdsprachen voraus.
- Fragen um das Leben in der Einen Welt sollten ebenfalls unter Abstimmung zwischen den o. g. Fächern thematisiert werden.
- Die Ausprägung eines europäischen Bewusstseins kann begleitet sein von vielfältigen Kooperationen zwischen den gesellschaftswissenschaftlichen und künstlerischen Fächern sowie Deutsch und den Fremdsprachen.
- Die Umwelterziehung bedarf einer engen Abstimmung mit den naturwissenschaftlichen Fächern, aber auch mit Sozialkunde, Geschichte, dem evangelischen und katholischen Religionsunterricht sowie dem Ethikunterricht.

Darüber hinaus bestehen zwischen den Fächern auch vielfältige Verbindungen im Bereich der Erlangung von Methodenkompetenz. Ob bei der Arbeit mit Texten, Karten, Zahlen, Bildern oder bei der Herausbildung einer informationstechnischen Grundbildung, stets wird an Vorleistungen aus anderen Fächern angeknüpft bzw. erbringt die Geographie dazu ihren fachspezifischen Beitrag.

Neben punktuellen Abstimmungen zwischen einzelnen Fächern kommt den in den Rahmenrichtlinien für die Sekundarstufe I ausgewiesenen fächerübergreifenden Themenkomplexen und Themen besondere Bedeutung zu. Der Geographieunterricht ist insgesamt in fünf Themen (vgl. 5.1.2, 5.2.2 und 5.2.4) mit ausgewählten Inhalten integriert. Ein Bezug zu weiteren Themen kann je nach Schulsituation hergestellt werden. Zwischen den fächerübergreifenden Themen und dem Fachunterricht bestehen enge wechselseitige Verbindungen. Durch sie können Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Fachunterricht vertieft, erweitert und in komplexere Zusammenhänge eingeordnet, neue Inhalte, Betrachtungsweisen und Methoden vermittelt und Grundlagen für den weiteren Fachunterricht gelegt werden.

Die Arbeit an den fächerübergreifenden Themen ist langfristig zu planen. In welcher Form Verbindungen hergestellt werden, hängt u. a. auch davon ab, zu welchem Zeitpunkt das jeweilige übergreifende Thema Gegenstand des Unterrichts ist und inwieweit im Kollegium Möglichkeiten für komplexe Fachabstimmungen bestehen. Bei der Planung einer projektorientierten Behandlung der fächerübergreifenden Themen sollte von einem zeitlichen Umfang von einer Woche ausgegangen werden, wobei aber auch einzelne Unterrichtstage oder Unterrichtsstunden denkbar sind.

Bei der Festlegung der Themen vor Ort sind Gesamtzahl und Gesamtumfang der zu erwartenden fächerübergreifenden Arbeit zu berücksichtigen, damit der Fachunterricht auch bei Realisierung aller für das Fach Geographie angedachten fächerübergreifenden Themen noch mit der notwendigen Fachsystematik erteilt werden kann.

Auch in der *Sekundarstufe II* ist das fächerübergreifende Arbeiten unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts. Fächerübergreifende Lernformen ergänzen das fachliche Lernen und stützen den für die Allgemeine Hochschulreife erforderlichen Aufbau strukturierten Wissens. Neben der Abstimmung geeigneter Fachinhalte kommt der Weiterentwicklung fachübergreifenden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens besondere Bedeutung zu, da es die Schülerinnen und Schüler befähigt, Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen zu erschließen und Lernstrategien zu eigenverantwortlichem, kommunikations- und teamfähigem Arbeiten zu entwickeln.

4.3 Leistungen und ihre Bewertung

Die Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf Anerkennung ihrer individuellen Lernfortschritte. Kontinuierliche Leistungsnachweise dienen der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und geben den Lehrkräften Aufschluss über den Stand von Kenntnissen, Erkenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Transparenz der Bewertung sowie ihrer Kriterien ist für die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sicherzustellen. Leistungsbewertungen erfüllen eine pädagogische Aufgabe, indem sie leistungsmotivierend wirken und die Bereitschaft wecken, sich neuen Aufgaben zu stellen. Daher ist es eine zentrale Aufgabe des Geographieunterrichts, durch differenzierte Aufgabenstellungen, durch Unterstützung und Ermutigung sowie durch Anerkennung von erbrachten Leistungen das Selbstvertrauen und die Selbstkritik zu entwickeln. Im Geographieunterricht sind sowohl individuelle Leistungen als auch Gruppenleistungen zu erbringen.

Grundlage der Leistungsermittlung und -bewertung bilden die in den Rahmenrichtlinien dargestellten verbindlichen Ziele, Qualifikationen und Inhalte. Alle Fundamentum-Inhalte und der jeweils ausgewählte Additum-Inhalt, die ausgewiesenen Begriffe und der topographische Merkstoff sowie die anzueignenden Methoden sind demzufolge feste Bestandteile von Leistungsnachweisen. Bei der Überprüfung von Sachkompetenz müssen das Wiedergeben geographischer Erscheinungen und Prozesse, das selbstständige Anwenden und Erklären des Gelernten und die kreative Problemlösung Berücksichtigung finden. Methodenbezogene Komponenten zielen insbesondere auf die Analyse von Räumen ab. Dazu sind vor allem Fähigkeiten im Lesen und Auswerten von Karten, Klimadiagrammen, Statistiken und Bildern, im Anfertigen von kartographischen und Profilskizzen sowie im Aufzeigen von Ursache-Wirkungs-Gefügen nachzuweisen.

Leistungsbewertungen basieren auf Überprüfungen von Lernergebnissen und -fortschritten durch schriftliche Lernkontrollen und andere Formen der Leistungsnachweise. Schriftliche Lernkontrollen erfolgen in Form von Klassenarbeiten (Sekundarstufe I) und Klausuren (Sekundarstufe II). Zu den anderen Formen der Leistungsnachweise gehören vor allem Kurz- und Hausarbeiten, mündliche Leistungsnachweise, Vorträge, Dokumentationen und fachspezifisch-praktische Tätigkeiten.

Im Geographieunterricht der *Sekundarstufe II* dienen Leistungsbewertungen zunehmend der Vorbereitung auf das Anforderungsniveau der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung im Fach Geographie. Basierend auf einem sicheren geographischen Grundwissen gewinnen oberstufenadäquate wissenschaftspropädeutische Arbeitstechniken auch in Leistungsnachweisen eine zunehmende Bedeutung. Unter Berücksichtigung der in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geographie gesetzten Prämissen müssen alle drei Anforderungsbereiche konsequent umgesetzt werden. Neben den in Umfang und Art festgelegten Klausuren ist das breit gefächerte Spektrum von Überprüfungsformen auszuschöpfen. Hierzu gehören zum Beispiel fachspezifische Übungen, Protokolle, Referate, Mitarbeit, aber zunehmend auch Jahresarbeiten, Projekte und fächerübergreifend erbrachte Leistungen. Dadurch können für die unterschiedlichsten Arbeitsvorhaben und Lernprozesse die fachspezifisch jeweils angemessenen Leistungsbewertungen gewählt und in die entsprechenden Kurse eingepasst werden.

5 Inhalte

5.1 Übersichten

5.1.1 Fachspezifische Themenbereiche und Themen in der Sekundarstufe I

Themenbereiche/Themen		Zeitrichtwerte in Stunden
Schuljahrgänge 7/8		
1	Leben und Wirtschaften in Kulturerdteilen	16
1.1	Orientierung über Kultur- und Naturräume der Erde	8
1.2	Im russischen Kulturerdteil	8
2	Die Erde - ein unruhiger Planet	7
3	Leben und Wirtschaften in Kulturerdteilen	29
3.1	In Ost- und Südostasien	12
3.2	In Südasien	7
3.3	Im Orient	10
4	Menschen prägen ihren Lebensraum unterschiedlich	26
4.1	In Schwarzafrika	10
4.2	In Lateinamerika	10
4.3	Unsere Welt - ungleich entwickelt	6
Schuljahrgänge 9/10		
5	Menschen prägen ihren Lebensraum unterschiedlich	26
5.1	In Angloamerika	10
5.2	In Australien und Ozeanien	6
5.3	Lebensraum Erde	10
6	Tragfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Erde	26
6.1	Ausgewählte globale Menschheitsprobleme	15
6.2	Nachhaltige Raumentwicklung	11

5.1.2 Fächerübergreifende Themen in der Sekundarstufe I

Übergreifende Themenkomplexe	Fächerübergreifende Themen	Schuljahrgänge Fächer
Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben	Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen	7/8 Geo, Sk, Mu, RU/EU
	Europa – vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft	9/10 Ge, Sk, Eng
Ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen	Luft, Wasser und Boden als natürliche Lebensgrundlagen	7/8 Ch, Bio, Ph, Geo
	Ökologisch verantwortlich mit Ressourcen umgehen	9/10 Ph, Bio, Geo, EU, Astro
Eine Welt von Ungleichheiten	Herr-liche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?	7/8 Sk, RU/EU, Ge
	Arme Welt – reiche Welt – Eine Welt	9/10 Geo, Ge, Sk, kath.RU, Eng
Leben mit Medien	Mit Informations- und Kommunikationstechnik umgehen lernen	7/8 Deu, Ku, Ma
	Kreatives Handeln mit Medien	7/8 Deu, Ku, Mu, Eng
	Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren der Gesellschaft	9/10 Deu, Sk, EU/ev.RU
	Informations- und Kommunikationstechnik anwenden	9/10 Ma, Ph, Deu, Ku, Sk
Gesundes Leben	Sicher und gesund durch den Straßenverkehr	7/8 Ph, Bio, Ma, VE*
	Gesund und leistungsfähig ein Leben lang – Lebensgestaltung ohne Sucht und Drogen	9/10 Sp, Ch, Bio, RU/EU
Aktiv das Leben gestalten	Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung	9/10 Sk, Geo, Deu, Ku
	Freizeit – sinnvoll gestalten	7/8 Mu, Sk, Sp
	Mit Kultur und Künsten leben	9/10 Mu, Ku, Deu, Eng

* ist in Sachsen-Anhalt kein Unterrichtsfach, sondern eine alle Fächer umfassende Aufgabe der Schule

Abkürzungen:

Astro Astronomie	ev.RU Religionsunterricht, evangelisch	Mu Musik
Bio Biologie	Ge Geschichte	Ph Physik
Ch Chemie	Geo Geographie	RU Religionsunterricht, ev. und kath.
Deu Deutsch	kath.RU Religionsunterricht, katholisch	Sk Sozialkunde
Eng Englisch	Ku Kunsterziehung	Sp Sport
EU Ethikunterricht	Ma Mathematik	VE Verkehrserziehung

5.1.3 Themenbereiche und Themen in der Sekundarstufe II

Einführungsphase (Schuljahrgang 11)

Themenbereich: **Ausgewählte geowissenschaftliche Grundlagen**

Thema 1: Natursphäre - Grundstrukturen und Prozesse

Thema 2: Anthroposphäre - Grundstrukturen und Prozesse

Qualifikationsphase (Schuljahrgänge 12/13)

Leitthema: **Die Welt als vernetztes System und nachhaltige Raumentwicklung**

Kursthema 1: Geoökosysteme - Ausstattung und Nutzungsprobleme

Kursthema 2: Aktionsraum Erde - Disparitäten und Verflechtungen

Kursthema 3: Siedlungsentwicklung und Raumordnung

Kursthema 4: Europa im Wandel

5.2 Darstellung der Themenbereiche und Themen in der Sekundarstufe I nach Schuljahren geordnet

5.2.1 Fachspezifische Themenbereiche und Themen in den Schuljahrgängen 7/8

Themenbereich 1: Leben und Wirtschaften in Kulturerdteilen

ZRW: 16 Std.

Thema 1.1: Orientierung über Kultur- und Naturräume der Erde

ZRW: 8 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können die Erde sowohl nach physisch-geographischen Gesichtspunkten (Kontinenten) als auch nach kulturell-ethnischen (Kulturerdteilen) einteilen. Sie begreifen den Einfluss von Kultur und Natur auf das Leben und Wirtschaften der Menschen und tolerieren andere Wertvorstellungen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen zudem die Regelmäßigkeit der Anordnung der Klima- und Vegetationszonen auf der Erde. Sie sind befähigt, Klimadiagramme zu lesen und auszuwerten sowie sich mithilfe des Gradnetzes auf der Erde zu orientieren.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
	Dieses Thema dient sowohl der Einführung und Motivation als auch der Schaffung von Grundlagen für die nachfolgende Behandlung von Problemen, Strukturen und Prozessen in den Kulturerdteilen. Besonderer Wert ist auf Lebensweltbezug zu legen.
<p>Kulturerdteile - eine andere Einteilung der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lage, Kulturmerkmale; Mitschülerinnen und Mitschüler kommen aus anderen Kulturräumen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ fächerübergreifendes Thema „Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen“ - Erfassen der Lage der Kulturerdteile im Vergleich zu den Kontinenten - Aufzeigen ausgewählter Merkmale wie Sprache, Religion, Behausung, Kleidung an exemplarischen Beispielen; Nutzen der Vorkenntnisse zu Europa - Erkundung: Erscheinungsformen und Einfluss von Kulturen im Heimatraum
<p>Die Natur hat System</p> <ul style="list-style-type: none"> - zonale Anordnung von Klima und Vegetation, Wirkungszusammenhänge; unterschiedliche Lebens- und Wirtschaftsweisen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Klimadiagrammen (Abstimmung mit Vorkenntnissen aus der Förderstufe) und mit Klima- und Vegetationskarten (Bezeichnungen der Klima- und Vegetationszonen den genutzten Medien entsprechend verwenden; lediglich eine Ersteinführung in die Begriffe vornehmen), Hinweis auf Azonalität - Einordnen von Kulturerdteilen in Klima- und Vegetationszonen

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen eine Vorstellung von der Weite des Raumes und der damit verbundenen natur-, sozial- und wirtschaftsgeographischen Vielgestaltigkeit des russischen Kulturerdteils. Sie begreifen, dass das Zusammenleben von Völkern unterschiedlicher Kulturkreise zu Konflikten führen kann. Sie können thematische Karten lesen sowie einfache Beziehungen zwischen Geofaktoren herstellen und dabei Gunst- und Ungunstfaktoren für die Raumerschließung benennen.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Räumliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiträumigkeit, Natur- und Kulturmerkmale; Bevölkerung und ihre Verteilung, Binnenwanderung; ethnische Vielfalt, Nationalitätenprobleme <p>Strukturen und Prozesse in Russland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebens- und Wirtschaftsräume im Überblick: Tendenzen der Raumerschließung und Raumentwicklung, raumerschließende Faktoren - Analyse eines ausgewählten Wirtschaftsraumes 	<p>Mit dem russischen Kulturerdteil, zu dem Russland, Weißrussland und die Ukraine gehören, wird erstmals ein Kulturerdteil in seiner Vielgestaltigkeit betrachtet. Zum Verständnis der wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen sind auch Aspekte der historischen Entwicklung sowie aktuelle Entwicklungstendenzen zu beleuchten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnen des Kulturerdteils in die Klima- und Vegetationszonen und das Gradnetz - Beitrag zum interkulturellen Lernen: Darstellen der räumlichen Ausbreitung der russischen Kultur, Veranschaulichen von Kulturmerkmalen wie kyrillische Schrift, Siedlungs- und Bauweise, Nationalgerichte, Feste; Grenzräume als sensible Nahtstellen; Verdeutlichen des Zusammenlebens verschiedener Völker; Russlanddeutsche - Auswerten von Bevölkerungskarten, Vergleich mit physischen und Wirtschaftskarten <ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten von Gunst- und Ungunstfaktoren für das Leben und Wirtschaften, insbesondere der Bedeutung von Naturressourcen und Verkehrswegen - Herstellen von Beziehungen zwischen Bevölkerungsbewegung und Industrialisierung <ul style="list-style-type: none"> - mögliche Beispiele: Westsibirien, Moskau, BAM-Region - Arbeit mit thematischen Karten: Untersuchen einfacher Zusammenhänge ausgewählter Geofaktoren; Aufzeigen von Umweltproblemen

Methodentraining: ARBEIT MIT KARTEN
Begriffe: Binnenwanderung, Ressource, Kontinentalklima, Dauerfrostboden
Topograph. Merkstoff: russischer Kulturerdteil; Osteuropäisches Tiefland, Westsibirisches Tiefland, Mittelsibirisches Bergland, Kaukasus, Sibirien, Nordpolarmeer, Kaspisches Meer, Baikalsee, Ob-Irtysch, Jenissej, Lena, Amur; Kamtschatka; Russland, Ukraine; Moskau, Kiew, Sankt Petersburg, Wladiwostok

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
Sankt Petersburg - „Fenster nach Europa“	<ul style="list-style-type: none"> - Charakterisieren der Stadt: Bedeutung der Verkehrslage als wesentlicher Faktor für die Stadtgründung, historische Entwicklung, Sehenswürdigkeiten, Funktion und Bedeutung heute, wirtschaftlicher Strukturwandel - Arbeit mit dem Stadtplan: Ausarbeiten eines Stadtrundganges durch das „Venedig des Nordens“
Vom Leben in der Tundra oder Taiga	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen der Lebensverhältnisse, besonders der von Kindern; Aufzeigen der Anpassung der Lebensweise an die Naturbedingungen - Untersuchen von Ressourcen und deren Nutzung, Herausarbeiten von Umweltproblemen
Verkehrswege öffnen und verbinden Räume	<ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten der Bedeutung von Verkehrswegen an einem Beispiel (z. B. Nördlicher Seeweg, Transsib, BAM, Fluss-Systeme und Kanäle), Anfertigen von Kartenskizzen - Vergleich mit anderen Verkehrswegen weltweit

Themenbereich 2: Die Erde - ein unruhiger Planet

ZRW: 7 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse zum Schalenbau der Erde und zur Theorie der Plattentektonik und können Vorgänge an Plattenrändern erklären. Sie wissen, dass die Gestalt der Erdoberfläche Ergebnis von endogenen und exogenen Prozessen sowie Eingriffen des Menschen ist. Es wird die Einsicht gewonnen, dass durch wissenschaftliche Erforschung natürliche Prozesse erklärbar sind. Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Gesteine beschreiben.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
Plattentektonische Prozesse - Schalenbau der Erde, Bewegungen von Platten und Vorgänge an Plattenrändern; Naturkatastrophen und Schutzmaßnahmen	<p>Mit diesem Thema werden Vorkenntnisse aus dem Geographieunterricht der Förderstufe aufgegriffen (Alpen, Island, Südeuropa) und Grundlagen für die Behandlung entsprechender regionaler Beispiele in den nachfolgenden Kulturerdteilen geschaffen.</p> <ul style="list-style-type: none">- vielfältiger Medieneinsatz (Modelle, Kartenskizzen, Bilder, Filme, Video)- Aufzeigen der Theorie der Kontinentalverschiebung (nach Wegener)- Veranschaulichen der drei Hauptbewegungsrichtungen von Platten; Zuordnen von Faltengebirgen, Tiefseegräben, Grabenbrüchen; Herstellen der Kausalität hinsichtlich Naturkatastrophen (Vulkanismus, Erdbeben)- Aufzeigen von Nutzungsmöglichkeiten geotektonisch aktiver Zonen
Formenwandel an der Erdoberfläche - Wirken endogener und exogener Kräfte; ausgewählte Gesteine; anthropogene Eingriffe	<ul style="list-style-type: none">- Verdeutlichen der Dynamik von endogenen und exogenen Vorgängen; Bewusstmachen der zeitlichen Dimensionen mithilfe der geologischen Zeittafel- Überblick über reliefgestaltende exogene Kräfte bzw. Prozesse (Stofftransport)- Beschreiben von Gesteinen, Arbeit mit Handstücken (einfache Gesteinsbestimmung)- Erkundung im Nahraum: Reliefveränderungen durch den Menschen
Methodentraining: Begriffe:	GESTEINSBESTIMMUNG Plattentektonik, Schalenbau, Faltengebirge, Tiefseegebirge, Erdbeben, ozeanischer Rücken, endogen, exogen, Verwitterung

Themenbereich 3: Leben und Wirtschaften in Kulturerdteilen
Thema 3.1: In Ost- und Südostasien

ZRW: 29 Std.
ZRW: 12 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können Zusammenhänge zwischen ausgewählten Natur- und Humanfaktoren beschreiben und gelangen zur Einsicht, dass Traditionen und Religionen das Leben stark bestimmen. Sie können Probleme der Bevölkerungsentwicklung benennen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich in diesem Raum ein hochentwickeltes Industrieland, aufstrebende Schwellenländer und unterentwickelte Länder gegenüberstehen und sich diese Disparitäten auch innerhalb der Länder widerspiegeln.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Räumliche Orientierung - kultur-, wirtschafts- und naturräumliche Merkmale</p> <p>Strukturen und Prozesse - Bevölkerung und Sicherung der Ernährung; Industrialisierung, ökologische Probleme - China</p> <p>- Wirtschaftsmacht; Raumausstattung, Raumenge und Landgewinnung; kulturelle Traditionen - Japan</p>	<p>Dieses Thema ist besonders geeignet, den Einfluss kultureller Traditionen auf die Entwicklung von Räumen zu verdeutlichen. Die Kulturpflanze Reis sollte sowohl in ihrer Bedeutung für die Ernährung als auch als verbindendes Kulturelement herausgestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation kultureller Leistungen, Aufzeigen der Ausbreitung der chinesischen Kultur, Hinweis auf Geschichte, Thema 1 „China - Reich der Mitte“ - Herausarbeiten von Gegensätzen: Höhenlage, Klima, Festland - Inselwelt; wirtschaftlicher Entwicklungsstand - Einordnen in Klima- und Vegetationszonen und plattentektonische Prozesse (z. B. Vulkanismus- und Erdbebenhäufigkeit, Marianengraben als Subduktionszone) <ul style="list-style-type: none"> - fragengeleitete Raumanalyse: Naturraum Chinas im Hinblick auf Gunst- und Ungunstgebiete für die Landwirtschaft - Arbeit am Bevölkerungsbegriff: Bevölkerungszahl, -dichte, -verteilung, -politik - Aufzeigen der Bedeutung von Sonderwirtschaftszonen, Aufsuchen weiterer Sonderwirtschaftszonen der Erde (z. B. St. Petersburg und Umgebung, Nachodka) <ul style="list-style-type: none"> - fragengeleitete Raumanalyse: Verdeutlichen des Zusammenhangs zwischen natürlicher Ungunst - kulturellen Traditionen - wirtschaftlichem Entwicklungsstand - Kartenarbeit: weltwirtschaftliche Verflechtungen Japans - Beschreiben des Lebens mit Naturgewalten als Lebensphilosophie

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
- Reis als Kulturpflanze; Bevölkerungsdruck und Lösungsmöglichkeiten - Indonesien	- Vergleich der Anbaubedingungen von Reis mit denen anderer Regionen der Erde - Aufzeigen weiterer Hauptnahrungsmittel der Erde - Mind-Map-Verfahren: Ursachen und Folgen von Umsiedlungsprojekten
Methodentraining: FRAGENGELEITETE RAUMANALYSE Begriffe: Becken, Wirbelsturm, Bevölkerungsdichte, Industrieland, Löss, Terrassenfeldbau Topograph. Merkstoff: Ostasien, Südostasien; Himalaya, Mt. Everest (8 848 m), Hochland von Tibet, Tarimbecken, Gobi, Große Ebene, Fujisan; Huang He, Jangtsekiang, Mekong, Gelbes Meer, Japanisches Meer; Honshu, Halbinsel Korea, Sunda-Inseln, Philippinen; Japan, China, Indonesien; Tokio, Peking, Hongkong, Shanghai, Singapur; Marianengraben (ca. 11 000 m tief)	

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
„Kleine Tiger“ auf dem Sprung?	- räumliche Orientierung über die betreffenden Länder, Deuten der Bezeichnung „Tiger“ als Sinnbild in der asiatischen Kultur; Erkundung von Erzeugnissen aus dieser Region im eigenen Lebensumfeld, Gestalten von Postern - Auswerten von statistischen Materialien zur wirtschaftlichen Entwicklung, Vergleiche; Nachweis der weltwirtschaftlichen Einbindung
Was uns Flaggen und Wappen erzählen	- Überblick über Nationalflaggen und Staatswappen und deren regionale Zuordnung; Deuten von Symbolen (z. B. Christentum: Kreuz, Islam: Halbmond, Buddhismus: „heilige“ Tiere; Sterne: Anzahl von Provinzen, Bundesstaaten) und Farben - Diskussion der Bedeutung von Flaggen im internationalen Umgang (z. B. politische Anlässe, Sportwettkämpfe, Seeverkehr)
Reliefformen der Erde	- Überblick über Oberflächenformen auf dem Festland und unter dem Meeresspiegel - Auswerten von Bildern und Profilskizzen, Zuordnen von topographischen Objekten zu den Begriffen Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge, Hochland, Becken, Graben; Aufzeigen geophysikalischer Methoden zur Relieferforschung Anfertigen von (Karten-)Skizzen: Superlative der Erde

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können erklären, dass das Leben und Wirtschaften der Menschen im südasiatischen Kulturerdteil in besonderer Weise durch das Wirken des Monsuns sowie durch Religion und Tradition bestimmt wird. Sie erkennen am Beispiel Indiens die Verstädterung als ein Merkmal von Entwicklungsländern. Sie sind in der Lage, geographische Sachverhalte mithilfe von Kartenskizzen zu veranschaulichen.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Räumliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Relief und seine Entstehung - Monsun und seine Auswirkungen auf das Leben und Wirtschaften der Menschen <p>Ausgewählte Probleme Indiens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerung unter dem Einfluss von Religionen und Traditionen - Land krasser wirtschaftlicher Gegensätze; Probleme der Verstädterung an einem ausgewählten Beispiel 	<p>Im Thema 3.2 soll das Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren untersucht werden. Im Rahmen des interkulturellen Lernens geht es um eine beginnende Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau in unterschiedlichen Kulturräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezüge zur Plattentektonik herstellen (Himalaya-Typ); Verweis auf Wasser als exogene Kraft: Bildung von Aufschüttungsebenen und Deltamündungen - Auswerten und Vergleichen von Klimadiagrammen und Klimakarten sowie Bildern - Anfertigen von Kartenskizzen zu Relief und Klima - Charakteristik der drei asiatischen Kulturerdteile als „Monsun- und Reiserdteile“ - Erfassen von Mental Maps der Schülerinnen und Schüler über Indien - Vergleich: Bevölkerung und Religion von Indien und China - Erörterung: Rolle der Frau, Kinderarbeit; Abstimmung mit dem fächerübergreifenden Thema „Herr-liche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?“ - Aufzeigen der räumlichen und sozialen Auswirkungen des Kastenwesens (z. B. Dorfstruktur) und von neuen gesellschaftlichen Entwicklungsansätzen - Begriffsbildung Verstädterung: Kalkutta, Bombay als mögliche Fallbeispiele
<p>Methodentraining: ARBEIT MIT KARTENSKIZZEN</p> <p>Begriffe: Aufschüttungsebene, Monsun, Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Elendsviertel</p> <p>Topograph. Merkstoff: Südasien; Hochland von Dekkan; Indus, Ganges, Arabisches Meer; Indien; Neu-Delhi, Kalkutta</p>	

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
Kinder in unterschiedlichen Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassen der unterschiedlichen Lebensweisen und des Stellenwertes der Kinder in der Gesellschaft bzw. Familie: z. B. Tagesablauf, Bildung, Freizeit, Pflichten in der Familie, Wohnen, Ernährung, Kleidung; Vergleich mit dem eigenen Leben - Abstimmung mit dem fächerübergreifenden Thema „Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen“
Flüsse - Lebensadern und Gestalter der Erde	<ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln großer Ströme der Erde: Lagebeschreibung, Länge und Wasserführung (Zusammenhang mit Klima), Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart - Vergleich von Tal- und Mündungsformen; Auswerten von Luft- und Satellitenbildern - Experiment: Nachweis des fließenden Wassers als exogene Kraft - Informationsbeschaffung: ausgewählte Wasserfälle und Stauwerke

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können nachweisen, dass das Leben und Wirtschaften im Orient insbesondere durch Trockenheit und den Einfluss der Religion des Islam bestimmt wird. Sie sind in der Lage, sich mit Werten und Normen anderer Kulturkreise auseinanderzusetzen und entwickeln Verständnis für die in diesem Raum vorherrschenden Lebensweisen. Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Bedeutung von Luft- und Satellitenbildern als Medium zum Erkennen von Raumzusammenhängen und können diese lesen. Sie erkennen die Bedeutung der Ressourcen Wasser und Erdöl als Wirtschafts- und Machtfaktor.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Räumliche Orientierung - Merkmale des Orients im Überblick, Geofaktor und Ressource Wasser</p> <p>Menschen gestalten ihren Lebensraum - Siedlungs- und Konfliktraum, Bevölkerung und Religionen, Räumerschließung durch Bewässerung - Israel</p> <p>- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von Räumen - Ägypten Assuan-Staudamm - Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt</p>	<p>Innerhalb dieses Themas sollten die den Orient charakterisierenden Merkmale jeweils an einem Raumbeispiel behandelt werden. Die Kenntnisse über Hochkulturen aus Geschichte sowie über fremde Kulturen und Religionen aus dem Ethik- und Religionsunterricht sind anzuwenden.</p> <p>- topographischer Überblick vom Atlantik bis zum Indus, Dynamik der Begrenzung - Erarbeiten von Merkmalen der Wüste und der Passate als Teil des Windsystems der Erde; insbesondere unter Nutzung von Luft- und Satellitenbildern - Informationsbeschaffung und -auswertung: Bedeutung der Ressource Wasser im größten Trockenraum der Erde, „Wasser als Waffe der Zukunft?“</p> <p>- Analysieren der Siedlungsentwicklung in Vergangenheit und Gegenwart sowie der Räumerschließung mithilfe von Luft- und Satellitenbildern und Karten - Arbeit mit dem Stadtplan Jerusalems: Stadtentwicklung (Viertelbildung in der Medina, Zeugen des Ursprungs dreier Weltreligionen; Randsiedlungen)</p> <p>- fragengeleitete Raumanalyse: Raumausstattung, Raumnutzung, Raumbelastung - Begriffsanwendung: Verstädterung am Fallbeispiel Kairo > fächerübergreifendes Thema „Luft, Wasser und Boden als natürliche Lebensgrundlagen“: Vor- und Nachteile des Staudamms am Nil - Pro- und Kontra-Diskussion: Nutzungskonflikte beim Bau von Stauanlagen weltweit</p>

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>- Wirtschafts- und Machtfaktor Erdöl, seine Auswirkungen auf den Raum - Golfregion</p>	<p>- Arbeit mit thematischen Karten und Statistiken zu Verbreitung, Förderung, Welt-handel, Einbinden der Golfregion in weltwirtschaftliche und politische Prozesse - Vorkenntnisse für Chemie 9/10, Thema III „Kohlenwasserstoffe“, wobei die Entstehung des Erdöls erst dort schwerpunktmäßig behandelt werden sollte</p>
<p>Methodentraining: ARBEIT MIT LUFT- UND SATELLITENBILDERN Begriffe: Passat, arid; Nomaden, Oase, Energieträger Topograph. Merkstoff: Orient; Sahara, Atlasgebirge, Mesopotamien; Rotes Meer, Suezkanal, Persischer Golf, Straße von Gibraltar, Bosporus, Nil, Totes Meer; Halbinsel Arabien; Ägypten, Israel, Algerien; Kairo, Tel Aviv, Jerusalem</p>	
Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Türkei - Land zwischen Orient und Okzident</p> <p>Frauen in der Welt</p> <p>Seen der Erde</p>	<p>- Herausarbeiten der Brückenfunktion zwischen zwei Kulturen; Planen einer fiktiven Stadtführung durch Istanbul, Nutzen von Stadtplänen, Bildmaterialien zu Bauwerken - Veranschaulichen islamischer Lebensweisen am Beispiel einer Familie - Diskussion: Für und Wider Südost-Anatolien-Projekt - Auswerten von Statistiken: Bevölkerungswanderung, Arbeitskräfte in Deutschland</p> <p>- Frauenbilder: berühmte Frauen der Welt (Politik, Wissenschaft, Kultur) - Vergleich der rechtlichen, wirtschaftlichen und familiären Positionen von Frauen in unterschiedlichen Kulturen - Befragung durch Schülerinnen und Schüler: Wer ist Deine bzw. Ihre „Frau des Jahres“ und warum?</p> <p>- Überblick über Lage, Größe, Tiefe, Entstehung, Bedeutung - Herausarbeiten der Merkmale von Seen in Trockengebieten und der kartographischen Darstellung der Wasserstandsschwankungen - Beispiel Totes Meer: Entstehung, Nutzung, Folgen - Experiment: Verdunsten von Salzwasser, Versalzung und Salzbildung</p>

Themenbereich 4: Menschen prägen ihren Lebensraum unterschiedlich
Thema 4.1: In Schwarzafrika

ZRW: 26 Std.
ZRW: 10 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand von Statistiken, dass Schwarzafrika ein Kulturerteil mit überwiegend gering entwickelten Ländern ist, und können Ursachen dafür benennen. Sie können Schwarzafrika als tropischen Erdteil charakterisieren sowie anthropogene Eingriffe in den Naturhaushalt und deren Folgen für das Ökosystem Sahelzone erklären. Sie sind in der Lage, sich mit Maßnahmen zur Entwicklungshilfe auseinanderzusetzen, und respektieren den Eigenwert von Kulturen.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Räumliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - natur-, kultur- und wirtschaftsgeographischer Überblick - Entwicklungsländer und ihre Merkmale <p>Ausgewählte Strukturen und Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sahelzone - ein gefährdeter Lebensraum, Entwicklungshilfe als „Hilfe zur Selbsthilfe“ Bodenzerstörung in der Sahelzone; Ursachen, Folgen, Maßnahmen - Land im Umbruch, wirtschaftlicher Entwicklungsstand und seine Ursachen - Südafrika 	<p>In diesem Thema sollen die Vorkenntnisse zu Klima- und Vegetationszonen (Savannen) und zur Plattentektonik (Grabenbrüche) angewendet und vertieft werden. Es leistet seinen spezifischen Beitrag zur ökologischen und interkulturellen Erziehung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - topographischer und naturgeographischer Überblick über Afrika insgesamt, Einordnen in Klima- und Vegetationszonen und in die Plattentektonik der Erde - Herausarbeiten der ethnischen Vielfalt sowie naturgeprägter Religionen und Kunst - Aufzeigen der Nachwirkungen der Kolonialzeit (z. B. Grenzziehungen, Infrastruktur, Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsweisen) - Auswerten von Statistiken und Diagrammen: wirtschaftlicher Entwicklungsstand, Grundbedürfnisse des Menschen wie Ernährung, Wohnen, Trinkwasser, ärztliche Versorgung, Bildung, Arbeit - Problemanalyse unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung: Raumorientierung, -ausstattung, -nutzung, -belastung, -gestaltung ➤ fächerübergreifendes Thema „Luft, Wasser und Boden als natürliche Lebensgrundlagen“: Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt - Maßstabwechsel: Desertifikation als globales Problem - Arbeit mit Statistiken und Karten: Sonderstellung Südafrikas in Schwarzafrika - Informationsbeschaffung zu Diamanten und Gold: Abbau, Nachweis der Einbindung in die Weltwirtschaft

Methodentraining: ARBEIT MIT STATISTIKEN
Begriffe: humid, Grabenbruch, Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, Desertifikation, Entwicklungsland
Topograph. Merkstoff: Schwarzafrika; Kap der Guten Hoffnung, Sahel, Kongobecken, Kilimanjaro (5 895 m), Hochland von Äthiopien; Kongo, Niger, Sambesi, Victoriasee, Tanganjikasee, Tschadsee; Madagaskar; Republik Südafrika, Nigeria, Kenia; Pretoria, Johannesburg, Abuja, Nairobi

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
Tourismus als Entwicklungsfaktor	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsbeschaffung: touristische Zentren der Welt und Tourismusarten - Erarbeitung der wirtschaftlichen Bedeutung an einem schwarzafrikanischen Entwicklungsland, Transfer auf Touristenzentren weltweit - Pro-und-Kontra-Diskussion: Für und Wider den Tourismus (mögliche Aspekte: Wirtschaft, Kultur, Umwelt, Weltverkehr); Auswerten von Karikaturen, z. B. zur Begegnung zwischen Kulturen, Reflexion des eigenen Verhaltens in Urlaubsländern
Agrarische Wirtschaftsformen	<ul style="list-style-type: none"> - Systematisieren der Kenntnisse zu Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, Oasenwirtschaft, Nomadentum; Hinweis auf Farm- und bäuerliche Einzelwirtschaft u. a. - Gruppenarbeit: Ermitteln von Exportkulturen wie Kakao, Kaffee, Kautschuk, Baumwolle, Bananen, Tee sowie Nahrungsmittelpflanzen wie Maniok, Batate, Hirse einschließlich Anbaubedingungen, Anbauggebiete, Verarbeitung, Handel (TransFair)
Luftmassen der Erde in Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> - Systematisieren von Luftmassen (beständig wehende und jahreszeitlich wechselnde) und deren regionale Zuordnung zu Windsystemen, Nachweis der Lage Europas in der Westwindzone - Aufzeigen der Bedeutung für das Leben und Wirtschaften an Fallbeispielen (z. B. Schiffs-, Flugverkehr, Landwirtschaft), Folgen des Zusammentreffens bzw. „Ausbleibens“ von Luftmassen

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können nachweisen, dass die Raumstrukturen der Staaten Lateinamerikas insbesondere Ergebnis ihrer historischen Entwicklung und des Einflusses natürlicher und gesellschaftlicher Faktoren sind sowie starke Disparitäten bestehen. Sie können nachweisen, dass lokale und regionale Eingriffe in den Naturhaushalt schwerwiegende globale Auswirkungen nach sich ziehen können. Sie sind in der Lage, eine Raumanalyse weitgehend selbstständig durchzuführen.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Räumliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturgeographische, kulturelle und wirtschaftliche Merkmale - Verstädterung und Metropolisierung <p>Disparitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Gegensätze innerhalb eines Schwellenlandes, Raumordnungskonzepte; Ökosystem tropischer Regenwald im Widerstreit zwischen Ökonomie und Ökologie - Brasilien 	<p>In diesem Thema sind die vorhandenen Kenntnisse über die Tropen (Schwerpunkt: tropischer Regenwald), die Plattentektonik (Faltengebirgsbildung: Anden-Typ) und über Merkmale von Entwicklungsländern zu systematisieren (Begriff: Schwellenland). Der Methode des geographischen Vergleichs kommt dabei besondere Bedeutung zu.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich mit Schwarzafrika: Klima- und Vegetationszonen, koloniale Nachwirkungen; Nutzen von Vorkenntnissen aus Geschichte, Thema 2 „Das europäische Zeitalter beginnt“; Aufzeigen von Hochkulturen, Kulturgütern, ethnischer Vielfalt, Katholizismus - Herausarbeiten des unterschiedlichen Entwicklungsstandes der Länder mithilfe von Karten und Statistiken - Begriffserweiterung zur Verstädterung am Beispiel von Mexiko-Stadt, Rio de Janeiro oder São Paulo - Vergleiche zwischen NO-Brasilien und dem Dreieck São Paulo - Rio de Janeiro - Belo Horizonte; Raumplanung am Beispiel von Brasilia oder der Transamazonica - vernetztes Denken: Zusammenwirken der Geofaktoren im tropischen Regenwald, Eingriffe des Menschen, regionale und globale Folgen für Natur und Mensch, Schlussfolgerungen für eine nachhaltige Entwicklung; Visualisieren der Ergebnisse; Nutzen von Kenntnissen aus Biologie, Thema 2 „Die Umwelt, in der wir leben - der Wald als Lebensgemeinschaft“

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>- Land mit monostrukturierter Wirtschaft, Ursachen und Folgen - an einem ausgewählten Beispiel</p>	<p>- Raumanalyse eines Landes mit monostrukturiertem Bergbau oder monostrukturierter Landwirtschaft unter den Aspekten Raumausstattung, -verflechtung, -nutzung, -belastung, -gestaltung (vgl. S. 15)</p>

<p>Methodentraining: RAUMANALYSE Begriffe: Metropolisierung, Disparität, Schwellenland, Monowirtschaft, Ökosystem Topograph. Merkstoff: Lateinamerika; Anden, Aconcagua (6 958 m), Brasilianisches Bergland, Kap Hoorn; Amazonas, Paraná, Orinoco, Panamakanal, Karibisches Meer; Große und Kleine Antillen; Mexiko, Brasilien, Argentinien, Peru; Mexiko-Stadt, Brasilia, São Paulo, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Lima; Atacamagraben</p>	
--	--

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Indigene Völker der Welt</p>	<p>- Informationsbeschaffung und kritische Medienanalyse: ausgewählte Naturvölker, deren Identitäten und Lebensweisen, Auseinandersetzen mit anderen Wertvorstellungen; Einengung bzw. Zerstörung der Lebensräume der Völker und Folgen - Fallbeispiel: Anfertigen einer Dokumentation: „Aus dem Leben der Yanonami-Indianer“ Bedeutung und Folgen der wirtschaftlichen Nutzung der Lebensräume</p>
<p>Wälder - die „grünen Lungen“ der Erde</p>	<p>- Vergleich: Ausdehnung von Wäldern in Vergangenheit und Gegenwart (global - regional - lokal), heimische Wälder - tropische Regenwälder - boreale Nadelwälder - Dokumentation: Bedeutung der Wälder, Nutzung und Folgen, Schutzmaßnahmen - Diskussion: Alternativen zu Holz als Rohstoff</p>
<p>Höhenstufen von Klima und Vegetation</p>	<p>- Systematisieren: Zusammenhang zwischen Höhenlage - Klima - Vegetation - landwirtschaftlicher Nutzung; Veranschaulichen der Höhenstufen im Kausalprofil - Vergleich der Höhenstufung von Gebirgen in unterschiedlichen Klimazonen</p>

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können bestehende wirtschaftliche und soziale Gegensätze auf der Erde erkennen und darin Ursachen und Folgen der Migration einordnen. Sie sind in der Lage, mithilfe von Karikaturen Probleme zu erkennen und karikierte Sachverhalte zu diskutieren. Sie sind bereit, ihr eigenes Wertesystem im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu überdenken.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Entwicklungsunterschiede</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsstand der Länder und Regionen der Erde; Entwicklungsvisionen <p>Räumliche Aspekte von Migrationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Migrationsströme (innerstaatlich und international), Umfang - Ursachen und Folgen 	<p>Dieses Thema trägt systematisierenden Charakter und soll die bisher über die Entwicklungsländer erworbenen Kenntnisse erweitern und vertiefen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten weltweiter wirtschaftlicher und sozialer Unterschiede und ihrer Ursachen unter Nutzung vielfältiger Medien (Karten, Statistiken, Karikaturen), dabei Einschätzen des Standes der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen weltweit - Rollenspiel: Debatte in einem Jugendparlament (z. B. zur Beseitigung von Ungleichheiten auf der Erde aus multiperspektivischer Sicht) <ul style="list-style-type: none"> - Kartenarbeit: Ermitteln von Migrationsströmen weltweit in Vergangenheit und Gegenwart, Anfertigen kartographischer Skizzen; Auswerten von Karikaturen - Visualisieren aktueller Beispiele; Finden von Beispielen für gelenkte, erzwungene oder freiwillige Wanderungen; Ermitteln von Ursachen, die die Lebensgrundlagen (u. a. Boden, Wasser, Vegetation, Artenvielfalt) zerstören - Nutzen des fächerübergreifenden Themas „Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen“; Aufzeigen von Auswirkungen der Migration im Nahraum - Vorleistungen für Geschichte, Längsschnitt 10/1 „Migration in der Geschichte“
<p>Methodentraining: ARBEIT MIT KARIKATUREN</p> <p>Begriffe: Migration, Bruttosozialprodukt</p>	

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Weltbilder in der Diskussion</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen von Mental Maps von der Erde, Reflexion über das eigene Weltbild und seine prägenden Einflüsse - Information über die Entstehung neuer Weltbilder der Naturwissenschaften im Laufe der Menschheitsgeschichte (babylonisches, geozentrisches, heliozentrisches Weltbild, Urknall- und Chaostheorie) - Ermitteln von Weltbildern unterschiedlicher Kulturen, Völker, Religionen - Zukunftsbilder: „Was ich mir am meisten für die Zukunft wünsche“, Kontaktaufnahme per E-mail mit Jugendlichen in anderen Regionen und Kulturen und Austausch von Zukunftsbildern
<p>Trockenräume der Erde</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten eines Überblicks über aride Gebiete: Lage und Ausdehnung, Wüstenarten, angepasste Tier- und Pflanzenwelt, Oasen und Wadis - Dokumentation: Trockenräume als Lebens- und Wirtschaftsräume - Oasenwirtschaft, Nomadismus, Trockenfarmsysteme, bergbauliche Nutzung, Raumerschließung durch Bewässerung - Diskussion: „Nomadismus - Ausdruck von Rückständigkeit oder optimale Nutzung bei gleichzeitiger Bewahrung der knappen Ressourcen?“ - Internetrecherche: weltweites Phänomen der Desertifikation, seine Ursachen und Folgen (insbes. auch für Migrationen), Lösungsstrategien

5.2.2 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 7/8

Themenkomplex: Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben

Thema: Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, sich Wissen über das Leben ausländischer bzw. zugewanderter Mitbürgerinnen und Mitbürger anzueignen und deren kulturelle Identitäten objektiv und vorurteilsfrei wahrzunehmen. Sie machen sich mit unterschiedlichen Wertmaßstäben vertraut und suchen nach gemeinsamen Werten, die für ein menschenwürdiges Zusammenleben unverzichtbar sind. Die Schülerinnen und Schüler verstehen unter Wahrung der eigenen kulturellen Identität den Wert anderer Kulturen als Bereicherung für ihr eigenes Leben. Unter Nutzung vielfältiger projekttypischer Methoden und Sozialformen leisten sie ihren Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern und zuwandernden Mitbürgerinnen und Mitbürgern in ihrem Nahraum sowie zum Abbau von Intoleranz und Vorurteilen gegenüber Fremdem.

Inhalte	Hinweise
Fremde und Fremdes unter uns	Die nachfolgenden Hinweise stellen ein Angebot dar, aus dem für die Arbeit in Projektgruppen ausgewählt werden kann:
– Fremde und Fremdes in unserem Lebensumfeld	Erkundung im Heimatort bzw. in der Schule: Nationalitäten-Restaurants, Geschäfte, die auf eine andere Kultur hinweisen; Herkunftsländer oder Herkunftsgebiete von ausländischen bzw. zugewanderten Mitschülerinnen und Mitschülern Spurensuche „Fremdes bereichert unser Leben“: z. B. in unserer Sprache, Musik, Baukunst, Wohnkultur, Medizin, Naturwissenschaft; „fremdländische“ Sportarten, Anbaukulturen, Speisen und Getränke
– Menschen verlassen seit langem ihre Heimat	Namensforschung: Familiennamen im Ort, Ableiten der langen und wechselvollen Geschichte von Völkerwanderungen und -durchmischungen; Anfertigen kartographischer Skizzen Befragung von ausländischen bzw. zugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern: z. B. Gründe für das Verlassen ihrer Heimat, Folgen für das Familien- und Arbeitsleben

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Charakteristik von Herkunftsländern 	<p>Vorstellen der Heimatländer oder Herkunftsgebiete (natur- und wirtschaftsgeographische, historische und politische Merkmale, Kulturmerkmale wie Sprache, Schrift, Religion, Sitten und Gebräuche, Musik und Kunst, Kleidung, Speisen, Verhaltensmuster), Veranschaulichung durch Fotos, Karten, Originalgegenstände Gestalten von Postern, Wandzeitungen, Vitrinen</p>
<p>Integration von Ausländerinnen und Ausländern in unsere Gesellschaft</p>	<p>Befragung von Mitschülerinnen und Mitschülern, z. B. über Interessen, Freundschaften, kulturelle Widersprüche oder Grenzen, Probleme, Spannungen, Ängste Gesprächsrunde „Wie bunt wünschen wir uns Deutschland? Wo liegen Chancen und Grenzen?“, dazu Einladen von Ausländerbeauftragten, Bürgerinnen oder Bürgern aus anderen Kulturkreisen; Diskussion nach Besuch eines Heimes für Asylbewerberinnen und Asylbewerber einer Aussiedlerunterkunft Dokumentation: Videomitschnitte, Poster</p>
<ul style="list-style-type: none"> - „Fest der Kulturen“ 	<p>Aufführen von Rollenspielen, einstudierten Liedern, Tänzen, Theaterstücken Einrichten eines Literaturcafés: Lesewettstreit, Anfertigen von Schriftproben, Speisen- und Getränkeherstellung nach Nationalrezepten u. a. Vorstellen der dokumentierten Befragungs-, Erkundungs-, Analyseergebnisse; dabei Diskussion „Was an dem Fremden gefällt uns? Welche Wertmaßstäbe würden unsere Kultur bereichern?“ Einrichten eines Aktionsstandes „Hilfe für Fremde und Flüchtlinge“, dabei Mitarbeit von Hilfswerken</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen/ Lernfelder und Inhalte in den Rahmen- richtlinien der Fächer</p>	<p>Orientierung über Kultur- und Natur- räume der Erde</p> <p>Kulturerdteile - eine andere Einteilung der Erde:</p> <p>Lage, Kulturmerkmale; Mitschülerinnen und Mitschüler kommen aus anderen Kulturräumen</p>	<p>Gesellschaft Menschen anderer Kulturen in unserer Gesellschaft</p>	<p>Umgang mit Stimme und Instrumenten Liedgestaltung/Liedbe- gleitung (Lieder aus aller Welt)</p> <p>Musik und Tanz Volkstänze aus aller Welt (Kreistänze, Paar- tänze, z. B. Polonaise, Squaredance, Sirtaki, Polka)</p>	<p><i>Evangelischer Religionsunterricht:</i> Fremd unter uns - vertraut werden miteinander Fremdheitserfahrungen der Jugendlichen; Hebräer und Hebräerinnen in Ägypten; Migrationen in Vergangenheit und Gegenwart; die Genfer Definition eines „Flüchtlings“ und deutsche Asylgesetze; „Flüchtlinge“ und „Frem- de“ im eigenen Lebensbereich; Bibeltexte zum Thema „Fremde“; Symbole der „Gemeinschaft Verschiedener“ in der christlichen Tradition</p> <p><i>Katholischer Religionsunterricht:</i> Fremde Nachbarn - Leben in der Einen Welt unterschiedliche Lebenssituationen und ihre Ur- sachen; solidarisches Handeln in der Welt von heute; Zusammenhang von Schöpfung und Ver- antwortung</p> <p><i>Ethikunterricht:</i> Toleranz und Anerkennung Aspekte der Anerkennung: Respektieren und Wertschätzen Grenzen von Toleranz und Anerkennung: Into- leranz und Verachtung Umgang mit Menschen anderer Kulturen: tole- rieren und anerkennen</p>
<p>Fächer</p>	<p>Geographie</p>	<p>Sozialkunde</p>	<p>Musik</p>	<p>Religionsunterricht/Ethikunterricht</p>

Themenkomplex: Ökologisch verantwortvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen

Thema: Luft, Wasser und Boden als natürliche Lebensgrundlagen

Ziele:

Anknüpfend an den Sachunterricht der Grundschule und den naturwissenschaftlichen Anfangsunterricht sollen zielgerichtete fächerübergreifende Betrachtungen am Behandlungsgegenstand in seinen komplexen Wechselbeziehungen deutlich gemacht werden. Durch geeignete Unterrichtsgestaltung werden die Schülerinnen und Schüler verstärkt zur Mitplanung, Organisation aber auch zum selbstständigen Handeln und Schlussfolgern befähigt.

Methoden zur Erkundung der Zusammensetzung und der Eigenschaften von Luft, Wasser und Boden sollen die Schülerinnen und Schüler kennen und bei praktischen Untersuchungen in einem ausgewählten Lebensraum anwenden können.

An konkreten Beispielen werden die Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt und deren Auswirkungen verdeutlicht, und daraus werden Vorschläge zum Schutz natürlicher Ressourcen durch die Lernenden entwickelt.

Inhalte	Hinweise
<p>Natürliche Grundlagen des Lebens von Pflanzen, Tieren und Menschen</p> <ul style="list-style-type: none">- Wasser, Boden und Luft als wichtige Lebensgrundlagen- Auswahl eines Untersuchungsgebietes- Fragestellungen zur Projektwoche	<p>Problemdiskussion zum angegebenen Thema</p> <p>Lebensräume vor Ort auswählen (z. B. Wald, Fluss, Park, Schulgelände, Teich) Unterrichtsgang zu möglichen Biotopen</p> <p>gemeinsame Planung von Inhalt und Ablauf der Projektwoche</p>
<p>Untersuchungen in einem ausgewählten Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none">- Untersuchungen zu abiotischen Faktoren; Einflüsse auf Pflanzen- und Tierwelt- Ermittlung von schädigenden Faktoren	<p>Bodenkoffer, Wasserkoffer, Luftspürgerät nutzen</p> <p>einfache Mess- und Experimentiergeräte Messen, Datenerfassung und Experimente in einem konkreten Lebensraum; Zusammenhänge erkennen</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt und deren Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirkung ökologischer Maßnahmen im Untersuchungsgebiet (lokaler Bezug) - Mögliche Verursacher von Schädigungen in dem untersuchten Lebensraum (lokaler Bezug) - Auswirkungen des Wirtschaftens auf Mensch und Natur: Bodenzerstörung am Beispiel der Sahelzone; Flussregulierung am Beispiel des Assuan-Staudamms <p>Aktivitäten zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirken gesellschaftlicher und staatlicher Institutionen - Planung weiterer möglicher praktischer Schritte 	<p>Vergleich der Veränderungen in den letzten Jahrzehnten, Befragung</p> <p>Beobachtung, Befragung, Materialanalysen</p> <p>Pro-und-Kontra-Diskussion zu Nutzungskonflikten durchführen Ursachen und Folgen aufzeigen, mit lokalen Eingriffen vergleichen</p> <p>für die Region solche Institutionen ermitteln, die sich für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen, z. B. Umweltamt, Umweltvereine und Umweltverbände</p> <p>gemeinsame Aktionen planen Untersuchungsergebnisse öffentlich präsentieren (über die Schule hinaus)</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>Stoffe erkennt man an ihren Eigenschaften Trennen von Stoffgemischen</p> <p>Chemische Reaktionen Zusammensetzung der Luft Luft als lebensnotwendiger Stoff Eigenschaften und Bau von Sauerstoff und Stickstoff Spanprobe Voraussetzungen für Verbrennungen Praktisch bedeutsame Oxidationen</p> <p>Das Wasser – ein besonderes Oxid Wasser als Lebensgrundlage Leitfähigkeit einer Salzlösung Elektrolytische Wasserlegung Wasserstoff</p> <p>Nichtmetalle – Nichtmetalloxide – Säuren Schwefeldioxid als Luftschadstoff Saure Lösung, Indikatoren pH-Wert</p>	<p>Vom Einzeller zum Vielzeller</p> <p>Untersuchung eines stehenden Gewässers</p> <p>Die Umwelt, in der wir leben – der Wald als Lebensgrundlage</p> <p>Bedeutung und Erhaltung des Waldes</p>	<p>Körper-Stoffe-Teilchen Aufbau der Körper aus Stoffen Kräfte zwischen den Teilchen Kapillarität</p> <p>Sonne-Wärmestrahlung-Wind und Wolken Eis Wasser, Wasserdampf, Nebel Luftfeuchtigkeit</p>	<p>Im Orient Assuan-Staudamm – Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt</p> <p>In Schwarzafrika Bodenzerstörung in der Sahelzone; Ursachen, Folgen, Maßnahmen</p>
<p>Fächer</p>	<p>Chemie</p>	<p>Biologie</p>	<p>Physik</p>	<p>Geographie</p>

5.2.3 Fachspezifische Themenbereiche und Themen in den Schuljahrgängen 9/10

Themenbereich 5: Menschen prägen ihren Lebensraum unterschiedlich

ZRW: 26 Std.

Thema 5.1: In Angloamerika

ZRW: 10 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können nachweisen, dass Angloamerika ein hochentwickelter Wirtschaftsraum ist, und den sich vollziehenden Strukturwandel erfassen und bewerten. Sie sind befähigt, selbstständig Karten und andere Quellen mit dem Ziel des räumlich-geographischen Vergleichs aufgabenbezogen auszuwählen und zu interpretieren. Dabei gewinnen sie die Einsicht, dass Raumerschließung und Migration durch objektive und subjektive Faktoren beeinflusst werden.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Raumwahrnehmung und Raumorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angloamerika als Einwanderungsraum, Minderheiten, Migration - naturgeographische Besonderheiten <p>Strukturen und Prozesse im Vergleich - Vereinigte Staaten von Amerika</p> <ul style="list-style-type: none"> - weltwirtschaftliche Stellung, Raumerschließung früher und heute, „american way of life“; Überblick über die Raumnutzung - Umwertung von Agrar- und Industrieräumen: Wandel von der Farmwirtschaft zum Agrobusiness, alte und neue Industriegebiete 	<p>In diesem Thema werden nach der Behandlung von Kulturerdteilen mit Räumen geringeren Entwicklungsstandes und einer überwiegenden Lage in der tropischen Zone erstmals wieder wirtschaftlich hochentwickelte Regionen in der überwiegend gemäßigten Zone analysiert. Kenntnisse aus dem Englischunterricht sind zu nutzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen von Mental Maps der Schülerinnen und Schüler über Angloamerika - Diskussion: Chancen und Probleme eines Schmelztiegels von Völkern - Darstellen von Zusammenhängen zwischen Geofaktoren und des Wirkens endogener und exogener Kräfte, Vergleich mit Lateinamerika und Europa - Auswerten von Statistiken, Vergleich mit der Europäischen Union und Japan - Vorkenntnisse für Geschichte, Thema 13 „USA - Aufstieg zur Weltmacht“ - Vergleich mit Russland (z. B. Erschließung durch den Bau von Eisenbahnlinien) - Diskussion: Merkmale des „american way of life“ im Vergleich mit eigenen Wertvorstellungen - mögliche Beispiele: Kalifornisches Längstal, Mittelwesten - vernetztes Denken: Standortfaktoren von Industriegebieten und ihr Bedeutungswandel, natur- und wirtschaftsräumliche sowie soziale Konsequenzen - Vergleich von z. B. einem alten und neuen Industriegebiet

- Stadtlandschaften im Vergleich, Stadt-Umland-Beziehungen, Mobilität

- Erarbeiten des Modells der nordamerikanischen Großstadt, Vergleich mit Stadtmodellen anderer Kulturräume
- Arbeit mit Luft- und Satellitenbildern in Kombination mit Karten
- Herausarbeiten der regionalen und sozialen Mobilität und ihrer Folgen

Methodentraining: RÄUMLICH-GEOGRAPHISCHER VERGLEICH

Begriffe: City, Mobilität, Farmwirtschaft, Agrobusiness, Bodenerosion

Topograph. Merkstoff: Angloamerika; Rocky Mountains, Mt. McKinley (6 198 m), Großes Becken, Kanadischer Schild, Appalachen; Große Seen, Golf von Mexiko, Beringstraße, Mississippi-Missouri, Colorado, Ohio, St.-Lorenz-Strom; Grönland, Alaska, Labrador, Florida; USA, Kanada; Washington, Ottawa, New York, Los Angeles, San Francisco, Chicago

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
Verstädterung weltweit	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Karten und Statistiken: Ermitteln des Verstädterungsgrades der Erde in seiner Dynamik; Vergleich zwischen Industrie- und Entwicklungsländern (Ursachen und Folgen der Verstädterung) - kartographische Veranschaulichung der Phasen des Wachsens am Beispiel einer europäischen Metropole - Problemdiskussion: Megastädte – Lebensraum der Zukunft?
Steppenlandschaften der Erde	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Steppenlandschaften der Erde: Lage, Merkmale und Bezeichnungen - Aufzeigen der Urbarmachung von Steppen und deren Folgen (insbes. Bodenerosion) - Dokumentation über das Leben von Nomadenvölkern früher - heute, z. B. Indianer, Massai, Beduinen, Mongolen
Nationalparks der Erde	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über weltweit bedeutende Nationalparks, deren regionale Zuordnung zu Landschaftszonen, Besonderheiten (Relief, Geologie, Klima, Vegetation u. a.), Bedeutung bzw. Aufgaben von Nationalparks - Informationsbeschaffung und Dokumentation: fiktive Führung durch einen ausgewählten Nationalpark, Widerstreit zwischen Ökologie und Ökonomie

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können die Lage Australiens und Ozeaniens auch unter Anwendung ihrer Kenntnisse zur Plattentektonik begründen. Sie sind befähigt, Australien als einen Raum mit großen räumlichen Disparitäten und Ozeanien als eine Region mit überwiegend wirtschaftlich gering entwickelten Inselstaaten zu charakterisieren sowie Beziehungen zwischen Geofaktoren in Profilen und Schemata zu veranschaulichen. Sie können Ursachen und Folgen veränderter Lebens- und Wirtschaftsweisen nachweisen.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Raumwahrnehmung und Raumorientierung - Lagebeziehungen aus plattentektonischer Sicht; Entdeckung, Besiedlung, Bevölkerung; Besonderheiten der Natur</p> <p>Ausgewählte Probleme der Raumnutzung - räumliche Disparitäten, ihre Ursachen und Folgen; wirtschaftlicher Wandel - Australien</p> <p>- Raumnutzung unter den Bedingungen von Kleinheit und Insularität, traditionelle Lebens- und Wirtschaftsweisen im Wandel - Ozeanien</p>	<p>In diesem Thema sollte das Verfahren der problemorientierten Behandlung von Ländern und Regionen Anwendung finden, indem ihre besonders charakteristischen Merkmale in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt und Wechselbeziehungen zu weiteren Merkmalen aufgezeigt werden. Charakteristische Merkmale Australiens sind die großen Entfernungen und die klimatische Ungunst, die Ozeaniens die Insularität und die Kleinheit der Inseln.</p> <p>- Problemdiskussion: Eurozentrismus und sein „paradiesischer“ Blick auf die Region - Einordnen in das globale System der Plattentektonik - Informationsbeschaffung: Entdeckungsfahrten zur „terra australis incognita“; „Indigene Völker - Fremde im eigenen Land?“ - Abstimmung mit Biologie, Thema 5.1 „Stammesgeschichte der Lebewesen“</p> <p>- Anfertigen eines Kausalprofils durch Australien von West nach Ost - Vergleich mit Kanada im Hinblick auf räumliche Disparitäten - Ermitteln der Stellung Australiens im Pazifischen Raum, Wirtschaftsverbünde</p> <p>- Mind-Map-Verfahren zur Kleinheit der Inseln und ihrer weit verstreuten Lage: Vulkan- und Koralleninseln, ihre Entstehung, Ressourcenknappheit an Boden und Wasser, Nutzung der Inseln und Folgen, Änderung der Lebensweisen; dabei Auswerten und Anfertigen von Profilskizzen zur Inselentstehung - Dokumentation: „Von der Kokosmilch zur Cola“, „Was kommt nach dem Phosphat?“</p>

Methodentraining: ARBEIT MIT PROFILSKIZZEN
Begriffe: Tafel, artesisches Becken, Vulkaninsel, Koralleninsel
Topograph. Merkstoff: Australien, Ozeanien; Westaustralisches Tafelland, Australisches Tiefland; Mt. Kosciusco (2 230 m); Darling, Eyrese; Neuseeland; Canberra, Sydney, Perth; Großes Barriereriff

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Städte vom Reißbrett</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Hauptstädte der Welt, die auf dem Reißbrett entstanden sind: z. B. Canberra, Ottawa, Brasilia, Abuja; ihre Lage, Ziele und Aufgaben (u. a. Raumplanung, Raumschließung) - Ermitteln weiterer geplanter Städte bzw. Stadtteile und ihrer Funktionen wie Wohnstätten für Industriearbeiter, für Wissenschaftler, Senioren, Touristen u. a. - Arbeit mit Stadtplänen: Merkmale von geplanten Städten in Vergangenheit und Gegenwart
<p>Inseln - Oasen im Meer</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Inseln der Erde: Lage, Größe, Entstehung (kontinental oder ozeanisch), politisch-administrative Merkmale - Diskussion: Inseln als Oasen im Meer – Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart - Kartenarbeit: Anfertigen von Umrissen großer Inseln der Erde durch die Schülerinnen und Schüler, ihre Benennung und regionale Zuordnung; Ermitteln der verkehrstechnischen Anbindung durch Brücken, Tunnel, Fährverbindungen u. ä. - topographische Übungen: Inseln bzw. Inselgruppen Deutschlands

Thema 5.3: Lebensraum Erde

ZRW: 10 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre Kenntnisse über naturgeographische und kulturelle Merkmale von Regionen der Erde an und wissen, dass diese für das Verstehen der Lebens- und Wirtschaftsformen von Bedeutung sind. Sie können zudem Grenzen der Belastbarkeit von Räumen am Beispiel der Polargebiete aufzeigen. Sie sind befähigt, Informationen aus verschiedenen Medien zu verarbeiten, kritisch zu bewerten und aufzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsicht in die wachsenden weltwirtschaftlichen Verflechtungen und sind in der Lage, ihren eigenen Standort darin zu hinterfragen. Sie verstehen, dass trotz gegenwärtiger krasser wirtschaftlicher und sozialer Gegensätze auf der Erde nur in einem verantwortungsbewussten Miteinander die Eine Welt bestehen kann.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise im Unterricht
Die Erde hat System - natur-, kultur- und wirtschaftsgeographische Ordnungssysteme - Wechselwirkungen zwischen Geofaktoren	In diesem Thema werden bisher erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten über den Lebensraum Erde sowohl systematisiert als auch angewendet und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler sollen vielfältige Gelegenheiten erhalten, Medien-, Methoden- und Sozialkompetenz nachzuweisen.
(Un)Eine Welt - globale Disparitäten, Ursachen und Folgen - globale Verflechtungen als Ausdruck weltweiter Beziehungen und Abhängigkeiten; Welthandel und Weltverkehr	- Systematisierung: Zonierung der Erde und ihre Ursachen - Informationsbeschaffung und -verarbeitung in Gruppen: Auswahl verschiedener Kulturerteile und Nachweis des Zusammenhangs zwischen natürlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Merkmalen, Dokumentation der Ergebnisse ➤ fächerübergreifendes Thema „Arme Welt - reiche Welt - Eine Welt“ - Aufzeigen räumlicher Auswirkungen wie Monowirtschaft, einseitige Infrastruktur, Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer - Ermitteln von Welthandelsgütern, Begründen ihres An- bzw. Abbaus in Abhängigkeit von Natur- und Humanfaktoren; Kartenarbeit zu wichtigen Welthandelsströmen - Umsetzen des Beschlusses der Kultusministerkonferenz: „Eine Welt/Dritte Welt“ in Unterricht und Schule vom 28. Februar 1997
Grenzzräume als sensible Nahtstellen - Grenzzräume zwischen Kulturen - Grenzzräume zwischen Ökumene und Anökumene am Beispiel der Polargebiete	- Diskussion eines aktuellen Beispiels: Konflikte und ihre Ursachen, angestrebte Lösungswege; kritische Medienanalyse - Erarbeiten von naturgegebenen Grenzen des Lebensraumes (Temperaturen, Niederschläge, Höhenlage) - Informationsbeschaffung und -auswertung: Vertragstext des Antarktisvertrages

Methodentraining: INFORMATIONSBESCHAFFUNG, -VERARBEITUNG UND -AUFBEREITUNG
Begriffe: Wirtschaftsverbund, Handelsbilanz, Infrastruktur, Ökumene, Anökumene
Topograph. Merkstoff: Arktis, Antarktis

Inhalte (Additum)	Hinweise zum Unterricht
Aktion TransFair	<ul style="list-style-type: none"> - Erkundung in Eine-Welt-Läden: Produkte aus anderen Regionen der Erde - Informationsbeschaffung und -aufbereitung: Beispiel Gewürze, ihre Bedeutung, Anbaubedingungen, Anbauggebiete - Methode Rollenspiel: Gestalten einer Spielszene zu einer Handelskette vom Produzenten zum Konsumenten, Diskussion des eigenen Beitrags zu einem fairen Handel
Weltmeere und „Schlagadern“ des Weltseeverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> - Aufzeigen der Bedeutung der Weltmeere (z. B. als Lebensraum, Ressource, CO₂-Senke) und ihrer Gefährdungen; Meeresströmungen - Informationsbeschaffung: Seerechtskonvention, politische Zonen der Weltmeere (Küstenmeer bzw. Hoheitsgewässer, Wirtschaftszone, offene See) - Informationsbeschaffung über bedeutende Kanäle und Meerengen, Anfertigen von Kartenskizzen; Verdeutlichen ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung
Landschaften - durch Eis überprägt	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über glazial und glazifluvial überprägte Räume der Erde, Vergleich der Ausbreitung von Vereisungsgebieten heute mit der im Pleistozän, Ursachen für das Abschmelzen von Gletschern - Systematisierung: Tätigkeiten des Eises (Erosion, Transport und Akkumulation) und der dadurch entstandenen Oberflächenformen, wirtschaftliche Nutzung - Zuordnen topographischer Objekte zu den Begriffen Gletscher, Fjord, Trogtal, Fjell, Schären, Zungenbeckensee, Moräne, Sander, Urstromtal

Themenbereich 6: Tragfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Erde
Thema 6.1 Ausgewählte globale Menschheitsprobleme

ZRW: 26 Std.
ZRW: 15 Std.

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler kennen geographisch relevante globale Probleme in ihrer Vielschichtigkeit und gewinnen die Einsicht, dass Ursachen und Wirkungen der Schlüsselprobleme der Menschheit komplexer Natur sind. Sie sind in der Lage, sich mit Sachinformationen und Zukunftsszenarien kritisch auseinanderzusetzen und Wirkungsgefüge aufzuzeigen. Ihnen ist bewusst, dass es einen grundlegenden Zusammenhang zwischen den Kategorien des globalen Denkens und des lokalen Handelns gibt und dass eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung der Erde auch ein Überdenken und Verändern des eigenen Lebensstils einschließt.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Brainstorming</p> <ul style="list-style-type: none"> - geographisch relevante globale Probleme im Überblick; Perspektiven des Aktionsraumes Erde <p>Bevölkerungswachstum und Ernährungs-sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsverteilung; Bevölkerungswachstum und -politik in unterschiedlich entwickelten Räumen, Ursachen und Auswirkungen; Lösungsansätze - Sicherung der Ernährung: Naturpotenzial der Erde und anthropogene Einwirkungen, Export- bzw. Importprodukte; Unterernährung, Überernährung 	<p>In diesem Thema sind für das Erfassen der komplexen Wirkungsgefüge sowohl die Vorkenntnisse aus dem regional-thematischen Geographielehrgang als auch die aus anderen Unterrichtsfächern anzuwenden. Grundprinzip im Unterricht muss der Maßstabwechsel zwischen globaler, regionaler und lokaler Betrachtungsweise sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion: „Sind die Grenzen des Wachstums erreicht?“ - Bewusstmachen von Verflechtungen der Probleme, Visualisierung - Werten der Naturpotenziale für die Besiedlung, historische und gegenwärtige Siedlungsräume, dabei Verweis auf die Grenze zwischen Ökumene und Anökumene - Arbeit mit Bevölkerungspyramiden, Interpretation des Modells des demographischen Übergangs; Darstellen der Bevölkerungsentwicklung im Nahraum - Mind-Map-Verfahren zum Bevölkerungswachstum: Begriffe wie Kultur, Lebensbedingungen, wirtschaftliche Situation, Familienplanung, Bildungsstand, medizinische Versorgung; Migration, Urbanisierung, Umweltzerstörung in ein Gedankennetz bringen, Lösungsmöglichkeiten diskutieren ➤ fächerübergreifendes Thema: „Arme Welt - reiche Welt - Eine Welt“ - Auseinandersetzen mit Sachtexten zu Theorien der Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung, Internetrecherche; Beispiele für Agrarpolitik

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Globaler Klimawandel, globale Boden- und Wasserprobleme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaveränderungen, ihre Ursachen sowie Auswirkungen auf Mensch und Raum - weltweite Bodengefährdungen, Ursachen der Bodendegradation - Süßwasser als Wirtschaftsgut und Lebens-Mittel (Wasserverknappung, -verschmutzung, -vergeudung) <p>Möglichkeiten und Grenzen der Ressourcen-nutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt an Ressourcen, regionale Verbreitung, Besonderheiten der geologischen Lagerung, Gefährdungen und Schutz, Bedeutungswandel - Ressource als raumprägender Faktor: Beispiel(e) aus dem Nahraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Beachten der vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen <i>allen</i> ausgewählten Menschheitsproblemen (Inhaltsschwerpunkte 1 bis 3) - vernetztes Denken zum Problemfeld Klimaveränderungen: naturbedingte bzw. anthropogen beeinflusste Ursachen; Vielfalt der Auswirkungen; Visualisieren des Ursache-Wirkungs-Gefüges mithilfe eines Schemas; Auswerten von Daten zu Veränderungen im Mikroklima (Ozonwerte, Smog); Beachten der erdgeschichtlichen Randbedingungen (Treibhauswelt - Eishauswelt) - Diskussion von Nutzungskonflikten: Boden und Wasser als Grundlagen menschlichen Lebens und wirtschaftlicher Entwicklung <p>➤ fächerübergreifendes Thema: „Ökologisch verantwortlich mit Ressourcen umgehen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Natur- und Humanressourcen; Vergleich der Bedeutung einzelner Energieträger in unterschiedlich entwickelten Regionen der Erde - Diskussion: Ressourcen in ihrer Endlichkeit - Alternativen - Entsorgung/Recycling - Erkundung: Ressourcen des Heimatraumes, ihre Gewinnung und Nutzung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; Nachweis des Eingreifens des wirtschaftenden Menschen in den Naturraum; Aufzeigen einer zukunftsfähigen Entwicklung - Abstimmung mit Thema 6.2 „Nachhaltige Raumentwicklung“
<p>Methodentraining: VERNETZTES DENKEN</p> <p>Begriffe: demographische Transition, Treibhauseffekt, Degradation</p> <p>Topograph. Merkstoff: Die Auswahl erfolgt in Abhängigkeit von den gewählten Raumbeispielen.</p>	

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen allgemeine Kenntnisse zur Raumordnung und Raumplanung. Sie können den wirtschaftlichen Strukturwandel in Deutschland und Europa beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler sind befähigt, unter Anwendung vielfältiger Methoden eine Raumanalyse vor Ort vorzunehmen. Sie sind bereit, auf lokaler Ebene Entscheidungen zur Raumplanung nachzuvollziehen bzw. selbst eine Planungs idee zu entwerfen, und verstehen eine Mitwirkung an der nachhaltigen Entwicklung ihrer Umwelt als Problem und Herausforderung zugleich.

Inhalte (Fundamentum)	Hinweise zum Unterricht
<p>Wirtschaftlicher Strukturwandel in Deutschland und Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftssektoren und ihre räumliche Verbreitung, räumliche Disparitäten, regionale Entwicklungskonzepte <p>Raumordnung und Raumplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze, Ziele und Arbeitsfelder der Raumordnung, Bürgerbeteiligung - Planungskonzepte und -verfahren auf Landes-, regionaler und kommunaler Ebene 	<p>Diese Thema stellt einen Höhepunkt handlungs- und projektorientierten Arbeitens sowie forschenden Lernens im Geographieunterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler sollen Gelegenheit erhalten, ihre Befähigung zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -aufbereitung nachzuweisen und Arbeitstechniken vor Ort anzuwenden. Ein Additum ist aufgrund der Spezifik des Themas nicht ausgewiesen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festigen und Erweitern des topographischen Orientierungsrasters über Europa und Deutschland aufbauend auf der Förderstufe - Nachweis des Bedeutungswandels von Standortfaktoren (harte und weiche), Beachten des Maßstabwechsels bis in den Nahraum <p>> fächerübergreifendes Thema „Demokratie im Nahraum - nachhaltige Raumentwicklung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über gesetzliche Grundlagen und Planfeststellungsverfahren - Aufzeigen von Möglichkeiten des demokratischen Mitgestaltens, Diskussion des Umgangs mit Interessen- bzw. Nutzungskonflikten

Raumplanung konkret

- Erkundung eines Beispiels zur Raum- und Umweltplanung aus dem Nahraum

- Nachvollziehen eines aktuellen Planungsbeispiels im Ort bzw. Aufbereiten eines selbst gewählten Planungsfalls: z. B. Verkehrswegeplanung, Bewältigung von Bergbaufolgeschäden, Stadt- bzw. Dorferneuerung
- Arbeit vor Ort: Exkursion, Informationsbeschaffung in Planungsämtern, Arbeit im Gelände, Beobachtung, Befragung, Zukunftswerkstatt, Dokumentation der Ergebnisse

Methodentraining: RAUMANALYSE - ARBEIT VOR ORT

Begriffe: Wirtschaftssektor, Euroregion, Raumordnungsverfahren, nachhaltige Entwicklung

Topograph. Merkstoff: Mitgliedsstaaten der EU, Rhein-Main-Gebiet, Mitteldeutsches Industriegebiet, Midlands, Ile de France, Euroregion Neißة. Die Auswahl weiteren Merkstoffes erfolgt in Abhängigkeit vom Raumbeispiel.

5.2.4 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 9/10

Themenkomplex: **Ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen**

Thema: **Ökologisch verantwortlich mit Ressourcen umgehen**

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass die für das Leben von nahezu 6 Milliarden Menschen auf der Erde erforderlichen Mittel begrenzt sind und bei wachsender Weltbevölkerung sowie bei gleich bleibendem und sich ausbreitendem üppigen Konsumverhalten nicht ausreichen werden. Sie sind mit dem Grundsatz vertraut, dass die, von den Menschen einer Generation übernommene Natur so hinterlassen werden muss, dass sie auch künftigen Generationen für ein Leben mit hoher Lebensqualität zur Verfügung steht. Sie leiten hieraus ab, dass die Umwelt als natürliche Lebensgrundlage des Menschen nicht Gefährdungen ausgesetzt werden darf und Energie im Prinzip nur in dem Maße genutzt werden kann, wie sie als wertvolle Energie von der Sonne zur Verfügung gestellt wird. Sie können in Diskussionen über die ansteigende Produktion von Gebrauchsgütern und die wachsenden Erträge der Landwirtschaft Zusammenhänge zwischen den Bedürfnissen der Menschen und der zunehmenden Ausbeutung und Belastung von Boden, Luft und Wasser darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Verfahren und Beispiele für den sparsamen Einsatz von Stoffen und Energie zu nennen, und sie können für das eigene Verhalten Grundsätze ableiten, die der nachhaltigen Entwicklung dienen.

Inhalte	Hinweise
Agenda 21 (Überblick) <ul style="list-style-type: none">- Weltbevölkerung- Ressourcenvielfalt (regionale Verbreitung, Nutzung und Folgen, Bedeutungswandel) <ul style="list-style-type: none">- Entwicklungsprobleme- Prinzip der Nachhaltigkeit	<p>Einzelaufträge für Gruppen und Vorträge: Sammlung von Übersichten und von Material sowie Zusammenstellung von Daten über den aktuellen Stand, den Bedarf, über Prognosen und Probleme der Ressourcennutzung, über Umweltgefährdungen und die Klimaentwicklung Quellen: Umweltkonferenzen Rio de Janeiro 1992 und Kyoto 1997 Landes Agenda 21 – Sachsen-Anhalt</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Nachhaltiges Wirtschaften in einem ausgewählten Problemfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Erfahrungen - Information und Daten über die aktuelle und zukunftsfähige Entwicklung - Diskussionen: Verhältnis Mensch-Natur, Lebensqualität, Umweltgefährdungen, Klimaentwicklung - nachhaltiges Handeln: Aktionen von Verbänden des Landes, von Unternehmen, Teilnahme und eigene Vorschläge <p>Energiebedarf und nachhaltige Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Erfahrungen - Energieträger und ihre gegenwärtige Nutzung (Systematisierung) 	<p>Problemfelder und mögliche Schwerpunkte:</p> <p>Boden, Bodennutzung und nachwachsende Rohstoffe (Bedeutung von Anpflanzungen für den Wasserverbrauch und die CO₂-Bindung, für Futter und Nahrungsmittel, Nutzholz, Biomasse) Ressource(n) im Heimatraum (Abbau, Gewinnung von Grundstoffen, Verarbeitung) biologische Vielfalt (Gesetze und Schutzgebiete für die Erhaltung gefährdeter Arten – Biotope) Wasser, Wasserverbrauch und Gewässerschutz (Abwasser, Reinigung, Sparmaßnahmen)</p> <p>Informationen zur mittleren Energieverbrauchsleistung pro Person: USA: 11 kW Europa: 6 kW China: 1 kW Bangladesh: 100 W Vergleich: Sonne stellt pro Person 1,5 kW zur Verfügung</p> <p>a) erschöpfliche Energien: fossile Energieträger und Kernenergie – 82 % b) quasi unerschöpfliche Energien: Sonne direkt, Wasser, Wind, Umweltwärme (Luft-, Wasser- und Erdwärme), nachwachsende Rohstoffe, organische Reststoffe – 18 %</p>

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Energiebedarf und Energieeinsparung an je einem Beispiel aus <ul style="list-style-type: none"> • Industrie • Landwirtschaft • Verkehrswesen 	<p>energieintensive Nahrungsmittelproduktion – Verhältnis von Energieaufwand und Energiegehalt, z. B. Gewächshausgemüse 600 : 1; Rinderzucht 3 : 1 Wirkungsgrade von Motoren und Turbinen Schadstoffausstoß (Umweltbelastung) Einsatz von Elektro- und Solarmobilen Energieumsätze bei Flugzeug und PKW im Vergleich – Sparmaßnahmen</p>
<p>Umgang mit Stoffen und Material-Recycling</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verpackung und Entsorgung - Bewertung technischer Produkte als Grundlage der Kaufentscheidung 	<p>Sammeln von Textilien, Metallschrott, Glas, Kunststoffen und von organischen Abfallstoffen in Spezialcontainern</p> <p>Entscheidung nach Umweltzeichen Beispiele: Blauer Engel, Blume, Prädikat der Stiftung Warentest, ökologischer Anbau, recycelbare Kunststoffe</p>
<p>Aktionsplan „Ökologisch verantwortlich mit Ressourcen umgehen“ zur Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktionsplan für die Schule - Aktionsplan für den Haushalt der Familie - Aktionsplan für die Stadt oder Gemeinde 	<p>Anwendungen des Prinzips der Nachhaltigkeit im jeweils gewählten Bereich</p> <p>Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden Vorschläge für die Stadtplanung, Verkehrswege, Grünanlagen etc.</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer	Energieversorgung – Situation, Probleme, Perspektiven Energieumsetzung in Kraftwerken Energievorräte Blockeinheiten Umweltprobleme Regenerative Energien u. a. Sonnenstrahlung Umweltwärme	Möglichkeiten und Grenzen der Ressourcennutzung Vielfalt von Ressourcen, regionale Verbreitung, Besonderheiten der geologischen Lagerung, Gefährdungen und Schutz, Bedeutungswandel Ressource als raumprägender Faktor: Beispiel(e) aus dem Nahraum	Die Sonne als Energiespender Einfluss der Sonne auf die Bedingungen auf der Erde (Licht, Temperatur) Ökologische Wirkungen der Sonnenstrahlung: Erdatmosphäre als Schutzschild (Ozonschicht, Treibhauseffekt, Schutz vor Strahlung)	Struktur eines Ökosystems Mensch und Umwelt, Bedarf des Menschen, Ressourcen der Biosphäre Belastbarkeit und Schutz der Ökosysteme Belastbarkeit Eingriffe des Menschen lokale Umweltprobleme ökologische Weltprobleme Schutz der Arten und Lebensräume	Natur und Menschen Verhältnis der Menschen zur Natur: Herrscher, Partner und Bewunderer Naturzerstörung: Ökonomie vs. Ökologie verantwortlicher Umgang mit der Natur
Fächer	Physik	Geographie	Astronomie	Biologie	Ethikunterricht

Themenkomplex: Eine Welt von Ungleichheiten
Thema: Arme Welt – reiche Welt – Eine Welt
Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Probleme von Entwicklungsländern und deren Einbindung in das Weltwirtschaftssystem. Sie setzen sich kritisch damit auseinander und entwickeln die Bereitschaft, ihr eigenes Wertesystem zu überdenken und zu den erkannten Problemen Stellung zu beziehen. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass trotz gegenwärtiger krasser wirtschaftlicher und sozialer Gegensätze auf der Erde nur in einem verantwortungsbewussten Miteinander die *Eine Welt* bestehen kann.

Inhalte	Hinweise
<p>Waren aus anderen Ländern in unserem Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Waren des täglichen Lebens, die nicht in Deutschland produziert wurden - Ursachen für den Import/Export von bestimmten Produkten - Informationen über die Zusammenarbeit der Länder im Bereich des Handels und der Produktion <p>Situation in einer ausgewählten Region</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Situation der Bevölkerung 	<p>Erkundungen zu Hause und in der Wohnumgebung, z. B. bei Nahrungsmitteln, Kleidung, Autos Information im EINE-WELT-Laden, evtl. Hilfe im EINE-WELT-Laden o. ä. Geschäften, Vereinen etc.</p> <p>Erkundung von Bestandteilen bestimmter Produkte (auf Etiketten) Einordnung der Erkenntnisse in geographische Regionen Zusammentragen von Kenntnissen über Wachstums-, Abbau- oder Produktionsbedingungen in der Region</p> <p>Brainstorming</p> <p>Erarbeitung der religiösen, traditionellen, politischen und ökonomischen Wurzeln für die jeweilige Situation am Beispiel einer Familie Vergleich der Arbeitsbedingungen und Arbeitslöhne der Region mit Deutschland Analyse von authentischen Texten über die Region, z. B. Kurzgeschichten, Märchen (auch in Englisch) Rollenspiel</p>

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Monostruktur der Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf Ökologie und Ökonomie des Landes – Migrationsbewegungen auf Grund der ökonomischen Situation 	<p>Analyse von authentischen Texten, z. B. aus dem Internet</p> <p>Analyse von kartographischem Material</p> <p>Analyse von möglichen Folgen in dem jeweiligen Gebiet</p> <p>Analyse der Richtungen der Bewegungen innerhalb des Landes und in andere Länder</p>
<p>Hilfe zur Selbsthilfe am Beispiel eines Entwicklungshilfeprojektes</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Weg eines Produktes/wirtschaftliche Verflechtung – Möglichkeiten der Hilfen für die Region 	<p>Preisvergleich vom Ausgangspunkt bis zum Verkauf eines Produktes in Deutschland</p> <p>Simulationsspiel: Auktion an der Kaffeebörse New York</p> <p>Zusammentragen von Informationen über Hilfsmöglichkeiten</p> <p>Planspiel: Welche Hilfe hilft?</p> <p>Simulationsspiel: Konferenz zur Lage der arbeitenden Bevölkerung in der Region (Rollen können sein: Journalistin/Journalist, Kleinbäuerin/Kleinbauer, Großbäuerin/Großbauer, Händlerin/Händler, Hilfswerke u. a.; in das Spiel können Dolmetschübungen eingebaut werden)</p>
<p>Verantwortungsbewusstes Miteinander in der Einen Welt</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Ich kann ohne ... nicht leben. – meine Welt – deine Welt – Eine Welt 	<p>Diskussionsrunde mit folgenden Schwerpunkten:</p> <p>lebensnotwendige Dinge und Konsumverhalten</p> <p>Wichtigkeit der einzelnen Dinge für das persönliche Leben jedes Einzelnen</p> <p>Vergleich der Erkenntnisse aus dem Thema mit der eigenen Wichtigkeit</p> <p>Diskussion von Fragen, z. B.: Wo können wir helfen? Wo müssen wir in unseren Ansprüchen zurückstehen?</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen/Lernfelder und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>(Un)Eine Welt globale Disparitäten, Ursachen und Folgen; globale Verflechtungen als Ausdruck weltweiter Beziehungen und Abhängigkeiten; Welthandel und Weltverkehr</p> <p>Ausgewählte globale Menschheitsprobleme Bevölkerungswachstum und Ernährungs-sicherung Sicherung der Ernährung: Naturpotenzial der Erde und anthropogene Einwirkungen, Export bzw. Importprodukte, Unterernährung, Überernährung</p>	<p>Dritte Welt zwischen Befreiung und Abhängigkeit</p> <p>von der Entkolonialisierung zum Neokolonialismus Alltagsleben in einem nachkolonialen Staat Eine statt dreier Welten</p>	<p>Internationale Beziehungen</p> <p>Eine Welt für alle</p>	<p>Vielfalt und Einheit innerhalb der Kirche</p> <p>kirchliche Hilfswerke</p>	<p>Kommunikationsbe reiche</p> <p>soziales Umfeld aus Wirtschaft und Wissenschaft Freizeit/Kultur</p> <p>Landeskunde und interkulturelles Lernen Geschichte und Politik Kultur</p> <p>Umgang mit Texten Ganzschriften Erzählungen Berichte Beschreibungen</p>
<p>Fächer</p>	<p>Geographie</p>	<p>Geschichte</p>	<p>Sozialkunde</p>	<p>Katholischer Religionsunterricht</p>	<p>Englisch</p>

Themenkomplex: Aktiv das Leben gestalten

Thema: Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Raumordnung als politischen Prozess und entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Mitgestaltung ihres Nahraumes. An einem selbst gewählten Planungsbeispiel entwerfen sie Visionen für eine nachhaltige Raumentwicklung. Dabei verstehen sie gesetzliche Bestimmungen und demokratische Verfahrensregeln als notwendige Planungsinstrumente. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Raumordnung von unterschiedlichen Interessen und daraus resultierenden Konflikten begleitet wird. Aus multiperspektivischer Sicht können sie Möglichkeiten und Grenzen zur Durchsetzung von Entscheidungen an einem konkreten Beispiel aufzeigen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz, indem sie in Gruppen u. a. projekttypische Arbeitsmethoden vor Ort anwenden, kreativ ihre Zukunftsvisionen gestalten und Diskussionsrunden zu den entwickelten Planungsvorhaben durchführen.

Inhalte	Hinweise
<p>Nahraum auf dem Prüfstand</p> <ul style="list-style-type: none">– Situation vor Ort und Ansprüche unterschiedlicher sozialer Gruppen an den Raum – Analyse eines ausgewählten Problemfalls	<p>Beobachtung (Bedingungen im Nahraum, Nutzungskonflikte), Führen von freien bzw. gelenkten Interviews (Ansprüche an eine lebenswerte Umwelt, Forderungen zu Veränderungen vor Ort, Möglichkeiten zur Einflussnahme)</p> <p>Auswerten der Erkundungsergebnisse, Ableiten von Problemfällen vor Ort</p> <p>Festlegen eines Problemfalls, Abgrenzen des konkreten Planungsraumes</p> <p>Sach- und Faktorenanalyse natürlicher, wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer Gegebenheiten und deren Vernetzung</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Visionen für eine nachhaltige Raumentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungsvorschläge - Interessen im Widerstreit <p>Realisierung des Planungsfalls</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsnormen für die Raumnutzung, Bürgerbeteiligung - Öffentlichkeitsarbeit 	<p>Gestalten von Modellen, Zeichnungen, (kartographischen) Skizzen, Foto- und Videodokumentationen, Briefen o. Ä., dabei Folgen raumordnungspolitischer Entscheidungen vorausschauend bedenken</p> <p>Vorstellen und Begründen der einzelnen Zukunftsvisionen aus einer multiperspektivischen Sichtweise Aufzeigen von Möglichkeiten zur Lösung von Interessenkonflikten</p> <p>Sichtung gesetzlicher Grundlagen, die bei einer Realisierung Berücksichtigung finden müssen, dabei Ermitteln von Phasen zur Bürgerbeteiligung</p> <p>ggf. Medienrecherche: Berichterstattungen über das Problem bzw. den Planungsfall in der regionalen Presse, in Rundfunk und Fernsehen, Vergleich mit eigenen Positionen Diskussion der Vorschläge z. B. mit Verantwortlichen von Planungsämtern (auch unter Beachtung der Fiskalpolitik) ggf. Anfertigen eigener medialer Problem-darstellungen bzw. Stellungnahmen (Artikel, Fotos, Videoberichte) zur Veröffentlichung in lokalen oder regionalen Medien (Bürger-radio, „Offener Kanal“, Presse) Beteiligung am Wettbewerb „Jugend forscht“ Aufstellen von möglichen kurz-, mittel-, langfristigen Schritten zur nachhaltigen Raumentwicklung</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen/Lernfelder und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>Demokratie</p> <p>Landes- und Kommunalpolitik zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Nachhaltige Raumentwicklung</p> <p>Raumordnung und Raumplanung:</p> <p>Grundsätze, Ziele und Arbeitsfelder der Raumordnung; Bürgerbeteiligung</p> <p>Planungskonzepte und -verfahren auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene</p> <p>Raumplanung konkret: Erkundung eines Beispiels zur Raum- und Umweltplanung aus dem Nahraum</p>	<p>Kommunikationssituationen des Alltags</p> <p>Gespräche</p> <p>Erörtern</p> <p>Diskussion</p> <p>Argumentation</p> <p>Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten</p> <p>Gesetzestext, Vertragstext</p> <p>Printmedien</p> <p>Textsorten in Printmedien: Reportage, Leserbrief</p> <p>Audiovisuelle Medien</p> <p>Formen des Fernsehjournalismus: Reportage, Regionalschau</p>	<p>Gestaltete Umwelt/ Architektur und Design</p> <p>Bauelemente, Bauweisen, Bauaufgaben (Entwürfe, Modelle)</p> <p>Visuelle Medien</p> <p>Fotografie und Fotomontage (Fotodokumentation)</p>
<p>Fächer</p>	<p>Sozialkunde</p>	<p>Geographie</p>	<p>Deutsch</p>	<p>Kunsterziehung</p>

5.3 Darstellung der Themen in der Sekundarstufe II

Qualifikationsphase



5.3.1 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Themenbereich: Ausgewählte geowissenschaftliche Grundlagen

Thema 1: Natursphäre - Grundstrukturen und Prozesse

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler kennen den Aufbau der Natursphäre und können das gegenseitige Durchdringen der einzelnen Sphären aufzeigen. Sie besitzen vertiefte und anwendungsbereite Kenntnisse über geologische und physisch-geographische Strukturen und Prozesse. Die Schülerinnen und Schüler sind befähigt, das Zusammenwirken der Geofaktoren mithilfe theoretischer Modelle zu erklären sowie grundlegende Kreisläufe (Gesteins-, Wasser- und Kohlenstoffkreislauf) darzustellen. Sie wissen, dass insbesondere anthropogen verursachte Eingriffe in die Landschaft zu Störungen des Gleichgewichts führen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Überblick über die Natursphäre</p> <ul style="list-style-type: none">- Aufbau der Natursphäre (Atmo-, Hydro-, Litho-, Pedo-, Biosphäre), Strukturmodell der Landschaft	<ul style="list-style-type: none">- Verweisen auf Verwendung synonyme Begriffe in der Fachliteratur- Anwenden der Kenntnisse aus der Sekundarstufe I: Merkmale und Bedeutung einzelner Sphären, Aufzeigen von Beispielen für ihr gegenseitiges Durchdringen und Beeinflussen in unterschiedlichen Dimensionsstufen
<p>Lithosphäre - geodynamische und geomorphologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none">- erdgeschichtliche Entwicklung und Aufbau des Erdkörpers; Kreislauf der Gesteine - Gesteine als Ressourcen - Lagerstättentypen- Dynamik der Reliefgestaltung durch endogene und exogene Vorgänge	<ul style="list-style-type: none">- Verdeutlichen von Raum und Zeit als Grundlagen geologischen Geschehens (erdgeschichtliche Zeittafel), Hinweis auf Forschungsmethoden- Herausarbeiten des Gesteinskreislaufes als einen grundlegenden Prozess des Stoff- und Energiehaushaltes- Vertiefen und Systematisieren der Vorkenntnisse aus der Sekundarstufe I: Großrelief und Bauplan der Erdoberfläche, Plattentektonik (Schwerpunkt: Gebirgsbildung), exogener Formenschatz (glazial, fluvial, äolisch u. a.)- Nachweis des Zusammenwirkens der reliefgestaltenden Kräfte an einem Raumbeispiel

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Atmo- und Hydrosphäre - klimatische und hydrologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strahlungs- und Wärmehaushalt der Erde, atmosphärische Zirkulation, Klimazonen und Klimaklassifikationen; Kohlenstoffkreislauf, anthropogene Eingriffe und Auswirkungen - Wasserhaushalt der Erde: Wasserbilanzen in unterschiedlichen Regionen, Wasserkreislauf, Meer als CO₂-Senke <p>Pedosphäre als Integrationsbereich der Sphären</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenbildungsprozesse, Bodenarten (Substrat) und Bodentypen, Bodenfruchtbarkeit; Tragfähigkeit des Bodens <p>Landschaftszonen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Landschaftszonen - Zusammenwirken von Geofaktoren bzw. Komponenten und Landnutzung an einem ausgewählten Beispiel 	<ul style="list-style-type: none"> - Systematisieren und Vertiefen der Vorkenntnisse aus der Sekundarstufe I: z. B. Zonalität und Azonalität, aride und humide Regionen, Wasserkonflikte - Anwenden von Kenntnissen aus Physik, Thema „Temperaturstrahlung“ und Biologie, Thema „Evolution der Zelle“ (Photosynthese) - Simulation von Eingriffen in Kreisläufe (auch im Nahraum), Aufzeigen lokaler, regionaler und globaler Folgen - Herausarbeiten des Kohlenstoff- und Wasserkreislaufs als grundlegende Prozesse im Stoff- und Energiehaushalt, Fließgleichgewichte - Auswerten und Vergleichen von Bodenkarten und Bodenprofilen - Aufzeigen der Wechselbeziehungen zwischen Boden und anderen Geofaktoren - Diskussion: Böden als sensible Systeme - Aufzeigen von Abgrenzungskriterien, Dynamik der Verbreitung, dabei Berücksichtigen paläoklimatologischer Prozesse (z. B. Wechsel von Kalt- und Warmzeiten), Anwenden der Kenntnisse über Stoff- und Energiekreisläufe sowie der Methode des vernetzten Denkens - Visualisieren der Ergebnisse in einem theoretischen Modell
<p>Theorien: Kreislaufmodelle, Plattentektonik</p> <p>Methodentraining: ARBEIT MIT THEORETISCHEN MODELLEN</p>	

Thema 2: Anthroposphäre - Grundstrukturen und Prozesse

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen vertiefte und anwendungsbereite Kenntnisse über wirtschafts- und sozialgeographische Strukturen und Prozesse. Sie begreifen den veränderten Anspruch des Menschen an den Raum als Ausdruck der Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt. Sie können den Bedeutungswandel der Wirtschaftssektoren sowie den von Standortfaktoren nachweisen und das Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren in Strukturmodellen darstellen. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Kernprobleme des globalen Wandels aufzuzeigen und zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in Beziehung zu setzen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Überblick über die Anthroposphäre</p> <ul style="list-style-type: none">- Anthroposphäre als Lebens- und Wirtschaftsraum des Menschen, ihre Komponenten; sozioökonomische Entfaltungsstufen der Menschheit, veränderte Ansprüche an den Raum (arbeiten, wohnen, sich versorgen, sich erholen, am Verkehr teilnehmen, sich bilden u. a.)	<ul style="list-style-type: none">- Anwenden der Kenntnisse aus der Sekundarstufe I: Merkmale und Bedeutung einzelner Komponenten, insbesondere Bevölkerung und Siedlung- Nachvollziehen des Prozesses von der Aneignungs- über die Produktions- zur Dienstleistungswirtschaft, dabei Beachten regionaler Unterschiede
<p>Räumliche Aspekte der Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Wirtschaftssektoren und ihr Bedeutungswandel: ihre Ausprägung in verschiedenen Regionen der Erde, Ursachen; räumliche Organisationsformen und raumbildende Prozesse am Beispiel von Landwirtschaft, Industrie und Verkehr	<ul style="list-style-type: none">- Begriffsklärung: Wirtschaftssector, -bereich, -zweig; Erstellen von Begriffssystemen; Verdeutlichen der Übergänge zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren und ihrer gegenseitigen Durchdringung- mögliche herauszuarbeitende Aspekte: Landwirtschaft - Betriebsformen, Anbau- und Produktionsmethoden; Industrie - horizontale und vertikale Verflechtung der Produktion an einem Beispiel; Verkehr - Mobilität, Freizeitverhalten einschließlich Tourismus
<ul style="list-style-type: none">- Grundideen und Aktualität von Standorttheorien in unterschiedlichen raum-zeitlichen Phasen, Standortfaktoren in ihrem Bedeutungswandel; Analyse eines Standortes unter dem Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren	<ul style="list-style-type: none">- Arbeit mit Sachtexten, Problemdiskussion: Auseinandersetzen mit Standorttheorien (v. a. von Thünen, Weber, Christaller, Lösch; ihre Erweiterungen)- Erarbeiten gemeinsamer Determinanten von Standorttheorien: Distanzüberwindung, Boden als Nutzfläche, Agglomerationsfaktoren- Nachweis des Wandels von Standortfaktoren an einem Beispiel (bevorzugt aus dem Nahraum)- Empfehlung: Durchführen einer Exkursion- Entwerfen eines einfachen Strukturmodells unter Nutzung moderner Medien

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Welt als vernetztes System - Zusammenwirken von Natur- und Anthroposphäre</p> <p>- globaler Wandel versus nachhaltige Entwicklung: Kernprobleme des globalen Wandels, Syndrome als typische Muster der Mensch-Umwelt-Interaktion; Leitbild der nachhaltigen Entwicklung (sustainable development)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Systematisieren von Kenntnissen aus der Sekundarstufe I, Thema 6.1: Zuordnen von Kernproblemen zur Anthroposphäre und zur Natursphäre; Aufzeigen von Vernetzungen - Charakterisieren des Syndrom-Konzeptes als wissenschaftlichen Ansatz einer integrierenden Betrachtungsweise globaler Umwelt- und Entwicklungsprobleme mit dem Ziel, innovative Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung aufzuzeigen; Internetrecherche unter http://www.awi-bremerhaven.de/WBGU - Studium von Quellen zur nachhaltigen Entwicklung: z. B. Club of Rome 1972, Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) 1987, Agenda 21 der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro, regionale und lokale Handlungsprogramme (z. B. kommunale oder Schul-Agenda); Diskussion eigener Vorstellungen
<p>Theorien: Standorttheorien</p> <p>Methodentraining: ARBEIT MIT SACHTEXTEN/PROBLEMDISKUSSION</p>	

5.3.2 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

GRUNKURS

Leitthema: Die Welt als vernetztes System und nachhaltige Raumentwicklung

Kursthema 1: Geoökosysteme - Ausstattung und Nutzungsprobleme

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Landschaft als ein komplexes System und wissen, dass die Mensch-Umwelt-Beziehungen in unterschiedlichen Zeiten und Räumen der Erde verschiedenartig geprägt waren und sind. Sie können geökologische Systeme weitestgehend selbstständig analysieren und sind befähigt, Prozesse in Ökosystemen als Abläufe in Regelkreisen zu erklären und durch vielfältige Darstellungsmöglichkeiten zu präsentieren. Sie erkennen und beurteilen die zunehmende Belastung von Geoökosystemen und ihre Folgen und können landschaftsgestalterische Maßnahmen unter dem Aspekt der nachhaltigen Nutzung kritisch überdenken, eigene Zukunftsszenarien entwickeln und diskutieren.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Natur- und Kulturlandschaften</p> <ul style="list-style-type: none">- Landschaftsbegriff; Mensch-Umwelt-Beziehungen: kulturelle, gesellschaftliche, ideologische Einflüsse und Veränderungen- Zukunftsszenarien im Hinblick auf Landschaftsveränderungen <p>Geoökologische Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none">- Begriffsklärung: Geoökologie/Landschaftsökologie, Geoökosystem- Stoff- und Energiekreisläufe, Fließgleichgewicht und Regelkreis- Syndrome des globalen Wandels als Ergebnis permanenter anthropogener Eingriffe, nachhaltige Entwicklung	<ul style="list-style-type: none">- Verdeutlichen des Wandels von der Ur-, über die Natur- zur naturnahen oder naturfernen Kulturlandschaft je nach Grad des anthropogenen Eingriffs in unterschiedlichen Räumen der Erde und Zeiten- Einbeziehen von Medien, Computersimulationen, utopischen Romanen; Schülerbefragungen über eigene „Zukunftsstimmungen“ und über Möglichkeiten für umweltbewusstes Handeln- Anwenden von Vorkenntnissen aus dem Biologieunterricht, Erstellen eines Begriffssystems- Auswerten von Kreislaufmodellen- Zusammentragen von naturbedingten und anthropogenen Störgrößen, Differenzieren nach permanenten, periodischen, episodischen und spontanen Eingriffen; Simulieren der Veränderungen in einem System nach Verändern einer Kenngröße- Anwenden des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Geoökologische Systemanalysen - Fallbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ökosystem Gebirge: Ausstattung, ökologische Bedeutung des Waldes; Nutzungsvielfalt; Fallbeispiel: Tourismus, Ursache-Wirkungs-Gefüge an einem Mittel- oder Hochgebirge, Lösungsansätze - Agrarökosysteme: Ausstattung, stoffliche und energetische In- und Outputs, landschaftsökologische Folgen und Lösungsansätze, Fallbeispiel: Ackerbau in einer Agrarlandschaft unter dem Aspekt einer nachhaltigen Bewirtschaftung - aquatische Ökosysteme: Ausstattung, stoffliche und energetische In- und Outputs, Auswirkungen und Lösungsansätze; Fallbeispiel: ein ausgewähltes marines oder Hydroökosystem, Nutzungsansprüche und ökologische Folgen 	<ul style="list-style-type: none"> - vernetztes Denken: Herausarbeiten von Ursache-Wirkungs-Gefügen - Anwenden der Kenntnisse aus Schuljahrgang 11, Thema 1 (geomorphologische und geodynamische sowie klimatische Grundlagen) - Aufzeigen der Erschließung und Schädigung von Naturräumen durch Tourismus (Massentourismus-Syndrom) - Herausarbeiten der Beziehungen zwischen Tourismus, Verkehr, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft (Stauanlagen) - Anwenden der Kenntnisse zur Pedosphäre aus Schuljahrgang 11, Thema 1 - In- und Outputs: Maßnahmen zur Erhöhung des Ertragspotenzials wie Melioration, Düngung, Bodenbearbeitung - Aufzeigen der Umweltdegradation durch industrielle Landwirtschaft (Dust-Bowl-Syndrom) - Diskussion: konventionelle und alternative Agrarwirtschaft im ökonomisch-ökologischen Vergleich - Begriffsklärung: marine und Hydroökosysteme - In- und Outputs: z. B. Fischerei, Ressourcennutzung, Abwassereinleitung, Verklappung; Folgen: z. B. Eutrophierung, Wasserübernutzung; Gestalten eines Netzwerkes (networking) - Beispiele: Weltmeer, Wattenmeer, Ostsee, Rhein, Aralsee, Nasser-See o. a.
<p>Theorien: Landschaftsmodell, Gleichgewichte in Geoökosystemen</p> <p>Methodentraining: GEOÖKOLOGISCHE SYSTEMANALYSE</p>	

Kursthema 2: Aktionsraum Erde - Disparitäten und Verflechtungen

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse über dynamische Prozesse im Weltwirtschaftsraum und können Disparitäten und Verflechtungen zwischen Kernräumen und Peripherien aufzeigen. Sie sind befähigt, auf der Grundlage von Raumanalysen Strukturen und Prozesse in unterschiedlich entwickelten Ländern nachzuweisen und zu begründen. Zudem können sie sich mit Entwicklungstheorien und -strategien auf globaler und regionaler Ebene auseinandersetzen und erkennen dabei weltweite sozialökonomische und ökologische Verflechtungen und Abhängigkeiten. Im Rahmen des globalen Lernens gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einem vertieften Verständnis für die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklungen auf der Erde.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Globale Ordnungsmuster im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none">- unter natur-, wirtschafts- und sozialgeographischen, kulturellen, politischen Gesichtspunkten; Vielfalt der Einteilungskriterien <p>Räumliche Ordnungen in der Weltwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- weltweite Hierarchie von Kernräumen, semiperipheren und peripheren Räumen; Indikatoren des unterschiedlichen Entwicklungsstandes; Entwicklungsdynamik- Globalisierungstendenzen in der Wirtschaft: Ausweitung des Welthandels und von Marktbeziehungen, Anwachsen internationaler Kapitalströme und transnationaler Produktionsnetze, neue Kommunikations- und Informationstechnologien, Internationalisierung des Arbeitsmarktes; global cities als Funktionszentren; Regionalisierung versus Globalisierung (z. B. Wirtschaftsverbände)	<ul style="list-style-type: none">- Anwenden von Vorkenntnissen (z. B. Klima- und Vegetationszonen, Schwächezonen der Erde, Kulturerdteile, Industrie- und Entwicklungsländer); Nachweisen der Einheit zwischen Kontinuität und Umbrüchen- Reflexionen über die Einbindung jedes Einzelnen in Ordnungsmuster- Auswerten von Statistiken, Karten, Sachtexten: Einteilung von Ländern mithilfe wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren; Verdeutlichen von Disparitäten und Verflechtungen, die zwischen der Triade, den Schwellenländern und weiteren Entwicklungsländern bestehen- Arbeit mit (Hypo)Thesen zu Ursachen regionaler Ungleichgewichte- Erarbeiten der vielfältigen Dimensionen der Globalisierung (z. B. Ökonomie, Kommunikation, Gesellschaft, Kultur, Umwelt)- Nachweis, dass die Globalisierung kein Phänomen der Gegenwart ist- Herausarbeiten von Merkmalen der global cities wie Finanzzentren, Hauptsitz transnationaler Konzerne, Drehscheiben des Weltverkehrs- Informationsbeschaffung über ein global agierendes Unternehmen (global player), z. B. der Automobil-, High-Tech-, chemischen Industrie- Herausarbeiten der Bedeutung von Verbänden und von Austauschbeziehungen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturen und raumprägende Prozesse in ausgewählten Entwicklungsländern und außereuropäischen Industrieländern unter den Aspekten <ul style="list-style-type: none"> Naturpotenziale, Bevölkerung, Wirtschaftssektoren, zentrale und periphere Räume, Strukturwandel, Stellung in der Weltwirtschaft, Maßnahmen zur Überwindung von Disparitäten zwischen Anspruch und Wirklichkeit <p>Perspektiven des Aktionsraumes Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungstheorien, Entwicklungsstrategien aus der Sicht unterschiedlich entwickelter Länder, ihre Möglichkeiten und Grenzen unter Beachtung des Aspektes der Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführen von Raumanalysen (z. B. Indien, Brasilien; USA, Japan), Anwenden von Standorttheorien; Herausarbeiten von übertragbaren Raumordnungsmustern - Beachten von Syndromen des globalen Wandels (z. B. Grüne-Revolution-Syndrom, Kleine-Tiger-Syndrom) für eine nachhaltige Raumentwicklung - Disput: Entwicklungshilfeprojekte als „Hilfe zur Selbsthilfe“ - Informationsbeschaffung über Raumentwicklungskonzepte - Erarbeiten von Verflechtungen zwischen den Kernräumen, semiperipheren und peripheren Räumen <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche: „Bericht über die menschliche Entwicklung“, Modernisierungs- und Dependenztheorien - Arbeit mit Hypo(Thesen) über zukünftige Entwicklungen der Welt - Rollenspiel: Durchführen einer Weltkonferenz zum Thema „Brauchen wir eine neue Weltwirtschaftsordnung?“, dabei neben wirtschaftlichen Forderungen auch die moralische Kategorie der Gerechtigkeit sowie die politische Kategorie der internationalen langfristigen Friedenssicherung beachten; Diskussion eigener Beiträge (z. B. Veränderung von nicht-nachhaltigen Lebensstilen)
<p>Theorien: Modell der demographischen Transition, Zentrum-Peripherie-Modell</p> <p>Methodentraining: ARBEIT MIT (HYPO)THESEN</p>	

Kursthema 3: Siedlungsentwicklung und Raumordnung

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler sind befähigt, Siedlungssysteme in ihren Strukturen und Entwicklungen unter Beachtung der Wechselwirkungen zwischen natur-, kultur- und wirtschaftsgeographischen Aspekten zu analysieren und zu typisieren. Sie sind in der Lage, siedlungsgeographische Prozesse unter Anwendung demographischer Grundkenntnisse und unter Interpretation vielfältiger Daten aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass unterschiedliche Leitbilder in verschiedenen Räumen und Zeiten unterschiedliche raumordnerische Maßnahmen bedingen und können die Bedeutung von Raumordnung zur nachhaltigen und tragfähigen Entwicklung von Siedlungsräumen herausarbeiten. Ihnen ist ihr eigenes Eingebundensein in diese Prozesse bewusst. Sie können Planungsmaßnahmen ableiten oder selbst initiieren und damit ihre Verantwortung zur Mitgestaltung wahrnehmen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Siedlungen als Lebens- und Handlungsräume</p> <ul style="list-style-type: none">- Siedlungsbegriff, ländliche und städtische Siedlungen; räumliche Ausbreitung von Siedlungen und ihre Dynamik- Siedlungen in unterschiedlichen Zeiten und Kulturräumen, Grundrisse im Vergleich- Ansprüche an den heimatlichen Siedlungsraum <p>Tendenzen der Verstädterung und Urbanisierung</p> <ul style="list-style-type: none">- Verstädterung/Urbanisierung als demographischer, physiognomischer und sozialer Prozess, Metropolisierung und Marginalisierung; Stadt-Umland-Beziehungen in verschiedenen Räumen der Erde (Push-Pull-Faktoren, Migration, Austauschbeziehungen)- urbane Ökosysteme - Ausstattung, Energie- und Stoffflüsse; Tragfähigkeit und nachhaltige Entwicklung an einem Fallbeispiel	<ul style="list-style-type: none">- Erörtern des Siedlungsbegriffs unter verschiedenen Aspekten- Diskussion: Siedlungsgrenzen zwischen Ökumene und Anökumene- Typisieren nach verschiedenen Kriterien, z. B. geographische Lage, Physiognomie, Genese, Struktur, Funktion (auch global cities)- Befragung: persönliche Ansprüche an Siedlungsräume, Vergleich mit dem Ist-Zustand der Heimatregion <ul style="list-style-type: none">- Systematisieren der bevölkerungs- und siedlungsgeographischen Begriffe aus der Sekundarstufe I (vgl. Anhang 6.1) und deren Anwendung- Interpretation von Statistiken, Graphiken, (Luft-)Bildern, Karten- Aufzeigen der Umweltdegradation und Verelendung durch unregelmäßige Entwicklung von Siedlungsstrukturen (Favela-Syndrom)- Begriffsklärung: Urbanisierung sowie Sub-, Des-, Reurbanisierung- Problemdiskussion: Großstädte weltweit vor dem Kollaps?- Aufzeigen von Landschaftsschädigungen durch geplante Expansion von Siedlungs- und Infrastrukturen (Suburbia-Syndrom) und Aufstellen eines Beziehungsgefüges

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Nachhaltige Planung und Gestaltung von Siedlungs- räumen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Raumordnungsbeispiele weltweit, Anforderungen an die Raumordnung als Verfahren für die Raumentwicklung (Konzepte, Leitbilder und Instrumente der Raumordnung) - Planungsraum Sachsen-Anhalt: Siedlungshierarchien (Ober-, Mittel-, Unterzentren), Leitbilder, Entwicklungsachsen, Gebietskategorien des Landes, Landesentwicklungsplan, Umweltverträglichkeitsprüfungen - raumordnerische Maßnahmen im Lebensumfeld: Raumnutzungskonkurrenzen, Lösungsansätze, Möglichkeiten und Grenzen der Bürgerbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufzeigen von Beispielen staatlicher Regulierungen, z. B. geplante Städte, Verlegung von Hauptstädten, Umsiedlungsprojekte, Technopolis, dabei Anwenden des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung - Anwenden von Vorkenntnissen aus der Sekundarstufe I, Thema 6.2 - Begriffsklärungen: Raumforschung, -ordnung, -ordnungspolitik, -planung - Diskussion der Theorie der zentralen Orte, Einordnen der Heimatregion in dieses System - Interpretieren von Flächennutzungsplänen - Nachvollziehen eines aktuellen Planungsbeispiels im Nahraum bzw. Aufbereiten eines selbstgewählten Planungsfalls: z. B. Stadtsanierung, Dorferneuerung, Verkehrswegeplanung (unter Beachtung von Zeitbudget, Fiskalpolitik u. a.); Einordnen in landes-, bundes- und europaweite Entwicklungen; Vergleich mit den Ansprüchen der Schülerinnen und Schüler an den Raum - Prüfen der Teilnahme an Wettbewerben wie „Jugend forscht“
<p>Theorien: Theorie der zentralen Orte, Leitbild der nachhaltigen Entwicklung</p> <p>Methodentraining: INTERPRETATION VON DATEN</p>	

Kursthema 4: Europa im Wandel

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum charakterisieren und naturgeographische Merkmale in Systemzusammenhänge bringen. Sie sind in der Lage, am Beispiel ausgewählter europäischer Regionen selbstständig unter Einbeziehung wissenschaftspropädeutischer Arbeitsverfahren Raumentwicklungstendenzen zu analysieren und zu bewerten. Bei der Standortanalyse gewinnen sie tiefgreifende Einsichten in das vernetzte Wirken von Natur- und Humanfaktoren. Die Schülerinnen und Schüler können sich kritisch mit dem vielschichtigen Prozess der europäischen Integration auseinandersetzen und entwickeln europäische Handlungskompetenz.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Europa orientiert und ordnet sich neu</p> <ul style="list-style-type: none">- Idee und Raum im Wandel der Zeit, Grenzen in Bewegung, kulturelle Vielfalt und Einheit; Deutschland und Sachsen-Anhalt - in Europa eingebunden- Brainstorming: europäische Identität versus regionale Identität <p>Naturpotenzial und seine Bewertung</p> <ul style="list-style-type: none">- naturräumliche Gliederung, Geofaktoren (Einbindung in weltweite geodynamische, geomorphologische, klimatische und biogene Prozesse), Ressourcen <p>Europa als wirtschaftlicher Aktionsraum</p> <ul style="list-style-type: none">- eine Vision gewinnt Gestalt: räumliche Ausdehnung der EU, ihre Stellung in der Weltwirtschaft; Chancen und Probleme des Integrationsprozesses	<ul style="list-style-type: none">- Umsetzen des KMK-Beschlusses „Europa im Unterricht“ vom 7.12.1990- Diskussion: unterschiedliche Abgrenzungskriterien Europas in der Gegenwart aus physisch-geographischer, politischer, kulturgeographischer Sicht- Erstellen einer Mind Map: Schülervorstellungen zu einem Europa der Gegenwart und Zukunft <ul style="list-style-type: none">- Anwenden vielfältiger Arbeitsmethoden und Medien sowie Systematisieren der Kenntnisse aus Schuljahrgang 11, Thema 1- Bewertung: Gunst und Ungunst für das Leben und Wirtschaften, Vergleiche mit anderen Großräumen der Erde <ul style="list-style-type: none">- Auswerten von Karten, Sachtexten, Statistiken: die EU als ein wirtschaftlicher Schwerpunktraum innerhalb der Weltwirtschaft, Austauschbeziehungen insbesondere zu geringer wirtschaftlich entwickelten Regionen der Welt- Erkunden von Beispielen aus dem Nahraum, z. B. zum europäischen Binnen- und Arbeitsmarkt, dabei Einbeziehen der Mind-Map-Ergebnisse

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Agglomerationsräume und Peripheriegebiete: Strukturwandel in altindustrialisierten Gebieten, Standortbedingungen und räumliche Verflechtungen moderner Industrien, Erschließung peripherer Räume (z. B. Euroregionen) - Agrarregionen: Standortvoraussetzungen, Formen, ökologische Probleme der mediterranen Landwirtschaft, der Intensivlandwirtschaft in den gemäßigten Breiten, der Landwirtschaft im Grenzbereich der Ökumene - tertiärer Sektor: Verkehrsinfrastruktur, Verkehrsachsen, Transitprobleme und Lösungsansätze; europäische Fremdenverkehrsgebiete und -zentren im Überblick 	<p>Die nachfolgenden Hinweise gelten für alle drei Inhaltsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwenden der Kenntnisse zu den Wirtschaftssektoren und Standortfaktoren aus Schuljahrgang 11, Thema 2 - Durchführen von Raumanalysen (unter Nutzung der Übersicht „Inhaltliche und methodische Aspekte einer Raumanalyse“, S. 27) - Durchführen einer Standortanalyse - vergleichende Betrachtungen mit anderen Räumen innerhalb Europas (auch Deutschland, Sachsen-Anhalt, Osteuropa) und der Welt; Beachten und Anwenden des Syndrom-Konzeptes
<p>Theorien: Plattentektonik, Standorttheorien Methodentraining: STANDORTANALYSE</p>	

LEISTUNGSKURS

Leithema: Die Welt als vernetztes System und nachhaltige Raumentwicklung

Kursthema 1: Geoökosysteme - Ausstattung und Nutzungsprobleme

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Erde als ein komplexes System und können nachweisen, dass die Mensch-Umwelt-Interaktionen in unterschiedlichen Zeiten und Räumen der Erde verschiedenartig geprägt waren und sind. Sie sind befähigt, Geoökosysteme selbstständig zu analysieren und Prozesse als Abläufe in Regelkreisen zu erklären sowie durch vielfältige Darstellungsmöglichkeiten zu präsentieren. Sie erkennen und beurteilen die zunehmende Belastung von Geoökosystemen und ihre Folgen und können landschaftsgestalterische Maßnahmen unter dem Aspekt der nachhaltigen Nutzung kritisch überdenken, eigene Zukunftsszenarien entwickeln und diskutieren.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Mensch-Umwelt-Interaktionen</p> <ul style="list-style-type: none">- Wandel von der Ur-, über die Natur- zur naturnahen oder naturfernen Kulturlandschaft durch z. B. wirtschaftliche, kulturelle, religiöse, ideologische Einflüsse; Zukunftsszenarien im Hinblick auf Landschaftsveränderungen- <i>Exkurs:</i> Werdegang der Geographie zur modernen Umweltwissenschaft <p>Landschaftliche Ökosysteme - Geoökosysteme</p> <ul style="list-style-type: none">- Schlüsselbegriffe: Umwelt, Landschaft, Ökologie, Geoökologie/Landschaftsökologie, Geoökosystem- Geoökosysteme und Modelle; Stoff- und Energiekreisläufe, Fließgleichgewicht und Regelkreis; Störfaktoren- Störfaktor Mensch und Syndrome des globalen Wandels	<ul style="list-style-type: none">- Verdeutlichen von Landschaftsveränderungen in verschiedenen Räumen der Erde und unterschiedlichen Zeiten je nach Grad des menschlichen Eingriffs- Einbeziehen unterschiedlicher Medien (auch utopischer Romane), Nachvollziehen und eigenes Gestalten von Computersimulationen- Quellenanalyse: Auffassungen und Auftrag von Geographie im historischen Kontext (einschließlich Standortbestimmung des Faches Geographie)- Vorbereiten der Geoökosystemanalyse (inhaltlich und methodisch)- Anwenden von Vorkenntnissen aus Biologie, Sekundarstufe I, Thema 8; Abstimmung mit dem Biologieleistungskurs 4 „Ökologie und Umweltschutz“;- Erstellen eines Begriffssystems; Geo- und Bioökosysteme im Vergleich- Anwenden der Kenntnisse aus Schuljahrgang 11; Diskussion der Wirkung naturbedingter und anthropogener Störfaktoren in unterschiedlichen Dimensionen; Differenzieren nach permanenten, periodischen, episodischen und spontanen Eingriffen

Geoökologische Systemanalysen - Fallbeispiele**Ökosystem Gebirge**

- Ausstattung, ökologische Bedeutung des Waldes, Nutzungsvielfalt
- *Fallbeispiel*: Tourismus, Ursache-Wirkungs-Gefüge in einem Mittel- oder Hochgebirge, Lösungsansätze
- *Transfer*: Erschließung und Schädigung von unterschiedlichen Ökosystemen für Erholungs- und Erlebniszwecke (Massentourismus-Syndrom)

Agrarökosysteme

- Ausstattung, stoffliche und energetische In- und Outputs, landschaftsökologische Folgen und Lösungsansätze
- *Fallbeispiel*: Ackerbau in einer Agrarlandschaft unter dem Aspekt einer nachhaltigen Bewirtschaftung
- *Vergleich*: landwirtschaftliche Aktivitäten, die zur Herausbildung problematischer Muster von Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen führen (Sahel-Syndrom, Dust-Bowl-Syndrom, Grüne-Revolution-Syndrom)

vernetztes Denken: Herausarbeiten von Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen, Simulieren von Veränderungen in Systemen nach Verändern von Kenngrößen; Herausarbeiten der Eigenschaften von Syndromen (transregional, trans-sektoral, dynamisch)

- Anwenden der Kenntnisse aus Schuljahrgang 11, Thema 1 (geodynamische und geomorphologische sowie klimatische und hydrologische Grundlagen)
- Herausarbeiten der Beziehungen zwischen Tourismus, Verkehr, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft (Stauanlagen)
- Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -dokumentation: weltweite Beispiele; Diskussion von Handlungsempfehlungen

- Anwenden der Kenntnisse zur Pedosphäre aus Schuljahrgang 11, Thema 1
- In- und Outputs: Maßnahmen zur Erhöhung des Ertragspotenzials wie Melioration, Düngung, Bodenbearbeitung
- Diskussion: konventionelle und alternative Agrarwirtschaft im ökonomisch-ökologischen Vergleich
- Einordnen des Fallbeispiels
- Durchführen des Vergleichs als Methode (Anwenden der Vorkenntnisse aus Sekundarstufe I auf erhöhtem Niveau: Vergleich von Prozessen bis hin zur Klassifizierung)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>aquatische Ökosysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausstattung, stoffliche und energetische In- und Outputs, Auswirkungen und Lösungsansätze - <i>Fallbeispiel:</i> ein ausgewähltes marines Ökosystem oder Hydroökosystem, Nutzungsansprüche, ökologische, soziale, kulturelle, wirtschaftliche Folgen; Lösungsansätze - <i>Exkurs:</i> Wasser - Grundelement des Lebens und Wirtschaftens <p>Reflexion: Ökosystem Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stoff- und Energiekreisläufe als inneres Gerüst des Ökosystems Erde; die Erde im Spannungsfeld von Syndromen des globalen Wandels als Ergebnis permanenter anthropogener Eingriffe und nachhaltiger Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffsklärung: marines Ökosystem, Hydroökosystem - In- und Outputs: z. B. Fischerei, Ressourcennutzung, Abwassereinleitung, Verklappung; Folgen: z. B. Eutrophierung, Wasserübernutzung; Gestalten eines Netzwerkes (networking) - mögliche Beispiele: Weltmeer, Wattenmeer, Ostsee, Rhein, Aralsee, Südostanatolien-Projekt, Nasser-See, Jangtse-Projekt o. a. - Interpretation von Quellen (Texte, Statistiken, Karten u. a.), Medienkritik; Bedeutung als Natur- und Kulturgut, Konfliktfaktor, Machtfaktor, Ressource - Verdeutlichen von Wechselwirkungen zwischen Syndromen - Anwenden der Kenntnisse zum Gesteins-, Wasser- und Kohlenstoffkreislauf sowie des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung
<p>Theorien: Landschaftsmodell, Gleichgewichte in Geoökosystemen</p> <p>Methodentraining: GEOÖKOLOGISCHE SYSTEMANALYSE</p>	

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen vertiefte Kenntnisse über dynamische Prozesse im Weltwirtschaftsraum und können Disparitäten und Verflechtungen zwischen Kernräumen und Peripherien nachweisen. Sie sind befähigt, auf der Grundlage von Raumanalysen Strukturen und Prozesse in unterschiedlich entwickelten Ländern aufzuzeigen und zu begründen. Zudem können sie sich mit Entwicklungstheorien und -strategien auf globaler und regionaler Ebene auseinandersetzen und dabei weltweite sozialökonomische und ökologische Verflechtungen und Abhängigkeiten nachweisen. Im Rahmen des globalen Lernens gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einem vertieften Verständnis für die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklungen auf der Erde.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Aktionsraum Erde: Grenzen des Wachstums – Wachstum ohne Grenzen?</p> <ul style="list-style-type: none">- Natur- und Humanressourcen im Kontext nachhaltiger Raumentwicklung, Balance zwischen Nutzung und Bewahrung der Erde, Weltbilder <p>Globale Ordnungsmuster</p> <ul style="list-style-type: none">- Gliederung der Erde unter natur-, wirtschafts- und sozialgeographischen, kulturellen, politischen Gesichtspunkten; Vielfalt der Einteilungskriterien- räumliche Ordnungen in der Weltwirtschaft: weltweite Hierarchie von Kernräumen, semiperipheren und peripheren Räumen; Indikatoren des unterschiedlichen Entwicklungsstandes, Entwicklungsdynamik- <i>Vergleich:</i> (Hypo)Thesen zu Ursachen regionaler Ungleichgewichte	<ul style="list-style-type: none">- Literaturrecherche: „Bericht über die menschliche Entwicklung“ (jährliche Veröffentlichung der UNO)- Anwenden des Modells der demographischen Transition- Durchführen einer Zukunftswerkstatt, Entwickeln von (Hypo)Thesen <ul style="list-style-type: none">- Anwenden von Vorkenntnissen (z. B. zu Klima- und Vegetationszonen, Schwächezonen der Erde, Kulturerdteilen, Industrie- und Entwicklungsländern); Nachweisen der Einheit zwischen Kontinuität und Umbrüchen- Reflexionen über die Einbindung jedes Einzelnen in Ordnungsmuster- Auswerten von Statistiken, Karten, Sachtexten: Einteilung von Ländern mithilfe wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren- Verdeutlichen von Disparitäten und Verflechtungen, die zwischen der Triade, den Schwellenländern und weiteren Entwicklungsländern bestehen- Aufgreifen der (Hypo)Thesen aus der Zukunftswerkstatt

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Globalisierungstendenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung des Welthandels und der Marktbeziehungen, Anwachsen internationaler Kapitalströme und transnationaler Produktionsnetze, neue Kommunikations- und Informationstechnologien, Internationalisierung des Arbeitsmarktes; global cities als Funktionszentren; global player als Motor der Globalisierung; global village - <i>Exkurs:</i> Regionalisierungstendenzen (Wirtschaftsverbände, Regionalverbände; regionale Identität) <p>Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturen und raumprägende Prozesse in ausgewählten Entwicklungsländern/Schwellenländern und außereuropäischen Industrieländern unter den Aspekten Naturpotenziale, Bevölkerung, Wirtschaftssektoren, zentrale und periphere Räume, Strukturwandel, Stellung in der Weltwirtschaft, Maßnahmen zur Überwindung von Disparitäten zwischen Anspruch und Wirklichkeit - <i>Abstraktion:</i> räumliche Ordnungsmuster in der Weltwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten der vielfältigen Dimensionen der Globalisierung (z. B. Ökonomie, Kommunikation, Gesellschaft, Kultur, Umwelt) - Nachweis, dass die Globalisierung kein Phänomen der Gegenwart ist - Herausarbeiten von Merkmalen der global cities wie Finanzzentren, Hauptsitze transnationaler Konzerne, Drehscheiben des Weltverkehrs - Informationsbeschaffung über ein global agierendes Unternehmen, z. B. der Automobil-, High-Tech-, chemischen Industrie - Herausarbeiten des Dualismus - Diskussion: Regionalisierung versus Globalisierung? - Durchführen von Raumanalysen (z. B. Indien, Brasilien; USA, Japan), Anwenden von Standorttheorien; Herausarbeiten übertragbarer Raumordnungsmuster, Befähigung zum Transfer auf andere Räume - Einbeziehen von Syndromen des globalen Wandels - Disput: Entwicklungshilfeprojekte als „Hilfe zur Selbsthilfe“ - Informationsbeschaffung über Raumentwicklungskonzepte - Erarbeiten von Verflechtungen zwischen den Kernräumen, semiperipheren und peripheren Räumen - Diskussion/Kritik: Typisierung von Ländern – Medien bzw. Daten auf dem Prüfstand

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Perspektiven des Aktionsraumes Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungstheorien, Hypo(Thesen) über zukünftige Entwicklungen der Welt; Entwicklungsstrategien aus der Sicht unterschiedlich entwickelter Länder, ihre Möglichkeiten und Grenzen unter Beachtung des Aspektes der Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzen mit Handlungsempfehlungen aus den Syndromgruppen „Nutzung“ und „Entwicklung“ (z. B. Katanga-Syndrom, Kleine-Tiger-Syndrom) sowie mit Modernisierungs- und Dependenztheorien - Arbeit mit Karikaturen (z. B. zu nicht-nachhaltigen Lebensstilen) - Rollenspiel: Durchführen einer Weltkonferenz zum Thema „Brauchen wir eine neue Weltwirtschaftsordnung?“, dabei neben wirtschaftlichen Forderungen auch die moralische Kategorie der Gerechtigkeit sowie die politische Kategorie der internationalen langfristigen Friedenssicherung beachten
<p>Theorien: Modell der demographischen Transition, Zentrum-Peripherie-Modell</p> <p>Methodentraining: ARBEIT MIT (HYPO)THESEN</p>	

Kursthema 3: Siedlungsentwicklung und Raumordnung

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler sind befähigt, Siedlungssysteme in ihren Strukturen und Entwicklungen unter Beachtung der Wechselwirkungen zwischen natur-, kultur- und wirtschaftsgeographischen Aspekten zu analysieren und zu typisieren. Sie sind in der Lage, siedlungsgeographische Prozesse unter Anwendung demographischer Grundkenntnisse und unter Interpretation vielfältiger Daten aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler können nachweisen, dass Leitbilder in Räumen verschiedener Dimensionen und Zeiten unterschiedliche raumordnerische Maßnahmen bedingen, und die Bedeutung der Raumordnung für die nachhaltige und tragfähige Entwicklung von Siedlungsräumen herausarbeiten. Ihnen ist ihr eigenes Eingebundensein in diese Prozesse bewusst. Sie können Planungsmaßnahmen ableiten oder selbst initiieren und damit ihre Verantwortung zur Mitgestaltung wahrnehmen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Siedlungen als Lebens- und Handlungsräume</p> <ul style="list-style-type: none">- Siedlungsbegriff, ländliche und städtische Siedlungen; räumliche Ausbreitung von Siedlungen und ihre Dynamik- Siedlungen in unterschiedlichen Zeiten und Kulturräumen, Stadtentstehungstheorien, Grundrisse im Vergleich- <i>Exkurs:</i> Siedlungsstrukturen in Sachsen-Anhalt als Spiegelbild kulturhistorischer, naturgeographischer, politischer, wirtschaftlicher Gegebenheiten <p>Tendenzen der Verstädterung und Urbanisierung</p> <ul style="list-style-type: none">- Verstädterung/Urbanisierung als demographischer, physiognomischer und sozialer Prozess, Metropolisierung und Marginalisierung; Stadt-Umland-Beziehungen in verschiedenen Räumen der Erde (Push-Pull-Faktoren, Migration, Austauschbeziehungen)	<ul style="list-style-type: none">- Erörtern des Siedlungsbegriffs unter verschiedenen Aspekten- Diskussion: Sind dem Menschen Siedlungsgrenzen gesetzt? (Problemkreis: Ökumene – Anökumene)- Typisieren nach verschiedenen Kriterien, z. B. geographische Lage, Physiognomie, Genese, Struktur, Funktion (auch global cities)- Transfer der eingangs gewonnenen Erkenntnisse auf das heimatische Bundesland, Auseinandersetzen mit der Frage nach regionaler Identität- Beachten fächerübergreifender Aspekte: Geschichte (Stadt-/Dorfbilder), Deutsch (Siedlungsnamen), Kunsterziehung (Bauweisen, -stile) u. a.- Arbeit mit historischen Karten, Luftbildern; Erkundung vor Ort <ul style="list-style-type: none">- Systematisieren der bevölkerungs- und siedlungsgeographischen Begriffe aus der Sekundarstufe I und deren Anwendung- Begriffsklärung: Urbanisierung sowie Sub-, Des-, Reurbanisierung- Interpretation von Statistiken, Graphiken, (Luft-)Bildern, Karten- Aufzeigen der Umweltdegradation und Verelendung durch unregelmäßige Entwicklung von Siedlungsstrukturen (Favela-Syndrom)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>- urbane Ökosysteme: Ausstattung, Energie- und Stoffflüsse; Tragfähigkeit und nachhaltige Entwicklung an einem Fallbeispiel; <i>Vergleich:</i> urbane Prozesse, die zur Herausbildung problematischer Muster von Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen führen (Suburbia-Syndrom, Favela-Syndrom)</p> <p>Nachhaltige Entwicklung von Siedlungsräumen</p> <p>- Raumordnung und Raumplanung: Bedeutung und aktuelle Aufgaben als Verfahren für die Raumentwicklung vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels, Instrumente der Raumordnung; raumordnerische Konzepte in Europa und Deutschland, Leitbilder</p> <p>- <i>Exkurs:</i> Stadt-Umland-Region Berlin (funktionale Beziehungen, Entwicklungskonzepte)</p> <p>- Planungsraum Sachsen-Anhalt: Siedlungshierarchien, Theorie der zentralen Orte (Ober-, Mittel-, Unterzentren); Leitbilder, Entwicklungsachsen, Gebietskategorien des Landes, Landesentwicklungsplan</p>	<p>- Anwenden der Kenntnisse aus Kursthema 1: Ökosysteme, Kreisläufe</p> <p>- Visualisieren: In- und Outputs, Stadt- Umland-Beziehungen</p> <p>- Vergleich: naturnahe und urbane Ökosysteme</p> <p>- Nachweisen der Eigenschaften von Syndromen (transregional, transektoral, dynamisch), Aufzeigen von Kopplungen und Wechselwirkungen</p> <p>- Problemdiskussion: Großstädte weltweit vor dem Kollaps?</p> <p>- Raumordnungsbeispiele weltweit: Aufzeigen von Beispielen staatlicher Regulierungen, z. B. geplante Städte, Verlegung von Hauptstädten, Umsiedlungsprojekte, Technopolis, dabei Anwenden des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung</p> <p>- Anwenden von Vorkenntnissen aus der Sekundarstufe I, Thema 6.2</p> <p>- Begriffsklärungen: Raumforschung, -ordnung, -ordnungspolitik, -planung</p> <p>- Analyse von Planungsmaterialien (z. B. Kernraum-Peripherie)</p> <p>- Verdeutlichen der territorialen Stufung der Planungsebenen (Europa, Deutschland, Bundesland, Region, Gemeinde, Grundstück)</p> <p>- Einordnen des Bundeslandes in erfasste raumordnerische Konzepte</p> <p>- Nutzen der Ergebnisse aus dem Exkurs „Siedlungsstrukturen in Sachsen-Anhalt“</p> <p>- Anwenden, Überprüfen bzw. Nachweisen der Theorie (mögliches Beispiel: Schulstandortplanung)</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - raumplanerische Maßnahmen im Lebensumfeld: Ansprüche an den heimatlichen Siedlungsraum; - <i>Fallbeispiel</i>: aktuelles oder fiktives Planungsbeispiel aus dem Nahraum (Raumnutzungskonkurrenzen, Lösungsansätze, Möglichkeiten und Grenzen der Bürgerbeteiligung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung: persönliche Ansprüche an Siedlungsräume, Vergleich mit dem Ist-Zustand der Heimatregion - mögliche Beispiele: Stadtsanierung, Dorferneuerung, Verkehrswegeplanung (unter Beachtung von Zeitbudget, Fiskalpolitik, Umweltverträglichkeit u. a.); Einordnen in landes-, bundes- und europaweite Entwicklungen - Methodenvielfalt: Planspiel, Rollenspiel, Befragung, Arbeit mit statistischen Erhebungen und Flächennutzungsplänen, Kartieren - Öffentlichkeitsarbeit, Prüfen der Teilnahme an Wettbewerben wie „Jugend forscht“
<p>Theorien: Theorie der zentralen Orte, Leitbild der nachhaltigen Entwicklung</p> <p>Methodentraining: INTERPRETATION VON DATEN</p>	

Ziele und Qualifikationen:

Die Schülerinnen und Schüler können Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum charakterisieren und naturgeographische und geologische Merkmale in Systemzusammenhänge bringen. Sie sind in der Lage, am Beispiel ausgewählter europäischer Wirtschaftsregionen selbstständig unter Einbeziehung wissenschaftspropädeutischer Arbeitsverfahren Raumentwicklungstendenzen zu analysieren und zu bewerten. Sie sind befähigt, Standortanalysen unter Anwendung von Standorttheorien durchzuführen und gewinnen dabei tiefgreifende Einsichten in das vernetzte Wirken von Natur- und Humanfaktoren. Die Schülerinnen und Schüler können sich kritisch mit dem vielschichtigen Prozess der europäischen Integration auseinandersetzen und entwickeln europäische Handlungskompetenz.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Europa orientiert und ordnet sich neu</p> <ul style="list-style-type: none">- Idee und Raum im Wandel der Zeit, Grenzen in Bewegung, kulturelle Vielfalt und Einheit; Deutschland und Sachsen-Anhalt - in Europa eingebunden- Brainstorming: europäische Identität versus regionale Identität <p>Raumausstattung und ihre Bewertung</p> <ul style="list-style-type: none">- Natur- und Humanressourcen; naturräumliche Gliederung, weltweites Eingebundensein Europas (unter geodynamischen, geomorphologischen, klimatischen und biogenen Aspekten)- <i>Exkurs:</i> Geologie Mitteleuropas (grundlegende endogene und exogene Prozesse, geowissenschaftliche Theoriebildung; Erkundung im Nahraum)	<ul style="list-style-type: none">- Umsetzen des KMK-Beschlusses „Europa im Unterricht“ vom 7.12.1990- Diskussion: unterschiedliche Abgrenzungskriterien Europas in der Gegenwart aus physisch-geographischer, politischer, kulturgeographischer Sicht- Erstellen von Mind Maps: Europa der Gegenwart und Zukunft <ul style="list-style-type: none">- Anwenden vielfältiger Arbeitsmethoden und Medien, Systematisieren der Kenntnisse aus Schuljahrgang 11- Bewertung: Gunst- und Ungunstfaktoren für das Leben und Wirtschaften, Vergleiche mit anderen Großräumen der Erde <ul style="list-style-type: none">- Nachvollziehen der Theoriebildung, z. B. pleistozäne Prozesse, Plattentektonik, Gebirgsbildung; Lebensbilder berühmter Geologen- Gesteinsbestimmungen, Anwenden der Kenntnisse zum Gesteinskreislauf- Aufzeigen der Lebensbedeutsamkeit der Geologie

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Europa als wirtschaftlicher Aktionsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Vision gewinnt Gestalt: räumliche Ausdehnung der EU, ihre Stellung in der Weltwirtschaft; Chancen und Probleme des Integrationsprozesses - Agglomerationsräume und Peripheriegebiete: Strukturwandel in altindustrialisierten Gebieten; Standortbedingungen und räumliche Verflechtungen moderner Industrien; Erschließung peripherer Räume am Beispiel einer Euroregion - Agrarregionen: Standortvoraussetzungen, Nutzungs- und Betriebsformen; Probleme der mediterranen Landwirtschaft, der Intensivlandwirtschaft in den gemäßigten Breiten und der Landwirtschaft im Grenzbereich der Ökumene im Vergleich - tertiärer Sektor: Verkehrsinfrastruktur, Verkehrsachsen, Transitprobleme und Lösungsansätze; Tourismus als Wirtschaftsfaktor, Tourismusarten und europäische Fremdenverkehrsgebiete und -zentren - <i>Exkurs:</i> Standorttheorien (Herausbildung, Aktualität, Kritik), Transfer auf den Nahraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsbeschaffung, Auswahl und Interpretation von Medien, Medienkritik zum Thema „Die EU als ein wirtschaftlicher Schwerpunkttraum innerhalb der Weltwirtschaft“, Ermitteln und Erklären von Austauschbeziehungen (insbesondere zu geringer wirtschaftlich entwickelten Regionen der Welt) <p>Die nachfolgenden Hinweise gelten für alle drei Inhaltsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwenden der Kenntnisse zu Wirtschaftssektoren und Standortfaktoren aus Schuljahrgang 11, Thema 2 - Durchführen von Raumanalysen (unter Nutzung der Übersicht „Inhaltliche und methodische Aspekte einer Raumanalyse“, Rahmenrichtlinien Geographie Gymnasium/Fachgymnasium, S. 27) und von Standortanalysen - vergleichende Betrachtungen mit anderen Räumen innerhalb Europas (auch Deutschland, Sachsen-Anhalt, Osteuropa) und der Welt - Beachten und Anwenden des Syndrom-Konzeptes <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich von Kernaussagen der Theorien, Einbinden in den historischen Kontext; Anwenden der Kenntnisse aus Schuljahrgang 11, Thema 2 - Analyse von Standorten, dabei Überprüfen der Gültigkeit von Theorien
<p>Theorien: Plattentektonik, Standorttheorien Methodentraining: STANDORTANALYSE</p>	

6 Anhang

Die unter 6.1 und 6.2 aufgeführten Inhalte stellen eine Gesamtübersicht über die in der Sekundarstufe I verbindlich anzueignenden Begriffe und den topographischen Merkstoff dar. Sie sind im Abschnitt 5.2. den Themen zugeordnet. In der Sekundarstufe II sind sie anzuwenden, zu festigen und eigenverantwortlich zu erweitern.

6.1 Begriffe

Schuljahrgänge 7/8

Kulturerdteil, Wendekreis, Polarkreis, Meridian, Zenit, Tropen, Klima- und Vegetationszonen der Erde, Gradnetz; Binnenwanderung, Ressource, Kontinentalklima, Dauerfrostboden; Plattentektonik, Schalenbau, Faltengebirge, Tiefseegraben, Erdbeben, ozeanischer Rücken, endogen, exogen, Verwitterung; Becken, Wirbelsturm, Bevölkerungsdichte, Industrieland, Löss, Terrassenfeldbau; Aufschüttungsebene, Monsun, Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Elendsviertel; Passat, arid, Nomaden, Oase, Energieträger; humid, Grabenbruch, Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, Desertifikation, Entwicklungsland; Metropolisierung, Disparität, Schwellenland, Monowirtschaft, Ökosystem; Migration, Bruttosozialprodukt

Schuljahrgänge 9/10

City, Mobilität, Farmwirtschaft, Agrobusiness, Bodenerosion; Tafel, artesisches Becken, Vulkaninsel, Koralleninsel; Wirtschaftsverbund, Handelsbilanz, Infrastruktur, Ökumene, Anökumene; demographische Transition, Treibhauseffekt, Degradation; Wirtschaftssektor, Euroregion, Raumordnungsverfahren, nachhaltige Entwicklung

6.2 Topographischer Merkstoff

Schuljahrgänge 7/8

Kulturerdteile

russischer Kulturerdteil, Ostasien, Südostasien, Südasien, Orient, Schwarzafrika, Lateinamerika

Landschaften, Relief

Osteuropäisches Tiefland, Westsibirisches Tiefland, Mittelsibirisches Bergland, Kaukasus, Sibirien, Himalaya, Mt. Everest (8 848 m), Hochland von Tibet, Tarimbecken, Gobi, Große Ebene, Fujisan, Hochland von Dekkan, Sahara, Atlasgebirge, Mesopotamien, Kap der Guten Hoffnung, Sahel, Kongobecken, Kilimanjaro (5 895 m), Hochland von Äthiopien, Anden, Aconcagua (6 958 m), Brasilianisches Bergland, Kap Hoorn

Gewässer, Meere

Nordpolarmeer, Kaspisches Meer, Baikalsee, Ob-Irtysch, Jenissej, Lena, Amur, Huang He, Jangtsekiang, Mekong, Gelbes Meer, Japanisches Meer, Indus, Ganges, Arabisches Meer, Rotes Meer, Suezkanal, Persischer Golf, Straße von Gibraltar, Bosporus, Nil, Totes Meer, Kongo, Niger, Sambesi, Victoriasee, Tanganjikasee, Tschadsee, Amazonas, Paraná, Orinoco, Panamakanal, Karibisches Meer

Inseln, Halbinseln

Kamtschatka, Honshu, HI Korea, Sunda-Inseln, Philippinen, HI Arabien, Madagaskar, Große und Kleine Antillen

Länder, Regionen, Wirtschaftsgebiete

Russland, Ukraine, China, Japan, Indonesien, Indien, Ägypten, Israel, Algerien, Republik Südafrika, Nigeria, Kenia, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Peru

Städte, Standorte

Moskau, Kiew, Sankt Petersburg, Wladiwostok, Tokio, Peking, Hongkong, Shanghai, Singapur, Neu-Delhi, Kalkutta, Kairo, Tel Aviv, Jerusalem, Pretoria, Johannesburg, Abuja, Nairobi, Mexiko-Stadt, Brasilia, São Paulo, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Lima

weiterer topographischer Merkstoff

Marianengraben (ca. 11 000 m tief), Atacamagraben

Schuljahrgänge 9/10

Kulturerdteile

Angloamerika, Australien, Ozeanien

Landschaften, Relief

Rocky Mountains, Mt. McKinley (6 198 m), Großes Becken, Kanadischer Schild, Appalachen, Westaustralisches Tafelland, Australisches Tiefland, Mt. Kosciusco (2 230 m)

Gewässer, Meere

Große Seen, Golf von Mexiko, Beringstraße, Mississippi-Missouri, Colorado, Ohio, St.-Lorenz-Strom, Darling, Eyresee

Inseln, Halbinseln

Grönland, Alaska, Labrador, Florida

Länder, Regionen, Wirtschaftsgebiete

USA, Kanada, Neuseeland, Mitgliedsstaaten der EU

Städte, Standorte

Washington, Ottawa, New York, Los Angeles, San Francisco, Chicago, Canberra, Sydney, Perth, Rhein-Main-Gebiet, Mitteldeutsches Industriegebiet, Midlands, Ile de France

weiterer topographischer Merkstoff

Großes Barriereriff, Arktis, Antarktis

6.3 Facharbeit und besondere Lernleistung im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe

Wissenschaftspropädeutisches Lernen im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen des selbstständigen raumbezogenen Lernens vertraut zu machen. Vor allem sind hierzu die Facharbeit und die besondere Lernleistung geeignet.

Bei beiden Formen sollte besonderes Augenmerk auf den Nachweis der Befähigung zur

- Informationsbeschaffung (breites Spektrum der benutzten Literatur- und Materialgrundlage sowie Datenerfassung vor Ort),
- Informationsverarbeitung (Anwendung geographischer Analyse- und Interpretationsmethoden),
- Dokumentation der Ergebnisse (dabei Einbau textstützender und textillustrierender Materialien, Einhaltung wissenschaftlich angemessener Beleg- und Rezeptionstechniken) sowie zur
- Reflexion der Ergebnisse (inhaltliche, methodisch-mediale und soziale Dimension) gelegt werden.

Die **Facharbeit** ist eng mit dem im Fach Geographie erteilten Unterricht verbunden. Die Themen sollen so formuliert werden, dass die Schülerinnen und Schüler erworbene fachspezifische Arbeitsmethoden relativ selbstständig und in Bezug zum jeweiligen Kurs-thema anwenden können. Dabei ist zu beachten, dass die Themenstellung problemorientiert erfolgt und Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen nachgewiesen werden können. Dazu bietet sich die Informations- und Erkenntnisgewinnung durch Literaturstudien oder Arbeiten vor Ort an. Möglich sind zum Beispiel

- Themen, die sich auf den Schulstandort und aktuelle Planungen beziehen,
- allgemeingeographische Themen mit Raumbezug,
- regionalgeographische Studien mit Transferleistungen.

In einer Facharbeit sind formale Kriterien* wie Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Gliederung, Quellenangaben, Literaturverzeichnis, Anhang zu erfüllen.

* in Abstimmung mit Deutsch, Schuljahrgang 11, Thema „Faktoren und Grundformen des Schreibens“, Inhalt „Facharbeit“ (Rahmenrichtlinien Gymnasium/Fachgymnasium Deutsch, S. 100)

Die **besondere Lernleistung** unterscheidet sich im Anspruch deutlich von den Anforderungen an eine Facharbeit. Laut gültigen Erlassen werden mit ihr herausgehobene Leistungen auf Abiturniveau honoriert, die Schülerinnen und Schüler zusätzlich und selbstständig in der Qualifikationsphase erbracht haben und die mindestens einem zweisemestrigen Grundkurs entsprechen.

Besondere Lernleistungen können zum Beispiel sein:

- ein umfassender Beitrag aus einem von Bund oder Land, von Institutionen oder Verbänden geförderten Wettbewerb, wie der raum- und geowissenschaftliche Bereich bei „Jugend forscht“ oder der Bundesumweltwettbewerb,
- die Teilnahme an der Ausschreibung eines Planungs- oder Raumordnungsvorhabens einer Gemeinde,
- das Ergebnis eines mindestens einjährigen fachlichen oder interdisziplinären Projektes.

Diese Arbeiten schließen weitgehend selbstständige Erhebungen, Arbeiten vor Ort, Experimente, Prozessbeobachtungen über einen längeren Zeitraum sowie die Recherche in Bibliotheken, Planungsämtern, Archiven ein.

Das Vorhaben soll eine klare Aufgabenstellung und eine nachvollziehbare wissenschaftspropädeutische Ausführungsebene (z. B. Recherche, Versuch, Auswertung, Produkt, Reflexion) haben, wobei die erwarteten herausragenden Leistungen in der Art der Dokumentation und Präsentation ihren Niederschlag finden müssen.

